Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

2 Cents | Chicago, Donnerstag, den 10. Juli 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe | 2 Cents | 31. Jahrgang. — Nr. 162

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Präsident Wilson unterbreitet und verteidigt den Friedensvertrag.

Friede unterzeichnet.

Das bedeutungsschwere Schriftstück nach Versailles gesandt.

Viel mehr Steuern nötig!

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 10. Juli. Präsident Ebert unterzeichnete die Vorlage, welche den Friedensvertrag bestätigt, noch Mittwoch abend um 8 Uhr, und das Dokument wurde nach Versailles gesandt. So meldet der „Vorwärts".

Weimar, 10. Juli. Die schon berichtete Gutheißung des Beschlusses, den Friedensvertrag zu bestätigen, erfolgte in der deutschen Nationalversammlung mit 201 gegen 115 Stimmen. (Er erhielt also etwas weniger als eine Zweidrittelmehrheit.)

99 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung! Der Vertrag hat sonach keine Mehrheit aller Abgeordneten.

Fast alle Minister wohnten der Sitzung, in welcher Auslandminister Müller die Regierungsvorlage einreichte und die Hast damit begründete, daß sie nötig sei um die Blockade zu beheben. „Wir treten einen vierzigjährigen Leidensmarsch durch die Wüste an", sagte er. „Ich kann keinen besseren Vergleich für die Leiden vorbringen, welche die Erfüllung des Vertrags uns auferlegt."

Zentrumsführer Dr. Spahn sagte: „Wir nehmen den Vertrag nur unter hartem Zwang an, um uns vor Anarchie und das Vaterland vom inneren Ruin zu bewahren."

Die Herren Kreizig, Sozialist, Prof. Schücking, Demokrat, Dr. Traub, Nationalpartei, und Kahl, Volkspartei, protestierten alle heftig gegen die Ungerechtigkeit des Vertrags und die Unmöglichkeit seiner Ausführung und erklärten, der Tag für die Befreiung Deutschlands werde kommen.

Diese Reden wurden so lärmend applaudiert, daß Präsident Fehrenbach Räumung der Gallerien drohte, es folgten aber noch viele solche Reden, die den gleichen Beifall fanden.

Die Nationalpartei reichte einen Zusatz ein, den Vertrag nur mit dem ausdrücklichen Vorbehalt gutzuheißen, daß zuerst das Gutachten von Kennern des internationalen Rechts von Ruf über die Artikel 227 bis 230 (betreffs des Kapitalverbrechens gegen die internationale Moral und die Heiligkeit der Verträge) eingeholt, und die Schuld an dem Kriege von einem internationalen Gerichtshof festgestellt werde.

Im Laufe der Debatte protestierte Präsident Fehrenbach gegen die Lostrennung Elsaß-Lothringens vom Reich. Deutschland habe 1871 nur zurück[illegible]ommen was ihm vor 150 Jahren entrissen worden war. Er spr[illegible] Ueberzeugung aus, daß sich die Bevölkerung von Elsaß-[illegible]ichen Charakter, Gebräuche und Zivilisation bewahren [illegible]

[illegible] 10. Juli. Die deutsche Nationalversammlung bekundete gestern in deutlicher Weise ihnen Wunsch, die unangenehme Aufgabe der Ratifizierung des Friedensvertrages rasch und, ohne sie durch Abänderungsresolution zu verdecken, zu erledigen. Bei Eröffnung der Sitzung brachten die Konservativen einen Antrag ein, die Ratifizierung von dem Gutachten anerkannter Autoritäten des Völkerrechtes, ob der vorgeschlagene internationale Gerichtshof zu Prozessierungen befugt sein würde und Strafen mit rückwirkender Kraft auferlegen könnte, abhängig zu machen. Die Resolution richtete sich gegen Artikel 227—230 des Friedensvertrages, die sich auf die Prozessierung des deutschen Kaisers und andrer Deutschen wegen Verursachung des Krieges u. s. w. beziehen. Nachdem der Vertrag in erster Lesung angenommen war, trat eine Pause ein, um den Mitgliedern Gelegenheit zur Erörterung der Resolution zu geben. Nach dem Wiederzusammentritt sprach Dr. Schiffer, Leiter der Nationalliberalen und früherer Finanzminister, sein Bedauern über die Resolution aus, die nur die Lage verwirren könne. Ein klerikaler Redner erklärte, die Zeit für Vorbehalte sei verstrichen. Die Konservativen verteidigten die Resolution, die schließlich abgelehnt wurde. Die Vertragsvorlage wurde dann schnell in 2. und 3. Lesung angenommen. Demokraten, Nationalliberale und Konservative opponierten. Dr. Bernard Dernburg, früherer Finanzminister, Friedrich von Payer, früherer Reichstagskanzler, und einige andere Demokraten stimmten für Ratifizierung.

Versailles, 10. Juli. Die Friedenskonferenz erhielt heute morgen die amtliche Benachrichtigung von der Ratifizierung des Friedensvertrages durch die deutsche Nationalversammlung.

Mehr Geld, mehr Geld!

(„Universal Service.")

Weimar, 10. Juli. (Berichtet vom „Universal Service".) Der erste Schritt zur Aufbringung der großen, Deutschland auferlegten Kriegsentschädigung wurde hier getan, indem der Vizekanzler und Finanzminister Mathias Erzberger nicht weniger als zehn neue Steuervorlagen einbrachte, welche das Einkommen der deutschen Republik um 900 Prozent erhöhen soll!

Dr. Erzberger erklärte rundweg: „Es ist notwendig, daß die besitzenden Klassen ihren überflüssigen Reichtum herausgeben!

Die von ihnen eingebrachten Steuervorlagen verfügen:

Expropriierung (Enteignung) aller großen Vermögen.

Extrasteuern auf alle Vermögen, die während des Krieges gewachsen sind.

Besteuerung der Profite von Grundeigentumstransaktionen.

Besteuerung von Unterhaltungen.

Erbschaftssteuern.

Bundessteuer auf Profite deutscher Staaten vom Verkauf von Ländereien, die während des Krieges für militärische Zwecke benutzt wurden.

Zusätzliche Steuern auf Zucker.

Zusätzliche Steuern auf Tabak, Streichhölzer und Spielkarten.

In seiner Rede forderte Dr. Erzberger auch eindringlich auf, alles Gerede von Rache einzustellen.

Hilfruf an Wehrminister.

Berlin, 10. Juli. Der Bürgerbund richtete an den Wehrminister Noske das Ersuchen, die Straßenbahnwagen und Hoch- und Tiefbahnzüge zum Schutze mit Freiwilligen zu besetzen, da alle Vermittlungen zwischen den Bahngesellschaften und Streikern fehlschlagen, und der Streik noch immer andauert. Letztere werden sogar immer dringender mit ihren Forderungen. Gestern war die Ringbahn zum Teil in Betrieb und brachte eine kleine Erleiterung, aber nur ein geringer Teil der Bevölkerung kann diese benützen und da Schuhzeug ein sehr kostspieliger Luxus ist, so ist es für viele eine große Unzuträglichkeit, weite Strecken auf Schusters Rappen zurücklegen zu müssen.

Führer der Eisenbahnangestellten, die längere Zeit am Streik waren, erklären, die Wiederaufnahme der Arbeit sei nur ein Waffenstillstand; sie würden zu geeigneterer Zeit ihre Forderungen durch einen Generalstreik erzwingen. Zur Zeit sind die Transportverhältnisse beinahe normal.

Die Bankangestellten, deren Forderungen von einem Referenten durch einen Kompromiß geregelt wurden, sind damit nicht zufrieden, und die Verhandlungen sollen fortgesetzt werden

Keine Amerikaner nach Schlesien!

Paris, 10. Juli. Die aus deutschen Quellen stammende Angabe, wonach amerikanische Truppen Oberschlesien besetzen sollen, wird in amerikanischen Kreisen in Abrede gestellt; ja ein Mitglied der amerikanischen Friedensdelegation sagt dazu: „Das ist einfach dummes Zeug."

(Deutscherseits wäre eine solche Besetzung sehr erwünscht, während man sich gegen eine Besetzung durch polnische Truppen sehr sträubt.)

Zur Ueberwachung des Kaisers?

(Depesche des „Universal Service".)

London, 10. Juli. (Universal Service.) Die „Daily Expreß" läßt sich von ihrem Pariser Korrespondenten melden:

Ein hoher Stabsoffizier ist gestern von Paris nach Holland abgereist, um die Obhut über eine strenge Ueberwachung des deutschen Ex-Kaisers und der vormaligen Kronprinzen zu übernehmen.

Prinz Heinrich meldet sich auch.

Berlin, 10. Juli. Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des Ex-Kaisers, ersuchte den König George von England durch ein Telegramm, von der Auslieferung seines Bruders Abstand zu nehmen.

Er sagt, als er nach seiner Unterredung mit dem König von England im Juli 1914 nach Berlin zurückkehrte, sei er bis zur Mobilmachung mit dem Kaiser zusammen gewesen.

„Ich kann bezeugen," fügt er hinzu, „daß der Kaiser und seine Räte alle Mittel anwandten, um den Krieg und das Unglück für die Menschheit zu verhüten. Ich kann die Erfindungen, die seit Jahren im Widerspruch mit der Wahrheit über den Kaiser zirkulieren, widerlegen und stelle mich Ihnen zur Verfügung, um Euer Majestät beizustehen, Licht in die Wahrheit über den Krieg und seine Folgen zu bringen."

Als Teil des britischen Reiches.

London, 10. Juli. (Universal Service.) Alle Gebiete, welche Großbritannien unter dem Völkerbund verwalten soll, werden als Teil des britischen Reiches bezeichnet werden, — so erklärte der Schatzkanzler Austin Chamberlain im britischen Unterhause. In Verbindung damit beantragte er einen Zusatz, welche ausdrücklich die britische kaiserliche Hoheit auf alle solche Verwaltungsmandatsländer ausdehnt.

Für Ordnung und niedrige Preise.

Rom, 10. Juli. Die italienische Regierung ist entschlossen, die Ordnung mit fester Hand aufrecht zu erhalten, erklärte Premier Francesco Nitti gestern im Parlament. Die Friedensverhandlungen sollen so sehr als möglich beschleunigt werden. Die gedrückte Lage der Bevölkerung sucht die Regierung durch ihre Bemühungen, die Preise herabzubringen, zu erleichtern, da sonst es „unmöglich ist, den sozialen Frieden zu gewährleisten", erklärte er.

Ungarische Bolschewiki und ihre Gegner.

Bucharest, 10. Juli. Ungarische Bolschewiki-Truppen, die auf Anordnung der Friedenskonferenz von der tschecho-slowakischen Front zurückgezogen worden waren, haben rumänische Truppen am Theiß angegriffen. Diese Nachricht kam aus Siebenbürgen und hinzugefügt wurde, daß der Kampf fortgesetzt werde.

Schweizer Volk soll abstimmen.

Bern, 10. Juli. Die Schweizer Regierung bereitet ein Schriftstück vor, in dem die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht wird, daß sie demnächst darüber abzustimmen haben wird, ob sich die Schweiz dem Völkerbund anschließen soll. Im Uebrigen wird der Aufruf ganz unparteiisch gehalten sein, es soll nichts empfohlen werden, aber es wird auf die Vorteile sowohl, wie auch auf die Nachteile, die ein Anschluß mit sich bringen würde, aufmerksam gemacht werden. Der frühere Präsident der Schweiz und jetziger Minister des Auswärtigen F. Calender äußerte sich über die ganze Angelegenheit unter anderm, daß es wohl das Richtige gewesen wäre, die Neutralen zu den Verhandlungen hinzuzuziehen, daß man jetzt wünsche, sie sollten einem Bund beitreten, bei dessen Gründung man ihrer nicht bedurfte, sei fast eine Beleidigung. Die ganze Lage sei deshalb für die Schweiz eine kritische; schließt sie sich dem Bund an, dann gibt sie damit ihre traditionelle Neutralität auf, tut sie das nicht, dann mag das vielleicht von den Alliierten übel aufgefaßt werden, die, wenn es ihnen beliebt, die kleine Republik politisch und ökonomisch vernichten können.

Briten machten alles, sagt Haig!

(Berichtet vom „Universal Service".)

Washington, 10. Juli. Kabeldepeschen melden:

General Sir Douglas Haig erklärte in einer Rede in Newcastle abermals, daß schließlich das britische Reich es gewesen sei, welches den Krieg gewonnen habe, „obwohl die Franzosen und Italiener etwas mitgeholfen hätten". Während der letzten zwei Jahre sei unstreitig der Hauptanprall des großen Kampfes von den britischen Streitkräften getragen worden. Amerika und die amerikanische Armee erwähnt er, soweit die Meldungen über die Rede gehen, überhaupt nicht! Auch sagte er nichts von dem berühmten Hilferuf, der an Amerika gerichtet wurde, als die britische Armee „mit dem Rücken gegen die Mauer kämpfte."

Hiesige Beamten, die über die Rede befragt wurden, sind mit ihren Bemerkungen ziemlich zurückhaltend. Kriegssekretär Baker meinte jedoch: General Haig sprach einfach zu seinen eigenen Soldaten und zu seinen eigenen Volke, gerade wie auch wir daheim zuerst an unsere eigenen Geschäfte denken."

Volkswohl Fleischbaronen geopfert.

(Berichtet vom „Universal Service".)

Washington, 10. Juli. (Berichtet vom „Universal Service".) Daß Sekretär Baker die unmittelbare Verantwortung dafür trägt, daß die Bedürfnisse der Bevölkerung den Interessen der Päcker und Büchsenkonservenfabrikanten untergeordnet worden sind, wurde gestern in den Vernehmungen vor dem Hauskomite für die Untersuchung der Ausgaben des Kriegsdepartements festgestellt. Während ein Vorrat von 73 Millionen Pfund Speck, 50 Millionen Pfund Schinken, Büchsenfleisch im Wert von 50 Millionen Dollars und Büchsengemüse im Werte von 100 Millionen Dollars in den Speichern stetigem Verderben und entsprechender Wertverringerung ausgesetzt war, hat sich C. W. Hare, Verkaufsdirektor, vergeblich fünf Monate lang bemüht, das Kriegsdepartement zum Verkauf dieser Nahrungsmittel zu veranlassen. Oberst A. M. Davis, Direktor für Lagerung und Bezug bekundete, daß Proviantmeister General Rogers nach seiner Rückkehr aus Frankreich im Februar die großen Gemüsevorräte öffentlich verkaufen wollte, als Frank Gerber, Präsident der Nationalen Konservenfabrikantenvereinigung, dagegen protestierte. Letzterer legte einen Brief von General B. E. Wood, stellvertretender Generalproviantmeister vom 6. Dezember 1918 vor, dem zufolge die Vorräte nicht vor Ende der nächsten Konservensaison verkauft werden sollten und der, wie Oberst Davis erklärte, mit ausdrücklicher Zustimmung von Sekretär Baker geschrieben worden ist. Später hat Sekretär Baker allerdings ihren Verkauf angeordnet, jedoch unter Ausschließung der Bevölkerung als Käufer, wie Oberst Davis auf eine Frage ausdrücklich betonte. Auch noch nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes und während der stetig fortschreitenden Demobilisierung, wurden beständig Vorräte für eine Armee von fünf Millionen Mann angekauft

„Volk fordert Völkerbund."

Amerika, Freund aller Völker, muß Europa in Zukunft helfen.

Die sittlichen Führer der Welt.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 10. Juli. Präsident Wilson erklärte heute im Senat bei der Vorlegung des Friedensvertrages mit Deutschland, daß „eine Liga freier Nationen" eine praktische Notwendigkeit geworden sei, der zu entsprechen, die Verfasser des Vertrages sich verpflichtet gefühlt haben, als einer unerläßlichen Einrichtung für die Aufrechterhaltung der neuen Ordnung, die in der Welt einzuführen, ihr Ziel gewesen ist. Die Tatsache, daß der Völkerbund-Konvent der erste wesentliche Vertragsteil war, der ausgearbeitet und vereinbart wurde, hat die Formulierung der übrigen Teile erleichtert.

Die Vereinbarung des Covenants habe den Konferenzmitgliedern ein Gefühl gegeben, sagte Herr Wilson weiter, daß ihr Werk ein dauerndes sein werde, und die praktischsten unter ihnen seien schließlich am bereitwilligsten gewesen, der Liga der Nationen die Ueberwachung aller Interessen zu überweisen, die nicht sofort entschieden werden konnten, und aller Verwaltungsfragen, die Beaufsichtigung erfordern.

Präsident Wilson plant, dem Senat heute nur den Vertrag über das Völkerbund-Covenant vorzulegen, wie er heute Vertretern der Presse mitteilte. Der Vertrag über die Frankreich zu gewährende Unterstützung im Falle eines unprovozierten Angriffes seitens Deutschlands soll später für sich vorgelegt werden.

Bei der Besprechung der Friedensverhandlungen in Paris teilte Präsident Wilson mit, daß der Völkerbund-Covenant jedem in Versailles abzuschließenden Vertrage eingefügt werden wird, auch demjenigen mit Bulgarien, mit dem Amerika nie Krieg geführt hat.

Die Deutschen haben einen bis vier Monate Zeit für die Ablieferung aller Materialien, soweit sie nicht für die im Friedensvertrage vorgesehene, verringerte Armee notwendig sind. Der Präsident glaubt, daß die amerikanischen Truppen bis zur Ablieferung der Materialien am Rhein bleiben sollen.

Auf Anfragen wegen der Sachlage in Fiume wies der Präsident darauf hin, daß nach dem Londoner Vertrage Fiume Kroatien zufallen sollte und Italien bei Unterzeichnung jenes Vertrages keinen Anspruch auf die Stadt gemacht habe.

Die Demobilisierung der amerikanischen Armee würde von der Geschwindigkeit abhängen, mit welcher die militärischen Vertragsbedingungen von Deutschland ausgeführt werden und die verschiedenen Regierungen den Vertrag ratifizieren würden. Die Ver. Staaten sollten bei dem Wiederaufbau Europas in hochherziger Weise mithelfen, jedoch nicht durch direkte Hilfe seitens der Regierung, sondern durch Einrichtung eines gesunden Kredits.

Der neue Vertrag mit Frankreich sei für den Schutz dieses Landes bestimmt, bis ein solcher durch die Liga der Nationen überflüssig gemacht werde. Das französische Volk werde durch Nichtannahme des Vertrages durch Amerika in seinem Herzen verwundet werden.

Als der Präsident das Senatszimmer betrat, geleitet von einem Senatorenkomite, erhoben sich die Besucher der Gallerien und jubelten ihm eine Minute lang zu, ohne die Ordnungsregeln zu beachten. Der Präsident stieg zum Sitz des Vizepräsidenten hinauf und sprach einige Worte mit Vizepräsident Marshall, während die Jubelrufe, vermischt mit „Rebel"-Rufen, andauerten.

Wilsons Rede.

Der Präsident sprach wie folgt:

„Meine Herren Senatoren:

Der Friedensvertrag mit Deutschland wurde am 28. Juni zu Versailles unterzeichnet. Ich benütze die erste Gelegenheit, Ihnen den Vertrag zur Ratifizierung zu unterbreiten und Ihnen näheren Aufschluß über die Arbeit der Konferenz zu geben, welche jenen Vertrag ausarbeitete.

Der Vertrag stellt nichts weniger als eine weltweite Erledigung von Streitfragen vor. Es wäre für mich unmöglich, die mannigfachen Bestimmungen in einer Ansprache zusammenzufassen oder auszulegen, die notgedrungen kürzer als eine Abhandlung sein muß. Meine Dienste und die gesamte Information, die ich besitze, steht jederzeit zu Ihrer Verfügung und der Ihres Komites für auswärtige Angelegenheiten, entweder informell oder in voller Sitzung, wie Sie es vorziehen; und ich hoffe, Sie werden nicht zögern, davon Gebrauch zu machen. In diesem Augenblicke, da es Ihnen noch nicht möglich war, das Dokument zu studieren, versuche ich bloß eine allgemeine Charakterisierung seines Umfanges und seines Zweckes.

Es hat in einer Hinsicht zweifelsohne keinen rechten Zweck, Ihnen über das, was man in Paris versucht und getan hat, Bericht zu erstatten. Sie haben von einem Tage zum andern erfahren, was dort vor sich ging. Sie haben von den Problemen gehört, mit denen es die Friedenskonferenz zu tun hatte und von den Schwierigkeiten, die es machte, für die Beilegung der Streitfragen unbeugsame Prinzipien dort aufzustellen, wo die alten Fäden internationaler Beziehungen und auch wieder neue, einem so innig verschlungenen Muster folgten und aus geschichtlichen Gründen tief eingegraben waren. Diese historischen Umstände beherrschten die Handlungen, wo es besser gewesen sein würde, sie zu ignorieren oder gegenteilig zu handeln. Die Gegenströmungen der Politik und der Interessen können Ihnen nicht entgangen sein. Es würde anmaßend von mir sein, sollte ich den Versuch machen, die Fragen, die sich erhoben, oder die verschiedenen Elemente, die sich in sie hineindrängten, zu erklären. Ich werde etwas Geringeres als dies versuchen, etwas, das mir die Pflicht nahelegt, nämlich dem Kongreß über die Rolle Bericht zu erstatten, die ich und meine Kollegen als die Vertreter der Ver. Staaten dort zu spielen für nötig fanden. Die Rolle wurde vorgeschrieben durch die Rolle, die Amerika während des Krieges gespielt hat, und durch die Erwartungen, die im Geiste der Völker erweckt worden waren, mit denen wir uns in jenem großen Kampfe verbündet hatten.

Die Ver. Staaten traten in den Krieg auf einer ganz anderen Grundlage ein als alle anderen Nationen mit Ausnahme unserer Assoziierten auf dieser Seite des Weltmeers. Wir traten in ihn ein, nicht weil unsere materiellen Interessen unmittelbar bedroht waren oder weil irgend welche besondere vertragliche Verpflichtungen verletzt worden waren, sondern bloß weil wir sahen, daß die Ueberlegenheit, ja selbst die Geltung des Rechts überall gefährdet war und die freie Regierung sehr wahrscheinlich gefährdet werde würde durch unerträgliche Steigerung einer Macht, die weder Recht noch Verpflichtungen achtete, und deren Regierungssystem selbst die Rechte der Bürger gegenüber den autokratischen Regenten mißachtete.

Und beim Friedensschluß haben wir keine Gutmachung für uns selbst gesucht, sondern einzig die Wiederherstellung des Rechts und die Sicherstellung der Freiheit überall. Wir sind in den Krieg eingetreten als die uninteressierten Verfechter des Rechts und wir nahmen kein anderes Interesse an den Friedensbedingungen.

Die Hoffnung der Alliierten waren auf dem Ebbestand angelangt, als unsere Soldaten über den Ozean zu gehen begannen. Ueberall herrschte eine düstere Ahnung einer Katastrophe. Der Krieg endete im November, vor acht Monaten, aber Sie brauchen sich nur der Befürchtungen zu erinnern, die Mitte des letzten Sommers laut wurden, vier kurze Monate vor dem Abschluß des Waffenstillstandes, um sich dessen bewußt zu werden, was unsere zeitgemäße Hilfe sowohl für die moralische wie auch für die physische Sicherheit unserer Verbündeten bedeutete. Jene erste unvergessene Aktion bei Chateau Thierry hatte bereits stattgefunden. Unsere tapferen Soldaten und Seeleute hatte bereits die Bresche geschlossen, die zu reißen dem Feinde bei seinem Vordringen auf Paris gelungen war, sie hatten bereits die andringende Flut in der Richtung auf die Grenzen Frankreichs zurückzudrängen begonnen und damit die Flucht notwendig gemacht, die Europa und die Welt sicher machen sollte.

Der 4. Juli 1919.

Danach wurden die Deutschen ständig zurückgedrängt und sollten nie wieder vordringen. Und doch bestand keine zuversichtliche Hoffnung. Die Männer und Frauen, auch die leitenden Geister Frankreichs, beteiligten sich an der letztjährigen Feier des vierten Juli in Paris nur zaghaft, gewissermaßen nur aus Höflichkeit, ohne Zuversicht, mit nur geringer Hoffnung. Aber sie gingen mit einem ganz neuen Gefühl im Herzen von dannen. Sie haben es uns selbst erzählt. Der bloße Anblick unserer Krieger, ihre Stärke, die von ihnen stets an den Tag gelegte Zuversicht, ihr elastischer Schritt, ihre stetigen, alles erspähenden Augen, ihre Disziplin, ihre zur Schau getragene Unbesieglichkeit, die alles, was sie taten, ein charakteristisches Gepräge verlieh, ließ jedermann, der sie an jenem denkwürdigen Tage sah, sich dessen bewußt werden, daß etwas passiert war, das mehr als ein bloßes Ereignis im Laufe des Kampfes war, etwas, das sich sehr stark von der bloßen Ankunft frischer Truppen unterschied. Eine große moralische Macht hatte sich in den Kampf gestürzt. Die tadellose physische Kraft dieser begeisterten Männer drückte mehr als bloße körperliche Stärke aus. Sie trugen die großen Ideale eines freien Volkes im Herzen und sie war unbesieglich. Schon die bloße Gegenwart jener Männer brachte Zuversicht. Ihr Eintreten in den Kampf machte den Sieg gewiß.

Man erkannte sie als Kreuzfahrer an, und als ihre Tausende zu Millionen anschwollenen, da erkannte man in ihrer Stärke die Rettung. Und sie waren Männer, geschaffen dazu, solche Hoffnungen zu erfüllen. Bessere Männer sind niemals in die Schlacht gezogen und die Offiziere waren ihrer wert. Dies ist nicht die Gelegenheit, die Armeen zu preisen, die Amerika nach Frankreich sandte. Aber da ich gerade von ihrer Mission spreche, darf ich wohl auch von dem Stolz sprechen, den ich und alle Amerikaner empfanden, die sie drüben sahen oder mit ihnen zu tun hatten. Sie waren Männer, wie sie Amerika sich zu Vertretern wünschen mußte, Männer, wie jeder Amerikaner sie sich nur zu Landsleuten und Kameraden in einer großen Sache wünschen konnte.

Sie waren schrecklich in der Schlacht, außerhalb derselben gütig und hilfbereit im Andenken an die Mütter und Schwestern, die Frauen und Kinder daheim. Sie waren freie Männer unter Waffen, die ihre Ideale von Pflicht auch anblicks der Gewalt nicht vergaßen. Ich bin stolz auf das Vorrecht, mit ihnen vereint zu sein und mich ihren Führer nennen zu dürfen.

Aber ich spreche jetzt davon, welche Bedeutung sie für die Männer hatten, an deren Seite sie kämpften, und für die Leute, denen sie sich so einfach beigesellten, wie Freunde, die ihnen nur dienstbar sein wollten. Ihnen allen bedeuteten sie die sichtbare Verkörperung Amerikas.

Was sie taten, machte Amerika und seine Prinzipien zur lebendigen Wirklichkeit in den Augen nicht nur der französischen Bevölkerung, sondern auch der zehnfach Millionen von Männern und Frauen unter allen kämpfenden Völkern der Welt, deren Freiheit gefährdet war und die befürchten mußten, alles, was ihnen teuer war, zu verlieren, deren Hoffnungen getäuscht und für immer dahinzusinken schienen.

Wir, die wir Amerika am Friedenstische vertraten, hatten ihr Werk zu krönen. Wir mußten darauf sehen, daß, soweit unser Einfluß reichte, ihre Befürchtungen beseitigt, ihre Hoffnungen erfüllt wurden, nachdem diese Leute im Dunkel ausgeharrt hatten, daß die Nationen, die auf unserer Seite gestanden, ihre Freiheit erhielten. Wir mußten alles in unserer Macht stehende tun, den Triumph von Freiheit und Recht zu einem vollkommenen zu machen, sodaß die Menschen, fortan überall ohne Furcht leben können.

Vielerlei stand dem im Wege. Versprechungen von Regierungen aus der Zeit, als Macht und Recht noch nicht getrennt waren und der Sieger noch frei schaltete. Verpflichtungen, die verschiedene Territorien betrafen und Machterweiterung im Interesse derer, die mächtig genug waren, darauf zu bestehen, die ohne irgend welche Rücksicht auf die betroffenen Völker und ihren Vorteil eingegangen waren. Das durfte man nicht einfach außer Acht lassen. Man konnte die neue Ordnung der Dinge nicht einfach an die Stelle der alten setzen; es hat, fürchte ich, manchen schmerzenden Schnitt gegeben. Doch fast ohne Ausnahme hatten unsere Kollegen am Friedenstisch dasselbe ernste Bestreben wie wir, alle schlechten Einflüsse, illegitimen Zwecke, unredlichen Bestrebungen, internationalen Ratschläge auszuschalten, die den dunkeln Plänen Deutschlands zum Wachstum verholfen hatten.

Uns war es vergönnt, die Prinzipien zu formulieren, die als Friedensbasis angenommen wurden, aber sie bestanden schon, nicht weil wir den Sieg beschleunigten und darauf bestanden, sondern weil man sie allerorten schon als Prinzipien anerkannt hatte, wo Ehre und Vernunft regieren.

Das Gewissen der Welt wie das von Amerika beruht darauf, und ich bezeige gern meine Hochachtung und Dankbarkeit den fähigen Männern mit weitem Blick, mit denen ich zusammenarbeiten durfte, so daß wir auf die Prinzipien uns einigen konnten, die uns erfüllten, dank ihrer Bereitschaft zur Zusammenarbeit und ihrer unermüdlichen Bestrebungen, die von ihnen vertretenen Interessen in Einklang mit diesen Prinzipien zu bringen.

Gab es Schwierigkeiten, so lag das meist an den Verhältnissen, nicht an den Männern, denn diese hatten alle ihr volles Augenmerk auf das Friedenswerk als auf ein unteilbares Ganze gelenkt, ein Problem, das nicht nur verschiedenen Interessen dienen sollte, sondern Gerechtigkeit und Recht zum Sieg verhelfen sollte.

Es konnte keinen Frieden geben, ehe nicht ganz Mitteleuropa neu geordnet war. Es hatten neue Nationen geschaffen werden müssen: Polen, die Tscheo-Slowakei, selbst Ungarn. Kein Teil des alten Polen war wirklich je ein richtiger Teil von Deutschland, Oesterreich oder Rußland. Böhmen hing als heimatlicher Teil an der Monarchie, und Oesterreichs und Ungarns Zusammengehörigkeit beruhte nur auf gleichen Interessen, nicht auf Zugeigung. Die Slawen hat Oesterreich an seiner Südgrenze nur durch Einschüchterung beherrscht, ihr Herz gehörte den Stammesbrüdern auf dem Balkan. Das war alles Gewaltherrschaft, keine natürliche Vereinigung. Wollten wir wirklich Frieden machen und zwar einen vernünftigen, mußte es zu einer Neuordnung kommen, nach freier Wahl der Völker, nicht nach Geschmack und Willen der Habsburger und Hohenzollern.

Aber noch mehr, große Völkerschaften, deren Sympathien sich zu Rumänien neigte, waren gegen ihren Willen an die österreich-ungarische Monarchie oder andere Staaten gebunden, und es gehörte mit zur Friedensarbeit, ein neues Rumänien und einen neuen Slawenstaat als Nachbarn von Serbien zu schaffen.

Und für diese neuen Gebiete des Ausgleichs und der Befreiung konnten keine natürlichen Grenzen gefunden werden. Man mußte fortwährend andere damit in Verbindung stehende Aufgaben berücksichtigen. Man mußte über die deutschen Kolonien disponieren. Sie waren nicht regiert, sondern bloß ausgebeutet worden, ohne einen Gedanken für das Interesse oder auch nur die gewöhnlichen Menschenrechte ihrer Bewohner.

Das türkische Reich war zusammengebrochen wie das österreichisch-ungarische. Es hatte niemals wirkliche Wesenseinheit besessen. Es war zusammengehalten worden nur durch erbarmungslose unmenschliche Gewalt. Seine Völker schrien laut nach Befreiung, nach Erlösung von unsäglichem Elend, nach alle dem, was der neu aufdämmernde Tag der Hoffnung schließlich in greifbare Nähe zu bringen schien. Völker, die bisher in tiefster Finsternis gelebt hatten, sollten zum Licht geführt werden. Man wollte ihnen helfen. Unentwickelte Völker und solche, die anerkannt werden konnten, die aber noch nicht reif sind, die volle staat-

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

Offen 8:30 morgens. Geschlossen 5:30 abends

E. IVERSON & CO.
CORNER WOOD ST.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt.

Freitag erwarten wir einen größeren Geschäftstag als je zuvor.

Jährliche Räumungverkaufs-Tage

Weil wir hunderte von neuen Bargains offerieren, von denen nur einige nachstehend angeführt sind:

59c Union Suits für Damen, fein gerippt, zu 39c
59c Union-Suits für Mädchen, Größen 2 bis 10, speziell zu..39c
25c fein gerippte Leibchen für Damen, speziell zu.........12½c
29c Leibchen für Babies, fein gerippt, speziell zu..........15c

15c feine baumwollene Damenstrümpfe, spez. Freitag, Paar zu 8c
48c mercerisierte Lisle Damenstrümpfe, alle Farben, Paar zu 35c
22c baumwoll. Männersocken, assort. Farben, dopp. Sohlen, 12½c
35c fein gerippte baumwoll. Kinderstrümpfe, Größ. 5—9½. 18c

$1.25 weiße Mary Jane Pumps für Kinder, Paar zu..63c
$1.50 Patent und mattes Leder Mary Jane Kinder-Pumps, 99c
$1.00 Tennis Oxfords für Knaben und Damen, Gr. 3—6, zu 49c
$1.00 Barfuß-Sandalen für Knaben und Kinder, Paar zu 59c

Argo Glanzstärke — 2 Pakete an einen Kunden — das Paket zu........... **6½c**

$2.00 schwarze Tuchschuhe für Damen, Größen 3 bis 6, Paar 79c
$2.50 Vici Kid Damen-Juliets, Größen 3 bis 5½, Paar $1.29
$2.50 Muster Muslin-Unterröcke für Damen, speziell zu...$1.48
Muslin-Beinkleider für Kinder, Größen 2 bis 12, speziell zu 21c

79c schwarze Sateen Bloomers, Größen 10 bis 14, speziell zu 48c
$1.00 tapeleß Blusen für Knaben, Größen 6 bis 16 Jahre, zu 69c
$1.00 waschbare Knabenhosen, Größen 6 bis 15 J., spez. zu 77c
$1.25 Dreß- und Sporthemden für Männer, Größ. 14½—17, 85c

$1.00 Seide- und Tuchmützen für Männer und Knaben zu nur 69c
$1.25 Ein-Stück Badeanzüge für Männer und Knaben zu 79c
$4.00 Waschanzüge für Knaben, Größen 2½ bis 8, spez. zu $2.39
$1.50 Kopfkissen, Muster, große Sorte, das Stück zu nur 97c

75c Leinen Fenster-Rouleaux, in verschiedenen Farben, Stück zu......... **39c**

$2.00 Gingham-Kleider für Kinder zu $1.29
$2.50 Voile und Lawn Waists für Damen zu.u.........$1.29
$5.00 Serge und Seide Poplin Röcke, speziell zu........$2.79
$1.25 schwarze und geblümte Unterröcke, speziell zu........75c

$1.50 Voile Waists für Damen, Größen 36 bis 40, zu......85c
$1.50 Badeanzüge für Kinder, speziell zu.............98c
$5.00 weiße Kleider für Mädchen, speziell am Freitag zu $2.69
$2.00 Gingham- und Poplin-Kleider für Kinder zu.....$1.00

25c Bettuchstoffe, eine Yard breit, speziell, die Yard zu....15½c
30c rosa und blaue Organdie, speziell, die Yard zu.......11½c
39c türkische Badehandtücher, speziell, das Stück zu........25c
$1.25 yardbreites Seide-Poplin, die Yard zu.............69c

50c Patentleder Mary Jane Pumps für Babies, Größ. 0 bis 4, Paar.. **29c**

Swifts Arrow Borax Wäscheseife, das Stück zu.............3c
50c Filet Gardinen Net, 36 Zoll breit, die Yard zu........27c
Iversons fertig gemischte Farbe, alle Farben, Gallone zu $1.39
40 Waschbretter, mit Stahl bezogene Reibfläche, zu........24c

100 Yards Seidenfaden, alle Farben, die Spule zu.........9c
Weißes Schuh-Dressing für Canvas und Buck, Flasche........8c
25c große weiße Huck Handtücher, das Stück zu............19c
$1.00 yardbreite blaue und schwarze Serge, die Yard zu....59c

Um Ehre und Leben

Roman von M. Bezold.

(13. Fortsetzung.)

„Und nun gestatten Sie mir, daß ich auf den Vorschlag Ihrer Fräulein Tochter zurückkomme," fuhr er fort, „er ist immerhin der Beachtung und Ueberlegung wert. Wir können nicht beurteilen, ob der Maler schuldlos ist oder nicht, fehlt uns doch jeder Anhaltspunkt, um ein richtiges und endgiltiges Urteil darüber zu fällen. Der Richter hat die Untersuchung geschlossen und den Angeklagten wieder auf freien Fuß gesetzt, damit ist, wenn nicht neue, überzeugende Schuldbeweise gefunden werden, die Sache ein- für allemal beendet. Möglich ist es immerhin, daß ihm Unrecht geschah, und wenn hieraus auch für Sie keine Verpflichtung zu einer Schadloshaltung erwachsen kann, so halte ich es doch auch für ratsam, ihm dieselbe in einer passenden Form anzubieten. Der junge Mann wohnt mit Ihnen in derselben Stadt, es ist natürlich, daß er wegen seiner Verhaftung in erster Reihe Ihnen grollt, und aus diesem Groll könnten Ihnen Unannehmlichkeiten erwachsen, die man besser zu vermeiden sucht, selbst wenn man dafür ein Opfer bringen müßte."

„Sie mögen Recht haben," sagte Madame Löwe gedankenvoll, „ich bin bereit, das Opfer zu bringen, wenn ich auch eine Verpflichtung dazu in keiner Weise gelten lassen kann. Darf ich Sie bitten, auch in dieser Angelegenheit zu vermitteln?"

„Ich erfülle diesen Wunsch mit Vergnügen!"

„Bedenken Sie wohl, daß Sie sich auf eine verletzende Antwort gefaßt machen müssen!"

„Es wäre sein eigener Schade, wenn er sie mir gäbe."

„Es kommt dabei viel auf die Form an, in der ihm die Entschädigung angeboten wird," sagte Dora, dem Freunde einen dankbaren Blick zuwerfend, „ist sie nicht verletzend, so hat er auch keine Veranlassung, eine verletzende Antwort zu geben."

„Ueberlassen Sie das mir," erwiderte Schack, „ich werde die Sache schon so einzukleiden wissen, daß er der gnädigen Frau für ihr gütiges Wohlwollen danken muß."

„Das wäre dann die letzte Bitte, mit der ich Sie behellige," sagte die schöne Frau, und wieder umspielte das bezaubernde Lächeln ihre Lippen, „morgen gedenke ich abzureisen, es ist mir unangenehm genug, daß ich durch den ärgerlichen Vorfall so lange hier zurückgehalten wurde."

„Und wohin wollen Sie von hier aus?"

„Nach Hause?"

„Schon so bald?" fragte Schack überrascht. „Ich glaubte, Sie würden bis zum Herbst in der Schweiz bleiben."

„Das war auch mein Wille, aber Sie werden begreifen, daß nach dem Vorgefallenen mir die Lust vergangen ist."

„Das begreife ich allerdings, indeß zählt ein solcher Vorfall doch auch zu den Seltenheiten . . ."

„Sehr wahr, indeß möchte ich mich der Möglichkeit nicht noch einmal aussetzen. Dora ist mit mir einverstanden, wir reisen in unsere Heimat zurück."

„Erlauben Sie mir, daß ich Sie begleite?"

„Es würde uns gewiß sehr angenehm sein, aber ein so großes Opfer dürfen wir nicht annehmen."

„Ein Opfer?" erwiderte Schack. „Sie würden mich durch diese Erlaubnis glücklich machen."

Madame Löwe lächelte und schlug verlegen die Augen nieder, aber ein triumphierender Zug umzuckte dabei ihre Mundwinkel.

„Wenn dies Wahrheit ist, dann freilich darf ich dem bewährten Freunde keine ablehnende Antwort geben," sagte sie leise, „ich fürchte nur, daß Sie selbst Ihren Reiseplan durchkreuzen und . . ."

„Im Gegenteil, gnädige Frau, es war auch meine Absicht, heimzureisen, und da Ihr Weg zur Heimat auch der meinige ist, so liegt für mich nur Ehre, aber kein Verdienst darin, Sie begleiten zu dürfen."

Die schöne Frau verneigte sich leicht, ihr Blick streifte dabei forschend das Mädchen, das am Fenster stand und auf den See hinausschaute.

„Sie würden ohnedies Ihre Reise nicht fortgesetzt haben?" fragte sie. „Ich glaubte, Sie würden Ihrem Freunde nach Italien folgen."

„Nicht doch, er hat dort Gesellschaft, er reist ja mit seiner Braut und deren Vater."

„Baronesse v. Bardenfeld ist wirklich mit dem Herrn Baron v. Brühl verlobt?"

„Offiziell noch nicht, aber da diese Verlobung seit Jahren beschlossen ist, so wird die Veröffentlichung wohl nicht lange mehr auf sich warten lassen. Ich habe gestern noch von dem Freunde einen Brief erhalten, augenblicklich weilt die kleine Gesellschaft in Mailand, und der Baron scheint nach mir nicht die mindeste Sehnsucht zu empfinden."

„Hat die Baronesse den furchtbaren Schlag so rasch überwunden?" fragte Dora vorwurfsvoll. „Sie sagten ja vor einigen Tagen selbst, sie sei mit Graf Segendorf heimlich verlobt gewesen . . ."

„Herr v. Bardenfeld würde zu dieser Verlobung niemals seine Zustimmung gegeben haben."

„Das ist keine Rechtfertigung dafür, daß der Tote so rasch vergessen wird," erwiderte das Mädchen, und ein zürnender Blick begleitete diese Worte.

„Was kümmert es uns?" sagte Madame Löwe achselzuckend. „Wir stehen dieser Familie fern, die Bardenfelds waren von jeher hochmütige Leute, zu Lebzeiten meines Gatten haben wir einmal versucht, uns ihnen zu nähern, aber sie ließen uns fühlen, daß wir als Bürgerliche unter ihnen standen, seitdem existierten sie für uns nicht mehr."

Robert Schack hatte sich erhoben, ein feines Lächeln umspielte seine Lippen.

„Dieselbe Erfahrung würden Sie mit dem Baron v. Brühl gemacht haben, wenn Sie ihn näher kennen gelernt hätten," erwiderte er, „auch er ist stolz auf seinen Adel, so wenig Veranlassung er dazu auch haben mag."

Madame Löwe blickte fragend zu ihm auf.

„Wie soll ich die letzten Worte verstehen?" sagte sie. „Sie wollen doch nicht behaupten, daß der Baron nicht würdig sei . . ."

„Nicht doch, gnädige Frau, davon kann durchaus keine Rede sein, und ich, der Freund des Barons, würde umsomehr ein Unrecht begehen, wollte ich einen Stein auf ihn werfen. Ich meine nur, stolz könne man nur dann auf Rang und Stand sein, wenn man auch die nötigen Mittel besitzt, sie zu repräsentieren."

„Und dieseMittel besitzt der Baron nicht?"

„Leider nein!"

„Er sprach von seinen Gütern —"

„Sie sind überschuldet, er wird sie nicht lange mehr besitzen."

„Und wovon lebt er?"

Robert Schack zuckte die Achseln und nahm seinen Hut, um sich zu verabschieden.

„Ich weiß das nicht," sagte er in bedauerndem Tone, „er wird Schulden auf Schulden häufen, bis der Boden unter seinen Füßen zusammenbricht. Schon deshalb möchte ich ihm wünschen, daß er bald der Gatte der Baronesse würde, der Freiherr v. Bardenfeld ist ein sehr reicher Mann, er wird das Wappen seines Schwiegersohnes neu vergolden."

Mit einer Verbeugung zog er nach diesen Worten sich zurück, den Damen überlassend, die finanziellen Verhältnisse des Barons näherer Erörterung zu unterziehen.

Er hatte seinen Zweck erreicht, nun konnte Baron Brühl jetzt nicht mehr schaden, für den Fall Madame Löwe mit ihm noch einmal in Berührung kam, die reiche Dame legte sicherlich keinen Wert auf die Behauptungen eines Mannes, von dem man weiter nichts wußte, als daß er ein verschuldeter Abenteurer war.

Als er die Treppe hinunterstieg, um den Maler aufzusuchen, begegnete ihm dieser in Begleitung eines Kellners; der erste Blick in das bleiche, finstere Gesicht des jungen Mannes ließ ihn erkennen, daß er ein freundliches Entgegenkommen nicht erwarten durfte.

Nichtsdestoweniger mußte er die einmal übernommene Aufgabe, so gut er es vermochte, zu lösen suchen.

„Es war mir bereits bekannt, daß Sie wieder in Freiheit gesetzt werden sollten," sagte er in höflichem Tone, „es hätte schon früher geschehen sollen . . ."

„Und das wagen Sie zu mir zu sagen?" unterbrach der junge Mann ihn erbittert. „Sind Sie nicht der Freund und Berater der Frau Löwe . . ."

„Bitte, ereifern Sie sich nicht, Sie haben keine Ursache dazu," fuhr Schack fort. „Darf ich Sie bitten, mich in mein Zimmer zu begleiten?"

„Was soll ich dort? Hat man einen neuen Diebstahl entdeckt, den man mir aufbürden möchte? Ich bin hierher gekommen, um meine Habseligkeiten zu holen und dann der freien Schweiz den Rücken zu kehren, und je eher ich das kann, desto lieber ist es mir!"

„Ich begreife das," nickte Schack, „trotzdem wiederhole ich meine Bitte."

Er schritt voran, der Maler folgte ihm, und der Kellner begleitete die Beiden.

„Was wünschen Sie?!" wandte Schack sich zu dem Kellner, als er vor der Türe seines Zimmers stand.

„Das fragen Sie noch?!" spottete der Maler. „Er ist mir als Wache zugesellt, damit ich mich nicht in ein fremdes Zimmer verirre."

„Ich bin beauftragt, dem Herrn sein Gepäck zu übergeben," sagte der Kellner.

„Sie können das später tun," erwiderte Schack, „einstweilen habe ich mit dem Herrn zu reden."

Er schloß die Türe und bot dem jungen Manne einen Stuhl an, Stein lehnte ihn ab.

„Sie sind erbittert," begann Schack, „das läßt sich begreifen, aber wenn Sie später über das Vorgefallene ruhig nachdenken, dann werden Sie selbst sich sagen müssen, daß Sie auf mich und die beiden Damen keinen Groll werfen dürfen. Bedenken Sie doch, was Sie selbst getan haben würden, wenn man Ihnen Ihre Habe gestohlen hätte! Der Besitzer des Hotels verweigert jede Entschädigung, was bleibt da anderes übrig, als daß man sich an die Polizei wendet?"

„Und den ersten Besten verdächtigt, nicht wahr?" schaltete der Maler gereizt ein.

„Erlauben Sie, das ist von unserer Seite in keiner Weise geschehen; Fräulein L[illegible] hat noch im Augenblick Ihre[illegible] [illegible]haftung behauptet, Sie könnte[illegible] Tat nicht begangen haben."

Eine glühende Röte übergoß das Antlitz des jungen Mannes, aber um seine Lippen zuckte es wie Hohn.

„Ich bin der jungen Dame für diese gute Meinung sehr dankbar," sagte er, „aber Sie werden mich nicht überzeugen können, daß die Mutter sie teilt."

„Jetzt vielleicht doch," fuhr Schack ruhig fort, „aber damals war der Beweis gegen Sie . . ."

„Ein Scheinbeweis, durch den man auf mich den Verdacht lenken wollte?"

„Und dennoch ein Beweis, den man als solchen gelten lassen mußte! Nicht wir hatten ihn gefunden, sondern der Polizeibeamte; er war es auch, der zuerst die offene Türe entdeckte, keiner von uns dachte daran, ihn aufmerksam zu machen. Und als nun der Ring in Ihrem Zimmer gefunden wurde, mußte man da nicht annehmen, daß Sie der Dieb seien?"

Gustav Stein hatte die Brauen zusammengezogen, immer finsterer wurden die Schatten, die seine Stirne umwölkten.

„Man glaubt es ja noch nicht!" sagte er. „Man hat die Untersuchung gegen mich nur deshalb niedergeschlagen, weil man keine Schuldbeweise finden konnte; der Verdacht bleibt gleichwohl auf mir ruhen."

„Darüber kann man denken, wie man will," erwiderte Schack achselzuckend, „ich für meine Person glaube nicht an diesen Verdacht, und Fräulein Löwe ist von Ihrer Schuldlosigkeit überzeugt. Und wenn Sie wirklich schuldlos sind, dann halten wir es gewissermaßen für unsere Pflicht, Sie für das Ihnen widerfahrene Unrecht zu entschädigen. Sie wünschen eine Studienreise nach Italien zu machen, wollen Sie uns gestatten, Sie zu unterstützen?"

Jäh blitzte der Zorn in den Augen des jungen Mannes auf, aber er bezwang sich; nur das Zucken seiner Lippen verriet den Sturm der Entrüstung, der in seinem Innern tobte.

„Wer macht mir dieses Anerbieten, Sie oder Frau Löwe?" fragte er mit bebender Stimme.

„Die Dame läßt es Ihnen durch mich machen!"

„Und was gedenkt man damit zu bezwecken? Glaubt man, mich mit Geld für den Verlust meiner Ehre entschädigen zu können? Glaubt man, ich werde aus der Hand, die mir meine Ehre geraubt hat, Almosen annehmen?"

„Sie fassen Alles gleich vom schroffsten Standpunkte auf," erwiderte Schack unwillig. „Wie kann Madame Löwe der Vorwurf treffen, daß sie Ihnen die Ehre geraubt habe? Und was berechtigt Sie, die Ihnen angebotene Unterstützung ein Almosen zu nennen? Jeder Künstler, wenn er nicht selbst bemittelt ist, bedarf eines Mäcens . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Ein doppelter Schutz

Euer Geld ist stets Euer Eigen, wenn Ihr vermittels der Fingerabdruck-Methode oder unter Namenzeichnung spart.

Daran ist kein Zweifel. Eure Fingerabdrücke sind ebenso gut wie Eure Unterschrift, wenn Ihr nicht schreiben könnt.

Wenn Ihr schreiben könnt, seid Ihr doppelt geschützt.

Es wird deutsch gesprochen.

Montags ist die Sparabteilung den ganzen Tag offen bis 8 Uhr abends.

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
125 W. Monroe St.

A Bank of SERVICE and SAFETY

„Centralisiert" Eure Bankgeschäfte
Checking — Sparen — Bonds — Trusts

GUMMISTRUMPFE LEIBBINDEN

Grosse Auswahl! Billige Preise!
Auch alle Sorten Bruchbänder, künstl. Beine, Fusseinlagen und orthopädische Bedarfsartikel
30jähr Erfahrung
Auch Damenbedienung
Offen von 8—6
Sonntags von 9—12

THE WOLFERTZ CO.
GEO. WEGNER MGR.
154 N. 5TH AVE.

* River Forest hat einen neuen Polizeipascha, Harry Auspitz; Orlando Tibb, der seit Mitte Mai das Amt bekleidete, ist gegangen und jetzt in gleicher Eigenschaft in Riverside tätig.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Buchverleger kaufen an Sherman und Polk Str.—Große Zinshäuser verkauft.

Zu nicht genanntem Preise hat Archibald J. Brock, Präsident der Buchverlagsfirma Brock & Rankin Co., 619 S. La Salle Str., zwei benachbarte Grundstücke an der Südwestecke der Sherman und Polk Str., insgesamt 138 bei 106 Fuß, abgeschätzt auf $135,462, gekauft. Für die Firma wird dort in absehbarer Zeit ein großer Neubau errichtet werden.

Dr. Stanley Heymar hat von John S. Holmes das sieben Läden enthaltende einstöckige Gebäude an der Nordwestecke des Broadway und des Irving Park Boulevard, nebst Grund, zu $60,000 gekauft; Holmes hat es erst unlängst von John Borden zu $50,000 erworben.

Das vierstöckige Fabrikgebäude und Grundstück, Südwestecke der Elizabeth und Fulton Str., 165 bei 113 Fuß, mit $12,000 belastet, ist zu $31,000 von Louise Sheehan und Clara E. Uhlemann an James F. Callopy, Präsidenten der Acme Asbestos Covering Co., verkauft worden.

Frau Mollie Netcher Newburg hat ihr früheres Wohnhaus auf der Ostseite des Drexel Boulevard, 246 Fuß südlich von der 44. Str., Grund 50 bei 250 Fuß, zu $20,000 an die St. Marks-Episkopalgemeinde verkauft, die es zu kirchlichen Zwecken benutzen will.

Im Gerichtsverkauf hat die Union Bank von Frank E. Swan folgende Liegenschaften auf der Südseite zu nicht genanntem Preise erworben: An der Südostecke der S. Park Ave. und 64. Str., 75 bei 124 Fuß; an der Südwestecke der Vernon Ave. und 64. Str., 123 bei 124 Fuß; an der Nordostecke der S. Park Ave. und 66. Str., 92 bei 132 Fuß.

Zinshausverkäufe: An der Südostecke der Lincoln Ave. und Bernice Str., 22 Wohnungen, Grund 132 bei 132 Fuß, mit $54,000 belastet, zu $95,000 von Thomas Tagney und De Forrest A. Matteson an James H. Parsons, Los Angeles, im Tausch für 41 schuldenfreie Grundstücke in Pasadena. An der Nord Pine Str., 100 Fuß südlich von Ohio, dreißig kleine Wohnungen, Grund 100 bei 150 Fuß, mit $75,000 belastet, zu $90,000 von B. M. Huntington an Frederick A. Hastings, Winfield, Ill., zu $90,000; letzterer gab sein Landhaus in Winfield mit vier Acres Land in Ka[illegible]. An der Nordostecke der Hermitage Ave. und Grace Str., Grund 48 bei 108 Fuß, mit $18,000 belastet, zu $37,000 von S. Szoblern an Louise Erickson. Auf der Nordseite des Bittersweet Pl., 150 Fuß östlich von der Clarendon Ave., Grund 50 bei 110 Fuß, mit $15,000 belastet, zu $37,000 von S. Sjoban Robert J. Hall. An der Nordostecke des S. Shore Drive und der 78. Str., Grund 137 bei 100 Fuß, schwer belastet, zu $19,124 bar von W. H. Brown und anderen im Gerichtsverkauf an Charles H. Gekler.

Infolge plötzlichen Anschwellens der Holzpreise wird die Bautätigkeit wieder eingeschränkt. Die Schuld an dem Steigen der Preise schiebt ein Teil der Industriellen auf den andern.

Andere Städtchen, andere Mädchen.

Fred Leach, seine amerikanische Braut und seine französische Frau.

Wanda Drewes, Nr. 4200 West Monroe Straße, hat im Superiorgericht den reichen Farmer Fred. E. Leach auf $25,000 Schadenersatz für angeblichen Bruch des Eheversprechens verklagt. Leach ist soeben aus der Armee, mit der er in Frankreich war, entlassen worden. Nach den Angaben der Klägerin hat sie Leach vor drei Jahren kennen gelernt, er hat ihr von seiner Farm und vom Landleben vorgeschwärmt und ihr einen Diamantring an den Finger gesteckt. Sie hat den Ring und 468 Liebesbriefe, die er ihr geschrieben, nachdem er „zur Fahne fortgemußt". In den letzten drei Monaten hat er nicht mehr geschrieben, aber am 4. Juli erhielt Frl. Drewes, so sagt sie, von Freds Mutter die schriftliche Mitteilung, daß Fred wieder da sei und sich aus Frankreich eine Frau mitgebracht habe.

Teurer Spaß.

Der Landwirt James Raywalt, der mit der Gattin seines in der Nähe von Avon, Ill., ansässigen Nachbars C. B. Eshelman nach Chicago durchbrannte, ist gestern vom Stadtrichter Hayes um $206 gestraft worden. Die Frau ist auf Grund eines vom Staatsanwalt Reed F. Cutler von Fulton County erwirkten Haftbefehls auf dem Korridor der Stadthalle verhaftet und zwangsweise nach Avon zurückbefördert worden.

Netter Bräutigam.

Um $40 ärmer und eine trübe Erfahrung reicher wurde Frl. Ethel Smith von Gary, Ind., die gestern George F. Akers unter der Anklage, Geld unter falschen Vorspiegelungen erlangt zu haben, verhaften ließ. Akers soll ihr die Heirat versprochen haben und dann verduftet sein, nachdem Frl. Smith ihm ihre aus $400 bestehenden Ersparnisse anvertraut hatte.

Orden für Streckmans.

Der König der Belgier hat Herrn Felix J. Streyckmans in Chicago den belgischen Kronenorden verliehen, in Anerkennung seiner Verdienste um die belgische Sache in Amerika.

Neue Einnahmequellen

Lizensen f. Rahmeislokale, Speisehäuser, „Lunchrooms" u. s. w.

Angeblicher Grabscher in Uniform

Polizist Henry Fellers von der Wache an der W. Chicago Ave. hat angeblich kleine Geschäftsleute geschröpft. — Anklage vor Disziplinarbehörde.

Lizenzgebühren für Lokale, die Rahmeis verkaufen, für Hotels, Speisehäuser, „Lunchrooms", Kaffeehäuser, Detektiveagenturen und Privatdetektives hat ein Unterausschuß des stadträtlichen Lizenzausschusses festgesetzt, dem die Aufgabe gestellt war, neue Einnahmequellen für die Stadt zu finden und Lizenzgebühren für viele geschäftliche Betriebe festzusetzen, die bisher nicht lizenziert gewesen sind, die die Stadt aber jetzt auf Grund der ihr von der Legislatur in ihrer letzten Tagung erteilten Vollmacht lizenzieren kann. Die Empfehlungen des Unterausschusses, der aus den Aldermen A. J. Cermak, L. B. Anderson und S. M. Hogan besteht, wurden vom Lizenzausschuß gutgeheißen, der gleichzeitig den Korporationsanwalt beauftragte, die nötigen Ordinanzen auszuarbeiten, die am Montag dem Stadtrat unterbreitet werden sollen.

Die neuen Ordinanzen setzen den Beginn der Lizenzperiode fest, sodaß, wenn sie in Kraft treten, die Besitzer aller in Frage kommenden Lokale Lizenzgebühren vom 1. Juli an zahlen müssen. Die Lizenzen werden nach der Ansicht Ald. Cermaks der Stadt eine beträchtliche Einnahmequelle schaffen.

Für Lokale, die Rahmeis verkaufen, wurde die Lizenzgebühr auf Grund der vorhandenen Sitzplätze festgesetzt. Für Lokale, die keine Tische und Stühle haben und in denen Rahmeis nicht an Ort und Stelle verzehrt wird, wurde eine Lizenzgebühr von $5 das Jahr festgesetzt. Für Lokale, in denen Rahmeis zum sofortigen Genuß verkauft wird, wurden die folgenden Raten festgesetzt:

Lokale mit 8 Sitzplätzen	$ 25.00
Lokale mit 24 Sitzplätzen	50.00
Lokale mit 50 Sitzplätzen	100.00
Lokale mit 75 Sitzplätzen	150.00
Lokale mit 100 Sitzplätzen	200.00
Lokale mit über 100 Sitzplätzen	500.00

Derartige Lokale müssen von 12 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens geschlossen sein. Ausgenommen sind Lokale, in denen Rahmeis als ein Teil einer Mahlzeit geliefert wird.

Auf ähnlicher Grundlage d. h. nach der Fassungskraft des Lokals bezw. der Anzahl der vorhandenen Sitzplätze setzte der Ausschuß die Lizenzgebühr für Restaurants, Speisehäuser, „Lunchrooms" und Kaffeehäuser fest. Die Lizenzgebühr soll einen Dollar das Jahr für jeden Stuhl und jede Sitzgelegenheit betragen, doch wurde die niedrigste Lizenzgebühr auf $25 das Jahr für Lokale mit bis zu 25 Stühlen angesetzt.

Für Hotels setzte der Ausschuß eine Lizenzgebühr von $2 das Jahr für jedes Gastzimmer fest.

Die Lizenzgebühr für Detektiveagenturen wurde auf $500 das Jahr bemessen, die für selbständige Privatdetektivs auf $25.

Angeblicher Grabscher in Uniform.

Einem Grabscher in Polizeiuniform behauptet Ald. W. P. Steffen, der Vorsitzende des stadträtlichen Polizeiausschusses, in der Person des Polizisten Harry Fellers von der Bezirkswache an der W. Chicago Ave. auf die Spur gekommen zu sein. Es waren dem Stadtvater Klagen hinterbracht worden, daß Fellers angeblich kleine Fruchthändler und ähnliche Geschäftsleute, die Verkaufsstände auf den Bürgersteigen haben, dadurch geschröpft habe, daß er sie wegen angeblicher Uebertretungen der städtischen Ordinanzen habe vorladen lassen, seine Aussagen als Belastungszeugen aber so gehalten habe, daß die Angeklagten straffrei ausgingen. Dafür habe er von den Angeklagten — nach vorheriger Abrede natürlich — $5 eingetrieben. Ald. Steffen sah ihm auf die Finger und übergab einem der von Fellers beschuldigten Geschäftsleute eine markierte $5 Banknote, die dieser Fellers einhändigen sollte. Fellers ging angeblich in die Falle. Ald. Steffen wird vor der Disziplinarbehörde Anklagen gegen Fellers erheben, der bereits vom Dienst suspendiert ist.

Der Polizeiausschuß hat auf heute nachmittag die Polizeikapitäne Joseph Mullin, Max Nootbaar und Michael Lee von den Bezirkswachen in Hyde Park, an der 50. Str. und an der Cottage Grove Ave. vorladen lassen. Sie sollen Auskunft darüber geben, warum die Zahl der Raubanfälle in ihren Bezirken in den Monaten März, April und Mai gegenüber den gleichen Monaten im Vorjahr so stark zugenommen hat.

Nichts mehr zu zechen.

Die Folge der Prohibition auf die Verbrecherwelt und die Polizei.

Hauptmann Mooney von der Geheimpolizei hat heute einem Vertreter der „Abendpost" gegenüber erklärt, daß seit Eintritt der Prohibition die Verbrechen in Chicago sich um 35 Prozent verringert hätten, da die Polizei jetzt nicht mehr auf die Wirtschaften aufzupassen und mehr Zeit habe, auf die Verbrecher zu fahnden. Tatsache ist daß den Blauröcken das Temperenzgetränk nicht mehr schmeckt und sie sich nicht mehr, wie früher, stundenlang in den Kneipen herumtreiben.

Nuga-Tone

Erfolg in 20 Tagen garantiert.

Stärkt Eure Gesundheit und Kraft mit diesem großartigen Belebungsmittel.

Fühlt Ihr Euch schwach, nervös, erschöpft—müde an Körper und Geist? Leidet Ihr an Mangel von Tatkraft, verminderter Lebenslust, Verzagtheit, schwachem Appetit? Wenn das der Fall—versucht Nuga-Tone. Es ist eine wundervolle Behandlung für schwache, entkräftete und erschöpfte Männer und Frauen. Wenn Ihr in der Nierengegend ein mattes und flaues Gefühl verspürt, Rückenschmerzen, rheumatisches Reißen, eine träge Leber habt, wenn Ihr an Schlaflosigkeit und Kopfweh leidet, nehmt ein wenig Nuga-Tone und Ihr werdet sehen, wie schnell Ihr Erholung findet.

Nuga-Tone ist eine großartige Behandlung für Verdauungsstörung (oder Dyspepsia). Gase und Blähungen, Verstopfung und Gallenbeschwerden. Erkältet Ihr Euch leicht und ist Eure Zunge oft belegt und der Atem schlecht. Euer Blut dünn und wässerig, der Blutumlauf träge, das Aussehen bleich, sind Eure Augen matt und schwach? Ist dies der Fall, so wird Euch nie durch ein Beruhigungsmittel Hilfe werden, und Ihr werdet nichts gewinnen, wenn Ihr die Symptome zu behandeln. Nuga-Tone ist gerade das Richtige, weil es direkt bis zur Wurzel Eures Uebels geht, das ein Mangel genügender Nervenstärke und gesunden Blutes ist.

Nervenstärke ist die Haupttriebfeder von Magen und Herz, die treibende Kraft für die Blutzirkulation, tatsächlich das Leben eines jeden Organs, jeder Funktion des Körpers. Das Blut und die Nerven haben Eisen und Phosphor nötig und das ist es, was Ihr in Nuga-Tone erhaltet. Nuga-Tone wirkt wie Zauberkraft in der Belebung des Blutes und der Stärkung der Nerven, und nachdem Ihr es nur gerade wenige Tage genommen habt, werdet Ihr besser essen und besser schlafen können, als jemals vorher in Eurem Leben.

Tatsache ist, Nuga-Tone bringt neues Leben in alle Organe. Es gibt Euch den Appetit eines Wolfes und gute Verdauung. Es stärkt die Leber und Nieren, macht, daß die Eingeweide leicht und regelmäßig arbeiten. Keine Gase mehr, keine Blähungen, Verstopfung und Gallenbeschwerden, keine Schmerzen und Leiden. Nuga-Tone erhöht die Herztätigkeit, die Blutzirkulation, befreit das System von „angehäuften" Giften, kräftigt den Körper durch und durch. Wenn Ihr beginnt, eine frische Zirkulation des reichen, warmen Blutes in allen Teilen Eures Körpers zu verspüren, wenn Ihr den Glanz der Gesundheit wieder auf Eure Wangen zurückgekehren und aus Euren Augen leuchten seht, dann werdet Ihr Nuga-Tone preisen und anderen von seiner Heilkraft erzählen.

Nuga-Tone enthält keine Opiate, keine Gewohnheit erweckende Arznei. Es ist ein allgemeiner Gesundheitshersteller. Das ist es, was Tausende sagen, die es gebraucht haben. Es macht starke, robuste Männer, gesündere und schönere Frauen. Nehmt kein Ersatzmittel für Nuga-Tone an. Es gibt nichts „gerade so gut". Nuga-Tone ist in einem bequemen Paket verpackt. Es ist zuckerüberzogen, angenehm schmeckend und leicht zu nehmen. Probiert es. Ihr werdet es allen Euren Freunden empfehlen.

Garantie der Fabrikanten: Der Preis des Nuga-Tone ist Ein ($1.00) Dollar per Flasche. Jede Flasche enthält Neunzig (90) Tabletten, Behandlung für einen vollen Monat. Ihr könnt sechs Flaschen, Behandlung für sechs Monate, für Fünf ($5.00) Dollar kaufen. Nehmt Nuga-Tone zwanzig (20) Tage lang, wenn Ihr mit dem Resultat nicht zufrieden seid, gebt den Rest des Paketes, zusammen mit der Schachtel, an uns zurück und wir werden Euch sofort Euer Geld zurückerstatten. Ihr seht, Ihr könnt nicht einen Cent verlieren. Wir übernehmen das Risiko, wir ganz allein.

Benützt diesen Koupon bei der Bestellung.

National Laboratory, 537 South Dearborn St., Chicago, Ill. Ger. 22

Werte Herren:—Einliegend finden Sie $........ wofür Sie mir .... Flaschen Nuga-Tone schicken wollen.

Name ....

St. und No. or R. F. D. ....

City.................................... State..................

Jäh dahingerafft.

Präsident der Reilly Machine Company in einer Elektrischen erkrankt.

In einer westlich fahrenden Elektrischen der Madison Straße wurde heute vormittag Michael J. Reilly, der 50 Jahre alte Präsident der Reilly Machine Company, Nr. 2706 Wabash Ave., von einem heftigen Unwohlsein befallen. An der Clark Straße wurde die Elektrische zum Halten gebracht und Reilly hinausgehoben. Polizist Boyd preßte eine des Weges kommende, von Frau E. Chalifous bediente Rote Kreuz-Ambulanz in den Dienst, um den Kranken nach dem nächsten Hospital zu befördern. Der Mann starb aber schon nach [illegible]igen Augenblicken. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 318 Federal Straße geschafft, wo auch der Koroner seines Amtes walten wird.

Reilly, der im Hause Nr. 151 Laporte Ave. wohnte, ist allem Anschein nach einem Herzleiden erlegen.

Der 30jährige, seit längerer Zeit schwindsüchtige Maschinenbauer Mich. Losos, Nr. 822 Wabash Ave., brach an 17. Straße und Ashland Ave. tot zusammen. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Wittern ein Verbrechen.

Die gestern, wie berichtet, aus der Lagune des Jackson Parks gezogene Leiche ist als die des 40jährigen Handlungsreisenden Robert Swayes aus Peoria identifiziert worden. Der Verstorbene stand in Diensten der E. D. Kimball Company, Nr. 159 N. Market Str. Er kam am 4. Juli im eigenen Auto nach Chicago, stieg im Briggs House ab und sprach am nächsten Tage im Geschäftszimmer der vorerwähnten Firma vor. Nach Erledigung seiner Geschäfte empfahl er sich. Seither wurde er lebend nicht mehr gesehen. Da seither aber auch sein Auto verschwunden ist, befürchtet die Polizei, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Die Untersuchung ist im Gange.

* Kohlenhändler in Evanston führen bei der Bundesverkehrskommission Beschwerde darüber, daß die Frachtrate für pennsylvanische Kohle nach Evanston 40 Cents höher ist als nach Chicago.

* Nach einer Entscheidung des Bundesobergerichts machen Aerzte und Apotheker sich strafbar, wenn sie Morphiumsüchtigen Morphium nicht im Laufe ärztlicher Behandlung geben, sondern nur „zur Beruhigung".

Schiffskarten

über alle Linien nach allen Teilen Europas.

Paß- u. Steuerangelegenheiten

Die beste Zeit, Plätze zu belegen für August, September, Okt., November u. Dezember.

Geldsendungen

nach allen Staaten der Welt für Bankeinlagen oder individuelle Auszahlungen — kleine u. große Beträge — niedrigste Preise — schnell, ehe der Kurs steigt.

Liberty Bonds

aller Ausgaben, andere Wertpapiere, alle ausländischen Gelder kauft und verkauft

Jos. Aschkar
35 North Avenue,
(Ecke Halsted)
Gegenüber der Yondorf-Halle.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Damenbluse.

Diese Bluse ist mit einer gekräuselten Weste und Umlegekragen ausgestattet. Man kann die Aermel mit Manschetten abfertigen.

9305

Größe 36 erfordert 2 Yards [illegible] Zoll und ⅝ Yard kontrastierenden 32 Zoll breites Material und [illegible] Yard Bandbesatz.

Schnittmuster Nr. 9305 in Größen 34 bis 44 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 225 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The [illegible]

Kleine Kriegsdepeschen.

Einschränkung der Beschäftigung von Fremden.

London, 10. Juli. Trotz starker Einwandes seitens der Regierung hat der Ausschuß des Hauses der Gemeinen mit einer Stimmenabgabe von fünfzehn dahingehend erklärt, der „Fremdenvorlage" solle die Klause beigefügt werden, daß Ausländer keine Anstellungen in Großbritannien erhalten dürfen.

Früherer Bulgarenfürst büßt große Geldsumme ein.

London, 10. Juli. Sicherheitspapiere im Werte von $2,000,000 die der frühere König Ferdinand von Bulgarien beim Beginn des großen Krieges in London hinterlegt hatte sind als verfallen erklärt worden und werden dem Kronschatz überwiesen werden. Die Verhandlungen darüber fanden vor einem Kommissar und Geschworenen statt. König Ferdinand hatte am 3. Oktober 1918 zugunsten seines Sohnes abgedankt und lebte seitdem in Koburg, Deutschland. Am 25. Mai hieß es, er habe die tschecho-slowakische Regierung ersucht, ihm den Aufenthalt in ihrem Lande zu gestatten, es wurde aber nichts darüber entschieden.

Methodistenausstellung.

Columbus, Ohio, 10. Juli. Es wurde heute geschätzt, daß mit einer Durchschnittsbeteiligung von 50,000 Personen pro Tag, der Gesamtbesuch der Methodistenausstellung, die am kommenden Sonntag zum Abschluß kommt, sich auf eine Million belaufen wird.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Berg, Elmer, 21 Jahre, 4531 Artesian Ave.
Bleidt, Pauline (geb. Heb), 43 J., 1901 Addison Str.
Eierdamm, Henry, 2110 Millard Ave.
Feder, David, 19 J.
Goldberg, Hannah.
Graf, Catherine (geb. Tabor), 928 W. 37. Pl.
Jungers, Mary (geb. Gafner), 2939 Benfield Straße.
Landgraf, Emily, 7 J., 1115 S. Lombard Ave., Oak Park.
Manle, Marie, 1935 N. Albany Ave.
Nentlich, Elsie, 10 J., 2911 Fillmore Str.
Scheerstein, Henry, 1117 Fullerton Ave.
Schroeder, Irene, 23 J., 1164 Highland Ave., Oak Park.
Schuck, Anna, 5420 Drexel Ave.
Schuler, Elizabeth, 4807 N. Hoyne Ave.
Schulz, Friederike (geb. Brandenburg), 53 J., 637 N. Drake Ave.
Siebert, Joseph, 6547 S. Winchester Ave.
Strathman, Ida, 17 J.
Weisenberg, Ferdinand, 338 W. 24. Place.
Rahnen, Peter, 49 J., 2818 N. Spaulding Ave.

Kinder betteln um Fletcher's

CASTORIA

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben, trägt seit jeher den Namenszug von Chas. H. Fletcher und ist seit über dreissig Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von Niemandem darin täuschen! Fälschungen, Nachahmungen und „Genau so gute" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder. Auf der einen Seite etwas Erprobtes, auf der anderen ein blosses Probieren.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es enthält weder Opium noch Morphin noch andere Betäubungsmittel. Sein Alter bürgt für seine Güte. Seit über dreissig Jahren gebraucht man es beständig gegen Verstopfung, Blähungen, Windkolik und Durchfall; es beseitigt die dadurch entstehende Fieberhaftigkeit, und, indem es Magen und Darm reguliert, hilft es zur Einverleibung der Nahrungsstoffe und verleiht gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panazee, der Mütter Freund.

Die Sorte, die Sie immer gekauft haben

Trägt den Namenszug von

Chas. H. Fletcher.

Seit über dreissig Jahren in Gebrauch

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Brechen ihren Kontrakt.

Straßenbahngesellschaften können keine Neubauten vornehmen.

Haben kein Geld.

Arbeiter in Müllverwertungsanlage und Fuhrleute nehmen die Arbeit wieder auf. — Schulrat ordnet Erhebung von $28,575,750 Schulsteuern an.

Die Straßenbahngesellschaften werden die kontraktlichen Verpflichtungen der Stadt gegenüber, die sie durch die Annahme der Straßenbahnordinanzen vom Jahre 1907 eingegangen sind, nicht erfüllen. Sie können nicht, wie sie behaupten. Sie haben nicht das Geld dazu. So erklärte gestern John E. Wilkie, Assistent des Präsidenten der Straßenbahngesellschaften, Leonard A. Busby, dem stadträtlichen Ausschuß für örtliches Verkehrswesen.

Gemäß den Bestimmungen der Straßenbahnordinanzen sind die Straßenbahngesellschaften verpflichtet, jährlich Linien von 23 Meilen Länge zu erbauen. In den letzten drei Jahren sind sie dieser Verpflichtung nicht nachgekommen.

In der gestrigen Sitzung des Ausschusses wurde Wilkie eine Liste von 25 Strecken unterbreitet, deren Bau die Stadt verlangt. Er wurde gefragt, warum die Straßenbahngesellschaften die Linien nicht erbaut hätten. Wilkie erklärte, sie hätten nicht das Geld dazu. Wenn derartige Verbesserungen vorgenommen werden müßten, müßten die Gesellschaften Bonds ausgeben, um die Mittel dafür zu erhalten. Es sei aber unmöglich gewesen, Bonds zu verkaufen. Ald. A. O. Anderson erklärte, in diesem Fall sollte das Publikum nicht leiden, und die Aktionäre sollten in die eigene Tasche greifen und die Mittel dafür aufbringen. Ald. Schwartz erklärte, die Straßenbahngesellschaften hätten ihren Kontrakt gebrochen. Verschiedentlich wurde Uebernahme der Linien durch die Stadt als der richtige Ausweg bezeichnet.

Die ganze Angelegenheit wurde dem Unterausschuß für Verbesserung des Verkehrs überwiesen, dessen Haupt Ald. H. D. Capitain ist.

Kehren zur Arbeit zurück.

Die Müllarbeiter der städtischen Müllverwaltungsanlage und die Fuhrleute in Diensten der Stadt machten gestern ihren Frieden mit der Stadtverwaltung, und die Müllabfuhr wird wieder aufgenommen werden. Die Arbeiter der Müllanlage nahmen die von der Stadt angebotenen Löhne, $3.80 den Tag, an. Sie haben bisher $3.00 den Tag erhalten. Die Fuhrwerksbesitzer erklärten sich bereit, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn die Stadt ihnen $9 den Tag per Fuhrwerk bezahle, bis der Finanzausschuß die Frage endgiltig regeln kann. Das Angebot wurde angenommen.

In einer Sitzung des Finanzausschusses gestern abend schlug Oberbaukommissär C. R. Francis vor, mit dem jetzigen System der Müllabfuhr durch 1200 Privatfuhrwerke, welche die Stadt mietet, zu brechen und einen Kontrakt für Abfuhr des Mülls abzuschließen. Er erklärte, es sei ihm jüngst von einem Unternehmer, der an der Stadtgrenze eine Schweinezüchterei anlegen wolle, das Angebot gemacht worden, den Müll und die Abfälle kostenlos abzufahren und die Abfälle zur Fütterung seiner Schweine zu verwenden. In diesem Fall würde die Müllverwertungsanlage, die während Carter Harrisons Amtszeit mit einem Aufwand von $1,000,000 erbaut worden ist, wertlos werden und unbenutzt bleiben.

Viadukt an Roosevelt Road.

Gestern wurde mit den Arbeiten am Viadukt an der Roosevelt Road, bisher der 12. Str., begonnen. Hilfsoberbaukommissär William Burkhardt tat den ersten Spatenstich. Er rechnet darauf, daß die Arbeiten am 1. Juli 1921 beendet sein werden. Der Viadukt erstreckt sich von der Wabash Ave. bis zur Canal Str. und wird 3986 Fuß lang sein. Seine Breite wird 118 Fuß betragen. Die Kosten werden sich auf $3,500,000 stellen.

Unternehmer von elektr. Arbeiten.

Eine Ordinanz, welche die Unternehmer von elektrischen Arbeiten lizenziert, wurde gestern von einem Unterausschusse des stadträtlichen Rechtsausschusses gutgeheißen. Die Maßregel sieht eine Lizenzgebühr von $200 für das erste Jahr und von $50 für folgende Jahre vor. Unternehmer, die nur Drahtleitungen legen, müssen eine Lizenzgebühr von $100 für das erste Jahr und von $25 für folgende Jahre zahlen. Firmen, die Reparaturarbeiten ausführen, müssen eine Lizenzgebühr von $25 bezw. $10 zahlen.

Die Schulsteuerordinanz.

Auf Antrag des Schulkommissärs G. B. Arnold genehmigte der Schulrat gestern die Schulsteuerordinanz für das laufende Jahr, welche die Erhebung von Steuern im Betrage von $28,575,750 vorsieht. Von dieser Summe sind $22,275,750 für Unterrichtszwecke bestimmt und $6,300,000 für Bauzwecke. Der Stadtrat wurde fernerhin ersucht, seine Genehmigung zur Ausgabe von Anweisungen auf künftige Steuereinnahmen zu erteilen.

Revision der Telephonraten.

Der städtische Sonderanwalt Cleveland benachrichtigte gestern die Chicago Telephone Co., daß der stadträtliche Ausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht am 12. August mit der Revision der Telephonraten beginnen werde. Der Ausschuß beabsichtigt, die hohen Telephonraten, die jüngst von Generalpostmeister Burleson angeordnet worden sind, für ungiltig zu erklären und die alten Raten oder niedrigere Raten einzuführen.

Wird Lincoln Park verbreitern.

Die Lincoln Parkbehörde beschloß gestern, Lincoln Parkway von Pearson bis Oak Str. auf 75 Fuß zu verbreitern und North Avenue bis zum Grant Denkmal. Der Kontrakt für den Bau einer 180 Fuß langen Mole an der Fullerton Ave. wurde der Great Lakes Dredge and Dock Co. zugesprochen. Der Bau soll $18,000 kosten.

Dunne kommt zurück.

Der frühere Gouverneur wird am Samstag hier eintreffen.

Der frühere Gouverneur Edward F. Dunne wird mit seiner Gattin in der Begleitung des Präsidenten De Valera von Irland am nächsten Samstag morgen auf dem Twentieth Century Limited" in Chicago eintreffen. Am Sonntag nachmittag werden Präsident De Valera und Dunne im Cubs Ballpark sprechen; der frühere Gouverneur wird über seine Eindrücke in Paris und in Irland, wo er und die anderen Mitglieder der amerikanisch-irischen Kommission mit der britischen Militärbehörde in Konflikt gerieten, Bericht erstatten. Die Versammlung wird sich wahrscheinlich zu einer großen Demonstration gestalten.

Opfer seines Berufs.

In der Reparaturwerkstätte der Rock Islandbahn an der 59. Straße und Wentworth Ave. wurde gestern der Maschinenbauer Chester Lantz, Nr. 509 Englewood Ave., von einem von einem Treibriemen erfaßten und um die Welle gewirbelten Holzscheit getroffen und bewußtlos zu Boden gestreckt. Er fand Aufnahme im St. Bernhardhospital, wo er am Abend starb.

Die 54jährige Frau Wilhelmina Walter, Nr. 407 Ost 47. Straße, die am 6. Juni über ein Einsteigeloch stolperte und lang hinschlug, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen gestern abend erlegen.

* Im Camp Grant wurde der Gemeine Joseph C. Novak von Chicago von einem Kriegsgericht zu drei Jahren Zuchthaus in Leavenworth verurteilt. Novak war der Fahnenflucht während der Kriegszeit schuldig befunden worden.

A Naseng'schicht.

J' bin net guat aufg'legt g'wen neulich auf 'n Abend. 'n ganzen Tag hab i' 's mit mei' Nasen z'tua g'habt. In der Fruah scho' hat ma so a Mucken oder Schmeißfliag'n in d' Nasen g'stochen, daß s' no' dicker wor'n is als wia sunst, und sö is do' scho' dick g'nua. Empfindlich is s' so wia so scho' g'wen vo' dem vüllen Draufrumtanzen, wo in letzter Zeit g'schehgn is. Net nur mir, sundern aa ander Leut, euch aa, is schwer drauf umanandtanzt wor'n und wird no' allweil drauf tanzt. 'lei, daß es net all a so g'spür'n als wia i'. Grad gegenwärtig san 's d' Prohibitionisten, wo uns auf d' Nasen tanzen. Ja, und mei' Schnupfdosen hab i' aa verlegt g'habt. J' hätt ja aa aus 'n Packetl schnupfen kinna, und a Schmalzlerflaschl hab i' aa no'. Aba 's schmeckt ma halt amol am besten aus mei' alte Dosen. Dös is grad wia mit 'n Trinken. J' koa' ja no' vüll anders trinken als a Glasl Bier. Wann mir aba grad dös am besten schmeckt, und 'n andern schad'ts nix, warum soll i' 's also net tua? Und so bin i' denn satrisch falsch g'wen, wo i' gestern auf 'n Abend am Fenster g'sessen bin und a Flasch'n Bier hab verdrucken woll'n. (J' hab mi' vorg'sehgn, aba weit reichts halt net.) Und 's hat mei' Stimmung aa net verbessert, daß a so a freche Fliag'n aufs Glasl herg'flogen is und ma 's halb leer g'soffen hat, eh' daß i' 's g'mirkt hab. „Dös fehlt grad no'," hab i' g'sagt und hab der Fliag'n oans ins G'nack g'haut; aba 's Glasl hab i' aa dabei umg'schlagen und so den Rest vom Bier aa no' verlor'n. No, 's Glasl is also leer g'wen, dafür hab i' aba d' Nasen voll g'habt. J' bin in d' Kuchel naus und hab an Fegl'umpen g'holt und hab all's fei' aufg'wischt, damit mei' Alte nix mirk'n sollt, sunst hätt s' ma dös aa no' unter d' Nasen g'rieben, und wia g'sagt, sö hat scho' g'nua ausg'standen, mei' Nasen, und voll hab i' s' aa. Und do hab i' denkt, ob 's net am End besser wär, wann ma sich, wann ma d' Nasen a so voll hat, oa'fach a neuche tät machen lassen und dö alte 'n Deifi zuaschmeißt. Allerdings wärs in mein b'sundern Fall doch aa wieder schad, denn was G'stalt, Schönheit und Farb vo' mei' Nasen anbetrifft, so glaub' i' net, daß i' wieder a so ane kriag'n kunnt. Dös sag net nur i' selm, scho' vüll ander Leut ham dös g'sagt. Und wo i' a so weiter spintisiert hab über mei' Nasen, und net recht g'wißt hab, sollt' i' ma von so an Schönheits- und Nasendokter mei' alte Nasen ausreißen und mir a neuche machen lassen, oder soll i' mit mein' Kolben weiter durchs Leben walzen, do is mei' Blick auf an Zeitungsartikel g'fall'n, der wo vo' so 'ra Nasenverschönerung g'handelt hat. Dös hat den Ausschlag geben: J' b'halt mei' Nasen. Was tät 's aa nutzen, a neuche machen z'lassen? In dö jetz'gen Zeiten tät ma s' do' bald wieder voll ham, und wann ma a so vüll mit der Nasen draufg'stoßen wird auf Sachen, dö wo ma gar net für mögli' g'halten hätt, nacha wird aa dö schönste Nasen verhammatscht. Aba dö Naseng'schicht is immerhin sehr lehrreich, weshalb i' 's für mei' Pflicht hat, sö z'verzähl'n.

's handelt sich um d' Nasen von an Mad'l, von an jungen. Wann ma a jung's Mad'l is, so hat ma d' Nasen no' net a so voll vo' der Schlechtigkeit vo' der Welt, dös kimmt erscht, wann ma an alta Krauter wor'n is. Wann ma a jungs Mad'l is, so is 's meist, was ma mit sei' Nasen macht, daß ma s' a wengerl hoch tragt und s' schö' weiß pudert, halt daß ma net sehgn soll, daß s' ganz voll tupft is mit Laubflecken. J' brauch dös net z' sachen, a schöns Naturrot deckt besser. Was s' sunst no' machen mit eahnre Nasen, dö jungen Mad'ln, dös is, daß sö s' gern rümpfen. Ueber gar vüll Sachen rümpfen s' eahnre Nasen. Aba dös vergeht all's, wann s' älter wer'n. Und grad dö jungen Mad'l, wo d' Nasen am meisten rümpfen, kriagen nacha, wann s' g'heirat' san, am meisten drauf. Dös san aba all's a so fülosofische Reden, und dös gibts aa net, wann ma a jungs Mad'l is. Mit dem fangt ma erscht an, wann ma alt is, und nutzen tuats oam aa nix mehr. Laß ma 's drum bleiben und sehgn ma, wia dös mit der Nasen von den jungen Mad'l eigentlich g'wen is.

Also den betreffenden jungen Mad'l hat sei' Nasen nimma g'fall'n. Zwanz'g Jahr lang is es umanandag'loffen mit dera Nasen, wia sö eahm ang'wachsen g'wen is. Und is allweil z'frieden g'wen. Aba do is es amol vor 'm Spiegel g'standen und do hat's der Deifi plagt. A kloan's Buckerl hats g'habt auf der Nasen, und unten is s' a wengerl in d' Breiten gangen, eahnre Nasen, eppa a so als wia a Handkaas, wann ma 'n ausanandadruckt. Aba 's hat ganz guat paßt zu eahnren G'sicht. J' hab ihr Bildl g'sehgn vor und nach der Nasenversetzung. Und dös is es do' grad: D' Natur woaß scho', was z'sammpaßt. Wia passet jetz zuam Exempel so a lange, dünne kaasweiße Nasen zua mein' dicken Kopf und mein' dicken Bauch, he? Und wia passet' mei' Nasen ins G'sicht von an spinnaten jungen Mad'l, he? Und zua den G'sicht vo' den betreffenden jungen Mad'l hat dö breite Nasen ganz guat paßt, denn 's Goscherl is aa net z'schmal g'wen. Aba 's hat ihr halt nimma g'fall'n, dö Nasen. A Stumpfnasen, wann s' hätt, hat s' g'sagt, wär ihr liaber, oder a grade griechische Nasen oder a schöne schneid'ge römische Nasen oder irgend sunst a Nasen, nur net dö eig'ne. Und drum is dös Mad'l zua so an Nasenversetzer gangen und hat g'sagt, sö wollt eahnre Nasen umg'modelt ham.

„Aba g'wiß," hat der Nasendokter g'sagt, „sö hat's nöti', dö Nasen. Dös is a ganz a altmodische Fasson, wo koa' Mensch nimma tragt. Aba i' fix Eahna a so a Nasen auf, daß s' Eahna wundern wer'n. Fuchz'g Dollar kost's nur, weil Sö 's san."

No, er hat sich also dahinter g'macht und hat an dera Nasen umanandadruckt und knetet und zogen, do a wengerl abg'schnitten und dort a biss'l ang'setzt, bis daß dös Mad'l a ganz a neuche Nasen g'habt hat. Voller Freud is es hoamgangen, um eahnre Leut z'überraschen. Sö hat s' aa überrascht. „A so a Nasen," hat eahnre Muatter g'sagt, wo sö s' g'sehgn hat, „a so a Nasen is koa' fuchz'g Cents wert, z'g'schweigen denn fuchz'g Dollar. A so a Nasen traget i' net amol auf d' Nacht, wann s' koaner siaght. Wanns dir scho' net guat g'nua g'wen is, dei' Nasen, du Fratz, wia d' s' allweil g'habt hast, warum hast denn nacha net wenigstens a so ane machen lassen wia dö mein' is? Aus 'n Haus muaß ma dö Nasen! Glei' gehst her und laßt s' umändern, oder der Nasenpfuscher muaß dir 's Geld z'ruckgeben!"

Und so is dös arm' Hascherl am nächsten Tag zua dem Nasenmenschen gangen und hat g'heult. „Sö woll'n mei' Nasen net ham, dahoam," hat s' g'sagt. „Sö g'fallt eahna net. Sehgn S', a so a Nasen möcht i' ham, wia mei' Muatter hat." Und sö hat eahm an Photographie vo' der Muatter zeigt. „Aba so siahgt mei' Nasen absolut net aus."

„Wär net schlecht," hat aba der Nasendokter erwidert. „Warum ham S' dös net glei' g'sagt, daß S' a solcherne Nasen ham woll'n wia Eahnre Muatter s' hat? Do kunnt a jede kemma! J' hab Eahna a guate Nasen geben."

„Und i' will a Nasen wia s' d' Muatter hat, oder i' will s' wieder a so ham, wia s' vorher g'wen is."

„Dös kinna S' ham, aba do brauchts halt wieder a neuche Operation dazua."

„Dann will i' mei' Geld z'ruck ham!"

„San S' net fad," hat aba der Nasenhengst g'moant, „mir ham Eahna a guate Nasen geben. Dö b'halten S', und mir b'halten 's Geld."

No, 's Mad'l hat 'n verklagt und hat g'sagt, der Dokter hätt ihr dö ganze Visasch'en verschandelt und große Schmerzen hätt s' aa aussteh'n müass'n und jetz hätt s' do' koa schönere Nasen als wia vorher, sundern grad 's Kunträre. Der Doktor wiederum hat g'sagt, dös sei a Luag und sö wollt eahn nur sei' G'schäft ruinier'n. Und der Richter hat aa eppas g'sagt, und zwar 's best. Er hat nämlich g'sagt: „'s gibt halt allweil a so narrete Frauenzimmer, wo sich mit G'walt schöner machen lassen woll'n als daß s' halt amol san. Und so lang, daß es solcherne Schönheitsdokteren und a solcherne Frauenzimmer gibt, wo ihr Geld net besser ausz'geben wissen, so lang sollten beide g'straft wer'n. Drum zahlt der Nasendokter fünfasiewaz'g Dollar Straf, und Sö san g'straft mit Eahnrer Nasen!"

J' bin nur froh, daß i' koa' solcherne Verschönerung net brauch. Schöner als i' scho' bin, koa' mi' koaner machen, mei' Nasen scho' lang gar net.

Zeyhom Plwzd

Leichen geborgen.

John Burg, der Jüngere, ein Sohn des Präsidenten der „Burg Manufacturing Co.", Chicago, ist vorigen Samstag im Diamond Lake ertrunken. Gestern erst konnte die Leiche geborgen werden.

Die Leiche des seit mehreren Tagen vermißten 49jährigen Stadtreisenden George Garside ist gestern am Fuße der Roosevelt Road aus dem Flusse gezogen worden. Garside war, als vor mehreren Tagen sein Hausboot in Brand geriet, in den Fluß gesprungen und ertrunken.

* An der Sag Brücke in der Nähe von Lemont wurde gestern die Leiche eines bisher nicht identifizierten, etwa 45jährigen Mannes aus dem Abwasserkanal gezogen.

Geschäftsstunden: 8:30 vorm. bis 5:30 abends. Samstags 8:30 vorm. bis 1 Uhr nachm. während Juli und August.

State, Jackson, Van Buren Sts. — ROTHSCHILD & COMPANY — 2d Floor "L" Entrance

Kinder-Haarschneiden 15c. Neunter Floor.

Sachverständiges Manicuring 25c. Dritter Floor.

Fortsetzung des Verkaufs von $4 und $5 Männer-Union Suits

Aus mittlerer und schwerer Merino-Wolle gemacht — zu nur $1.98

Das Wichtigste ist, daß Ihr Euch beeilen müßt, sie gehen schnell weg.

$2.00 Athletic Union Suits für Männer—aus Madras und Nainsook gemacht, Größen 34 bis 40 — speziell markiert zu $1

65c Fiberseide Socken für Männer—echt seidenes Aussehen, sogenannte Seconds der 65c Sorten — Paar zu nur 35c

$2.50 und $3.00 Musterhemden für Männer — in farbigem Madras gewebt, viele Fassons zur Auswahl, zu $1.45

$1.50 Damenstrümpfe, 85c. Fadenseide plaited Fiber Strümpfe, gute Schwere, halb-fashioned, Seamed Bein, schwarz, weiß, farbig. Leichte Seconds, Paar zu 85c

65c Damenstrümpfe — Lisle und Baumwolle, nahtlos, feine Gauge, schwarz, weiß und farbig — leichte Seconds 35c

$3.00 rosa seidene Top Union Suits für Damen. Schwere Handschuh-Seide. Band Top, fein geripptes Lisle baumwoll. enges Cuff Knie, reg. u. extra Größen, zu $1.69

Baumwoll. Union Suits für Damen — rein weiß, niedriger Hals; ärmellos, enges Knie oder mit Spitzen besetztes Knie 69c

75c und 85c Muster-Leibchen für Damen. Lisle und Baumwolle; weiß und rosa; einfache und fancy Yoke; reg. und extra Größen — zu nur 39c

$1.00 Muster Sommer Union Suits für Kinder, zu 69c. Haupt-Floor.

SILKS- für Sommergebrauch.

Eine nahezu endlose Auswahl in den beliebtesten Entwürfen und Farben der Saison; viele exklusive Effekte in dieser Ausstellung.

Ganzseidene Japanese Shantung, die Yard $1.25. Eine extra feine Qualität, einer ganz besonderen Erwähnung wert; 33-zöllig.

Bedruckte Foulards, $2.25. Die allerfeinste Qualität in einer ungewöhnlich feinen Auswahl von Fassons und Farben. Niedrig markiert zu $2.25.

Seidene Poplins zu $1.35. 36 Zoll breit. In einer Verschiedenartigkeit gewünschter Schattierungen.

Taffeta-Seide, $1.95. In Novelty Streifen und Plaid Effekten, so sehr beliebt für separate Skirts, volle Yard breit.

Georgette Crepes, $2.25 —viele zahlreiche Farben u. Schattierungen zur Auswahl. Eine ungewöhnlich schwere Qualität. Zweiter Floor.

300 Gingham- und Voile-Kleider für Damen

1. Gruppe $4.95, 2. Gruppe $6.45

Ein speziell geplantes Ereignis, bei welchem entzückende, billige Kleider von neuen, hübschen Voiles und Ginghams zu einer liberalen Ersparnis offeriert werden. Viele haben schöne Kragen, Schärpen und Girdles; Overskirts, Tunics, Fold oder kombinierter Besatz. Kleider gut bis $10.75 werd'n in 2 Gruppen zu $4.95 und $6.45. Keine Dame, die ein oder zwei Kleider für den Sommer gebraucht, sollte diesen Verkauf versäumen.

$6.45 $10.75

Nachmittags-Kleider für Damen. Werte bis zu $18.50

Mehrere Ueberschußpartien, unter den Fabrikkosten gekauft; auch Kleider von unserem eigenen Lager. Hübsche Modelle in großer Auswahl und fast jeder Farbe aus Taffeta, Foulards, Crepe de Chine, gestreifter Seide, Satins, Jersey Kombination, Georgettes, woll. Serges, ein-schließlich vieler Modelle in Challis und kühlen, waschbaren Sommer-Voiles, alle Größen $10.75

Weiße Wasch-Skirts, wert bis $2.50

Mehrere gute Fassons zahlreicher hübscher Stoffe, alle Größen. Spart die Hälfte, zu .... $1.25. Dritter Floor.

Verkauf von Amifrench und Philippine Undermuslins

Elegant im Entwurf — Mäßig im Preise.

Amifrench Gowns, bestickt in Scallops und Sprays, generöse Größe zu $1.50.

Amifrench Chemises, nett bestickt in Scallops und Sprays, $1.25.

Amifrench Korsett Covers, Sheer und fein mit bestickten Sprays und feine Spitzen-Medallions, vorne und hinten, zu $1.50.

American Unterröcke, hübsch bestickt und ausgezackt, zu $1.95 und $2.95.

Philippine Gowns, sehr Sheer und fein, ganz bei Hand gemacht und handbestickt. $5.00 Werte zu $2.95.

Extra Größe Gowns, in Amifrench; hübsch bestickt und gezackt, zu $1.95.

Extra Größe Amifrench Chemises und Korsett Covers, 46, 48, 50 Büstenmaß, zu $1.50.

$6 bis $8 niedrige Schuhe für Damen

Nicht mehr weiter geführte Partien von unserem eigenen Lager

Ganz gleich, ob es nicht weiter geführte Partien oder Odds und Ends sind, so lange Ihr den gewünschten Schuh zu einer Ersparnis erhaltet. Größen nicht vollständig in jeder Fasson, aber alle Größen in der Partie eingeschlossen.

Pumps, Oxfords, Colonials.

In Ko Ko Calf, braunem Kid, schwarzem Kid, grauem Kid, Gunmetal Calf, Patentleder, schwarzem Satin, weißem Nubuck, weißem Nile Cloth, handgewendete oder Goodyear Welt Sohlen. Dritter Floor.

$3.95 $6 and $8 Values

Keine Post- oder Telephonbestellungen. Recht vorbehalten, Quantität zu beschränken.

Palmolive Seife; 7½c; Dutzend 87c

Sal Hepatica, $1.20 Größe, 83c. Colgates Zahnpaste, 20c; 25c wert ... 59c. 5 Pfd. Pakete reiner Borax, 19c wert ... 59c. Lifebuoy Seife, Stück, 19c ... 56c. Knowlton's Danderine, $1 Größe ... 75c. Madame Isebell's Gesichtspuder ... 59c. Liquid Glaß ... 25c. Emulsified Cocoanut Oil ... 37c. Creme Oil Seife, 8 Stück ... 33c. Rubber Sheeting ... 95c. Squibb's Talcum Puder, 17c; 3 für ... 44c. 10c Größe Perfume ... 50c. Squibb's Mineral Oil, $1.00 Größe ... 73c. Hauptfloor.

$1.50 seid. Strümpfe für Damen

Seconds, rein weiß und farbig, halb baumwoll. Garter Top 59c

50c feine Rolltop Socken für Kinder

Schwarz, weiß und farbig, fancy Roll Top, ¼ Länge, nahtlos, Größen 4, 4½ und 5 — das Paar zu nur 17c

35c weiche baumwollene Socken für Männer

Ganz nahtlos, schwarz, weiß und farbig, leichte Seconds, Paar .... 15c. Haupt-Floor.

Kurzwaren

Recht vorbehalten, Quantität zu beschränken.

Spring Slipper Trees ... 7c. 8 Unzen Flasche Rit Cleaner ... 5c. Bias Lawn Tape, 4 Yard Bolt ... 4c. Lingerie Tape, 4 Yard-Bolt ... 4c. Rubberized Household Schürzen ... 65c. Maid Garment Dreß-Shields ... 39c. Shinewell Schuh Paste ... 5c. Sanitäre Elastic Gürtel ... 25c. 10c Größe Quick White ... 10c. Sanitäre Schürzen, große Größe, zu ... 39c. Hauptfloor.

Crepe Kimonos für Kinder, 79c

4 bis 14 Jahr Größen. In nett geblümten Effekten gezeigt, eine Fasson illustriert. Alle wert bis $1.25 Werte.

Chambric Kombinationen für Kinder. Nett mit Spitzen besetzt, 4 bis 10 Jahre, 12 bis 14 Jahre ... $1.69, $1.95

Gambric Waists — 2 bis 12 Jahre, extra Taped Unterteil und die Knöpfe, die Schulter, zu ... 49c. Gambric Nachtkleider für Babies — V-Hals, speziell markiert, 39c.

Spart 25% bis 40% an Autobedarf

Für Euren Wochenende-Ausflug. Siebenter Floor.

Victor Springfield Tires. 5,000 Meilen garantiert. Einschließlich freier Reparatur von Cuts etc. Kommt und laßt uns Euch über den „Victor" wirklichen Tire-Dienst aufklären.

Größe	Ribbed Thread Liste Preis	Ribbed Thread Verkaufs Preis	Nonskid Liste Preis	Nonskid Verkaufs Preis
30×3	$18.70	$13.76	$20.10	$14.32
30×3½	23.30	16.90	24.90	17.96
32×3½	26.90	19.66	28.55	20.84
31×4	35.90	25.57	38.35	27.93
32×4	37.55	26.98	39.00	29.32
33×4	38.10	27.84	40.65	29.86
34×4	38.80	28.38	41.50	29.95

$2.50 Easy Back Kissen, Wedge Shope, speziell für Automobilfahren, zu $1.59

$7.00 Protection Bumpers, für die Front von Auto Channel Bar; speziell zu $4.25

$1.50 Auto Tow Line, 25 Fuß, ⅝ Tau mit Stahlhaken am Ende 98c

Hochfeine Badeanzüge für Männer

$3.95 ist ein entschieden mäßiger Preis für Anzüge wie diese. Fein gewebte Union wollenes Garn zur Herstellung benutzt. Jeder wünschenswerte Farben-Effekt. Größen 34 bis 46. Soweit 30 Dutzend reichen, jeder .. $3.95

Seventh Floor

Männer- und Knaben-Badeanzüge, $2.50 wert. Aus Jersey baumw. Garn gemacht, Größen 32 bis 46. Blau und schwarz oder blau und rot. Speziell zu $1.45

Nathan's Water Bouns, ... das Vergnügen des Badens; soweit 400 reichen, speziell zu 25c

Worsted Badekappen ... Keine Post- od. Telephon-Bestellungen, soweit 1,000 reichen, jede .. 10c

Geständiger Mörder.

John O'Brien war es, der am 16. Juni den Polizisten Richard Burke erschoß.

Der 21 Jahre alte John „Jack" O'Brien, 3740 Lowe Ave., über dessen Verhaftung schon berichtet wurde, gestand vergangene Nacht dem Hilfsstaatsanwalt Marvin E. Barnhart, daß er es war, der am frühen Morgen des 16. Juni den Polizisten Richard Burke in James O'Briens Wirtschaft an der Süd Halsted und 33. Str. erschoß. Die Polizeistunde, sagte O'Brien, sei längst vorüber gewesen, als der Beamte, der in jenem Bezirk die Aufsicht über probeweise freigelassene Verbrecher führt, die Wirtschaft betrat, in der sich außer ihm auch William „Sonny" Dunne, „Spot" Kelly und zwei andere der Polizei sattsam bekannte Burschen befanden. Burke habe verlangt, daß das Lokal sofort geschlossen werde, und gedroht, die ganze Gesellschaft festzunehmen und nach der Bezirkswache zu bringen. Da er erst wenige Tage vorher verhaftet worden sei und seine Bürgschaft im Stiche gelassen habe, habe er schwere Strafe zu fürchten gehabt, und um seine Verhaftung zu verhindern, habe er den Polizisten in dem Augenblick niedergeschossen, als dieser „Sonny" Dunne bereits überwältigt und auf den Schanktisch geworfen habe. O'Brien gestand auch, daß er einen Lloyd Smith, dem Vizepräsidenten der Indian Car Equipment Co., gehörigen Kraftwagen stahl.

Toter ausgeplündert.

Die Polizei ist bemüht, festzustellen, wer James W. Murphy, einem im Diensten der Calumet Printing Company in Süd Chicago stehenden Drucker, nachdem er in seiner Wohnung Nr. 1464 Gregory Straße plötzlich verschieden war, einen ledernen Handkoffer und eine goldene Uhr im Werte von $150, ein Geschenk seines Kollegen in jener Druckerei, gestohlen habe. Murphy wurde am Montag krank und rief Dr. H. S. Fletcher, Nr. 209 Süd State Straße. Dieser gab ihm Medizin und fand ihn am Nachmittag, als er seinen zweiten Besuch machte, als Leiche an seinem Tisch sitzen. Der Arzt benachrichtigte dann die Polizei. Diese übergab den Verwandten die gefundenen Wertsachen, doch die Uhr und der Handkoffer fehlten. Die Witwe benachrichtigte nun Polizeihauptmann Lavin; dieser meint, daß die Sachen gestohlen wurden, ehe die Polizei ankam.

* Im Grant Park gibt die „Chicago-Kapelle" heute abend um 8 Uhr ein Konzert.

Schwache, nervöse u. kranke Männer konsultiert mich!

Untersuchung frei; spricht heute vor.

Warum Wochen, Monate und möglicherweise Jahre lang an irgend einer chronischen, Nerven- oder privaten Krankheit leiden, wenn Ihr dauernd geheilt werden könnt. Meine Behandlungsmethoden sind die neuesten und erfolgreichsten und die Erfolge des Männerkrankheiten. Wie ein Trudel ... kein Fall verweilt. Ich behandle auf erprobten Methoden alle chronischen komplizierten Leiden, Blutvergiftung, Hautkrankheiten, ... Geschwüre, geschwollene Drüsen, schmerzende Anschwellungen, ... Katarrh, Nieren- und Blasenleiden, Schwächezustände usw.

Wenn es nötig, mache ich mikroskopische Untersuchungen des Blutes und Absonderungen und Analysen des Urins bei sicheren oder chronischen Krankheiten. Fürchtet nicht, ... was Ihr braucht, um schnellstens gesund zu werden. Männer ...

Meine Rechnungen sind sehr niedrig, und belaufen sich nicht über das, was Ihr unter Umständen und willig seid zu zahlen. Ich habe ...

Bedenkt: Konsultation und Untersuchung sind frei. Versäumnisse, Vernachlässigungen und ungeeignete Behandlung sind gefährlich. Kommt sofort zu einem Spezialisten, der Dienste erfahrenen und Schwierigkeiten ...

DR. WHITNEY.

122 Süd State Straße, nahe Van Buren Straße, Chicago, Illinois. Offiziestunden von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. Sonntags von 10 vorm. bis 1 nachm.

Leset die „Sonntagpost"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Price per Copy..2 Cents
" per Month...55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year..........$4.50
Including "Sonntagpost" per year..........$6.50
In all other States and Canada the price will be per year..........$5.00
Including "Sonntagpost" per year..........$7.00
Price per "Sonntagpost"..........5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio..........$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"..........$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis..$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"..........$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer..........5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 162.

Der erste große Friedenssieg — Deutschlands Sieg!

Vom 25. Mai wurde aus London geschrieben:

„Was wirklich das Gefühl der Engländer und Englands den Deutschen und Deutschland gegenüber sein wird, haben wir auf vollkommene Weise ausgedrückt gefunden in einem Briefe, den ‚The Nation' veröffentlichte. Es heißt da u. a.: ‚Es ist nach allem eine sehr moralische Ueberlegung, die uns hoffen läßt, daß die Deutschen unterzeichnen werden. Wir könnten vielleicht auch um ihre Unterschrift bitten. Laßt sie Vertrauen in Gott und Menschen haben. Heute ist Frieden das höchste Bedürfnis der Welt; aber weil der Kriegsteufel noch mit uns ist, so ist der Frieden nicht möglich, bis Deutschland ein Dokument annimmt, das fehlerhaft ist. Wir bitten es, das zu tun, weil die Tatsache des Friedens unendlich mehr bedeutet als die Bestimmungen des Friedens. Es ist die Tatsache des Krieges, ungeachtet seiner Methoden, welche die Liebe tötet und die Freiheit gemordet hat. Wenn der Frieden kommt, können die Deutschen nicht mehr unsere Feinde sein, und wir nicht mehr die ihrigen. Wir alle können wieder hoffen. Immer und überall hat es uns aufgezwungene Verbrechen und Grausamkeiten gegeben und sind wir verantwortlich gemacht worden für Taten, die wir verabscheuen. Deutschland muß sich in diesem Augenblick daran erinnern, daß der Kriegsteufel in seinem Namen heraufbeschworen wurde. Wir sind gegenwärtig mit einem Teil seines Geistes belastet. Jede Stunde Aufschub verlängert seine Macht. Laßt die Deutschen Vertrauen haben. Denn es ist nicht weniger sicher, daß immer und überall die Völker nicht vollendet haben, was schlecht ist, während sie das Gute in ihren Regierungen fortsetzen. Nicht notwendig durch Gewalt oder Revolution, sondern durch eine mächtige Kraft, die vom Geiste ist und die Welt regiert, die Liebe zur Menschheit hervorbringt, ihren feinen Sinn für Gerechtigkeit, ihr gebieterisches Verlangen nach Recht....'

Dieser Brief erregte viel Aufsehen, in England selbst, wie im Auslande, fand aber keinen Widerspruch, sondern nur Beifall, wenn auch zumeist nur den Beifall und die Zustimmung des Schweigens. Aus der Schweiz wurde von hervorragender Stelle dazu gesagt: „**Wenn....** Deutschland den Vertrag unterzeichnet, so wird damit das deutsche Volk den ersten Friedenssieg gewinnen, zu seinem eigenen moralischen und materiellen Vorteil."

Die Voraussetzung wurde Wirklichkeit. Deutschland **hat** den Vertrag unterzeichnet und **hat** damit den ersten großen Friedenssieg gewonnen. Es muß ein furchtbar schwerer Sieg gewesen sein. „Wir sind", sagte der deutsche Auslandminister Dr. Hermann Müller, als er die den Frieden ratifizierende Vorlage unterbreitete, „im Begriffe, eine vierzigjährige Wanderung in einer Wüste anzutreten." Der Zentrumsführer Dr. Peter Spahn erklärte: „Wir nahmen den Vertrag an unter hartem Zwang...." Und wie sie, so protestierten auch alle anderen Führer, die zum Worte kamen, gegen die Ungerechtigkeit des Vertrags. Aber **alle**, ausnahmslos **alle**, gaben auch der Hoffnung Ausdruck und der **Zuversicht**, daß der Tag der Befreiung für Deutschland kommen werde — in absehbarer Zeit.

Er wird kommen, denn er muß kommen, und früher, als es heute scheinen will. Deutschland wird nicht „vierzig Jahre" in der Wüste wandern müssen. Deutschland hat, indem es diesen Vertrag annahm und dadurch der Welt die Rückkehr zum Frieden und den Wiederaufbau ermöglichte, sich die ganze Welt verpflichtet. Es hat den **ersten Friedenssieg** errungen. Einen schönen großen Sieg, der ihm schöne, gute, große Früchte bringen **muß**. — —

Kein Märchen.

Es war einmal ein Geschäftsunternehmen, das während zweier Jahrzehnte durch den Verkauf einer Ware zu festgesetztem Preise jährlich einen Nettoprofit von 12 bis 22 Prozent an seinem Betriebskapital verdiente. Es brachte diesen regelmäßig als Dividende unter die Teilhaber des Unternehmens zur Verteilung. Da die beständig zunehmende Nachfrage und der größere Absatz von Zeit zu Zeit kostspielige Betriebsverbesserungen notwendig machten, nahm es mehrere größere Anleihen auf, deren Verzinsung die Jahresausgaben nicht unbeträchtlich steigerte. Gleichwohl ging alles lange Zeit gut, die Einnahmen vermehrten sich und der Profit war ein dementsprechender. Unvorhergesehene Umstände führten jedoch plötzlich eine Verteuerung notwendigen Materials und der Arbeitslöhne herbei, groß genug, um den bisher so hohen Profit auf 6 bis 7 Prozent zu erniedrigen. „We should worry", sagten die Leiter des Unternehmens, und beschlossen einfach durch Erhöhung des Warenpreises ihren Profit auf der früheren Höhe zu erhalten. Da aber erhob sich lebhafter Protest in ihrem Kundenkreise, der die zunehmende Verschlechterung der Ware sich gutmütig hatte gefallen lassen, so lange der ihm genehme Preis aufrecht erhalten wurde. Jetzt aber wurde die Frage laut, weshalb von den Profiten früherer Jahre nicht, wie es in jedem gut und ehrlich geleiteten Geschäfte geschieht, ein genügender Teil beiseite gesetzt wurde, um das Unternehmen gegen eine zeitweilige ungünstige Geschäftslage zu sichern, weshalb Unkosten, die aus den laufenden Einnahmen hätten bestritten werden sollen, durch Anleihen gedeckt wurden, deren Zinsen dauernd den Betrieb verteuern, und weshalb die Finanzangelegenheiten des Unternehmens in einer Weise gehandhabt wurden, die absolute Unfähigkeit, wenn nicht gar Schlimmeres erkennen lasse. Wenn die heute verlangte Preiserhöhung zugestanden wird, welche Garantie haben wir, heißt es, daß ähnliche Mißverwaltung nicht schon bald wieder weitere Preiserhöhungen notwendig machen wird? Jedes andere Geschäft muß mit den Möglichkeiten von Profit und Verlust rechnen, weshalb sollen Unternehmungen, die, obwohl durch besondere Vergünstigungen zum Monopol erhoben, Einnahmen und Ausgaben nicht in Einklang zu wissen bringen, einfach das Publikum zur Begleichung eines unentschuldbaren Unterschusses heranziehen dürfen? Willkürliche Preiserhöhungen anderer Geschäftsleute würden angesichts bestehender Konkurrenz unbedingt eine beträchtliche **Verminderung ihrer Kundenschar zur Folge haben**, und die Auflösung des Geschäfts, beziehentlich den Uebergang dieses in andere Hände herbeiführen.

Die Straßenbahngesellschaften Chicagos gaben kürzlich bekannt, daß sie kaum imstande sein dürften, die demnächst fälligen Zinsen auf eine Anleihe von $11,500,000 zu bezahlen, und daß das Fünf-Cent-Fahrgeld zur Deckung der Betriebskosten und Verzinsung ihrer Anleihen sich immer mehr als ungenügend erweise. „Ein Nickel heute ist nicht mehr das, was er früher war," sagt diesbezüglich eine hiesige, Finanzkreisen nahestehende Zeitung. „Eine Straßenbahnfahrt auch nicht," darf man wohl in Hinblick auf die geradezu unanständig überfüllten Straßenbahnwagen erwidern. Von der staatlichen Nutzbarkeitskommission sind $43,000,000 der Bewertung des Straßenbahneigentums seitens seiner Besitzer als „nicht vorhanden" zurückgewiesen worden; gleichwohl wird auch dieser Betrag noch immer von den Straßenbahngesellschaften allen Berechnungen zugrunde gelegt, die die Unzulänglichkeit des Nickelfahrgeldes beweisen sollen. Erscheint es nicht hohe Zeit, daß auch für lokale Monopole endlich nur allgemein geltende Geschäftsprinzipien als maßgebend betrachtet werden? Das gilt nicht minder für die notleidende Gasgesellschaft und die ihre Raten erhöhende Telephongesellschaft.

Drahtlose Telegraphie.

Die bisher nur zum geringen Teil erkannten und ausgenutzten Möglichkeiten drahtloser Telegraphie, werden durch einige Verbesserungen eindringlich hervorgehoben, welche dieser Tage von Roy A. Weagant, Sachverständiger der Marconi Wireleß Telegraph Company of America, erläutert wurden. Diese würden zur Folge haben, daß Flieger jederzeit ihre Position genau zu bestimmen, und ihre Fahrt mit unverminderter Geschwindigkeit auch bei dichtestem Nebel und ungünstigstem Wetter fortzusetzen vermögen. Vermittelst drahtloser Telegraphie könnten große Pfade über dem Ozean für den Luftverkehr geschaffen werden, welche Luftfahrzeuge unabhängig vom Wetter in beiden Richtungen benutzen könnten. „Hauptmann Alcock und Leutnant Brown," bemerkte Herr Weagant, „haben bei der ersten Ueberfliegung des Atlantik sich betreffs ihrer Beobachtungen auf astronomische Instrumente verlassen, doch ergeben ihre Erfahrungen, daß diese für die Steuerung von Luftschiffen völlig ungenügend sind. Während mehrerer Stunden war der Mond nicht sichtbar, und konnten daher Observationen nicht genommen werden. Aehnliche Uebelstände müssen von allen Fliegern in Erwägung gezogen werden. Falls daher der Ueber-das-Meer-Flug auf kommerzieller Basis unternommen werden soll, ist es absolut erforderlich, Luftschiffe mit Steuerapparaten zu versehen, die ohne äußere Hilfe funktionieren." Er beschreibt dann eine Vorkehrung, die als Radiokompas, Richtungfinder und Entfernungsmesser dient, und die bezügliche Information leicht sichtbar bezeichnet. Weitere Vervollkommnungen des Apparats würden es den Luftschiffern auch ermöglichen, die Nähe oder Entfernung anderer Luftfahrzeuge festzustellen, sowie mit Landpunkten in beständigem Nachrichtenaustausch zu verbleiben. Der zur Zeit von Aeroplanen benutzte drahtlose Apparat vermag Botschaften 600 Meilen weit zu senden, und solche aus einer Entfernung bis zu 1400 Meilen zu empfangen. Falls auf dem Aeroplan getrennt untergebracht und unter Sicherung separater Betriebskraft, wenn der Hauptmotor versagt, wird er imstande sein in Notfällen, z. B. wenn das Luftschiff sich auf dem Wasser niederlassen muß, Hilfe herbeizurufen.

Daß drahtlose Telegraphie in der vorstehend beschriebenen Weise schon seit langem dem Schiffsverkehr dienlich ist, dürfte zur Genüge bekannt sein. Welchen Umfang dieser Dienst angenommen hat, ergibt sich aus der Tatsache, daß die Handelsschiffstationen seit 1917 von 797 auf 2235 gestiegen sind. Vor dem Kriege betrug die Zahl der lizensierten Amateur-Stationen 3562, doch lassen vorliegende Anmeldungen darauf schließen, daß diese in kurzer Zeit schon sich auf 20,000 vermehren werden. Erfahrung hat gelehrt, daß drahtlose Telegraphie für die Handelsmarine von größerer Wichtigkeit ist als viele Leuchttürme und die Sicherheitsvorkehrungen an Bord.

Kahlköpfigkeit und Hutband. Es soll hier nicht von Kahlköpfigkeit, welche durch gewisse Krankheiten verursacht wird, und auch nicht von solcher, welche „in der Familie" ist, die Rede sein. Aber auch abgesehen davon, ist ein neuerdings aufgetauchter Theoretiker zu der Meinung gekommen, daß das Ausfallen der Haare vielfach eine Folge der Art sei, wie der Hut oder das innere Hutband getragen wird. Er hat einige tausend Köpfe studiert und gefunden, daß Personen mit flacher Stirn, welche sich über den Augen auswölbt, oder mit anderen Unregelmäßigkeiten des Oberschädels, bei sich gleichbleibenden sonstigen Umständen bessere Aussicht haben, ihr Haar zu behalten. Denn bei einer eben gebauten, ovalen Stirn übe das innere Hutband an allen Punkten einen gleichmäßigen Druck — oder erhalte einen gleichmäßigen Druck, was in diesem Fall dasselbe ist — die Arterien der Schläfe und sonstige Adern würden gequetscht, und der Blutumlauf und damit auch die Ernährung der Kopfhaut werde gestört. Unregelmäßig gebaute Köpfe dagegen hätten einen solchen Druck nur stellenweise auszuhalten, und das Blut komme doch durch. Daher wird für Personen mit ebengebauter, eiförmiger Stirn empfohlen, möglichst selten einen Hut zu tragen, — aber wenn sie einen tragen müssen, sollten sie das innere Band derart verdicken, daß der Druck von der Vorder-Arterie und den Schläfen-Adern aufgehoben oder vermindert wird. Mit kleinen Stückchen Filz im Band über jedem Auge läßt sich dies bewerkstelligen.

* * *

Eine wichtige Bischofkonferenz in Paris. Auf Veranlassung des Kardinal-Erzbischofs Lucon von Rheims versammelten sich kürzlich in Paris zur Besprechung folgender Tagesordnung: 1. Stellungnahme der Katholiken zur bevorstehenden Wahl, wobei hervorzuheben, daß die Lehrfreiheit auch den Katholiken zugestanden werde. 2. Wiederanknüpfung der offiziellen Beziehungen Frankreichs zum Heiligen Stuhl, von welcher das offizielle Frankreich jetzt nach dem Kriege nichts mehr wissen will, trotz der dem Heiligen Stuhl gemachten Zusage. 3. Die Kirchenfrage im Elsaß. Die französischen Katholiken streben mit allen Kräften dahin, daß die französischen kirchenfeindlichen Gesetze nicht auch in Elsaß-Lothringen eingeführt werden. 4. Die Frage betreffs Heimkehr der verjagten religiösen Orden. Deren Mitglieder sind bei Ausbruch des Krieges nach Frankreich zurückgekehrt, um ihrer Militärpflicht zu genügen, und sollen nunmehr, trotz ihrer großen Verluste an Toten und Verwundeten, wieder landesflüchtig gemacht werden. Die letztere Frage hatte ein Teilnehmer an der Konferenz, Kardinal-Erzbischof Maurin von Lyon, zum Gegenstand seines Hirtenbriefes gemacht, in dem er eine Beschwerde an die französische Regierung über die Ungerechtigkeit des kirchenfeindlichen Ausnahmegesetzes richtet, das französische Patrioten des Landes verweist, die beim ersten Kanonenschuß ihrem bedrohten Vaterlande zu Hilfe eilten. Da eine Woche vor der Konferenz Mitglieder des französischen Episkopats den Vatikan besucht haben, darf man wohl mit gutem Grund annehmen, daß das Programm der Konferenz im Einverständnis **mit dem Vatikan entworfen worden ist.**

Aus England.

London, 1. Juni.

Das britische Parlament ist aufs äußerste überlastet. Obwohl es zu Beginn der Session das neue Militärgesetz, das die Dienstpflicht bis zum 1. April des nächsten Jahres aufrechterhält, rasch verabschiedete und andere gesetzgeberische Maßnahmen, wie das Baugesetz, die Schaffung eines Ministeriums für öffentliche Gesundheit und eines Ministeriums für Wege und Verbindungen weit vorgeschritten sind, bleibt doch noch viel zu tun, um die Versprechen zu erfüllen, welche die Regierung in ihrem Wiederaufbauprogramm gemacht hat. Es ist hervorzuheben, daß zwei neue Ministerien gebildet werden, denn hier wie anderswo hat der Krieg neue Bedürfnisse von einer so großen sozialen Bedeutung geschaffen, daß die persönliche Initiative sie nicht zu befriedigen vermag, trotz der angeborenen Antipathie der Angelsachsen gegen die staatliche Intervention. Die Notwendigkeit zwingt, von dem Grundsatz des „laisser faire" abzugehen, der von allen Seiten unter dem Impuls der neuen demokratischen Aera durchbrochen wird. Die Folge davon ist, daß die individuellen Freiheiten mehr und mehr von der Staatsraison eingeschränkt werden, eine recht unerwartete Wirkung des Krieges.

Wichtige gesetzgeberische Maßnahmen, so die Wiederherstellung der Rechte der Trade-Unions, wie sie vor dem Kriege bestanden, und die Einführung des Achtstundentages konnten noch nicht in Angriff genommen werden, und die Beratung des Budgets wird erst nach den Pfingstferien beendet werden können. Das System der großen Kommissionen, das zur Erleichterung der Arbeit des Unterhauses eingeführt worden ist, zeitigte nicht die erwarteten Ergebnisse; man hatte ermöglichen wollen, eine ganze Reihe neuer Gesetze gleichzeitig in Angriff zu nehmen, indem man die Vorberatung den ständigen Kommissionen anvertraute. Der Grund für den Mißerfolg liegt darin, daß die Grenze der Leistungsfähigkeit einer Kammer überschritten ist. Es bleibt nur das einzige Aushilfsmittel, Dezentralisationsmaßnahmen zu treffen, entweder in der Form des Föderativsystems oder auf andere Weise, so daß das jetzige Parlament sich ausschließlich mit Fragen der Reichsgesetzgebung zu befassen hätte. Sonst wird das bereits stark beeinträchtigte Ansehen des parlamentarischen Systems der Gefahr ausgesetzt, vollständig in Mißkredit zu fallen.

Das Halbdunkel, worin die Arbeit der großen parlamentarischen Kommissionen getan wird, hat sie der Gesamtheit der Abgeordneten verdächtig gemacht. Die Regierung selbst fühlt sich manchmal durch einzelne ihrer Beschlüsse gehemmt. Die Partei- und Klasseninteressen und die wirtschaftlichen Einflüsse machen sich in den Kommissionen leichter als in einer Plenarsitzung geltend. Das demokratische Prinzip bedarf um wirksam zu sein, der größtmöglichen Oeffentlichkeit der parlamentarischen Arbeiten. Endlich, da die Anwesenheit der Kommissionsmitglieder auch in den Sitzungen der Kammer nötig ist, so wird es ihnen oft unmöglich, diese beiden Pflichten zu erfüllen, die sie auf jeden Fall einer, ihre Tatkraft und Leistungsfähigkeit lähmenden Ueberlastung aussetzen, Voraussetzungen, die der Qualität der Gesetze nicht zugutekommen.

Trotz der Ueberlastung des Parlaments hat soeben der Staatssekretär für Indien, E. S. Montagu, die zu erledigenden Arbeiten vermehrt, indem er im Unterhaus ein Gesetz über die Reform der Regierung Indiens eingebracht hat. Dieses Gesetz, das eine der bedeutendsten Maßnahmen unserer Zeit für die Zukunft des britischen Reiches bedeutet, gründet sich auf die Prinzipien, die in dem umfangreichen Bericht niedergelegt sind, den E. S. Montagu letztes Jahr nach seiner Studienreise nach Indien, gemeinsam mit Lord Chelmsford, dem Vizekönig für Indien, verfaßt hat. Es berücksichtigt auch in gewissen Einzelheiten Wünsche der indischen Lokalregierungen.

Das Problem der Reformen in Indien ist sehr verwickelt. Seine Lösung ist äußerst heikel und erfordert große Vorsicht, namentlich wenn man bedenkt, daß sie eine Bevölkerung von 330 Millionen betrifft, die in verschiedene Rassen, Sprachen und Religionen zerfällt, mit eingewurzelten Kastenvorurteilen und in ihrer Mehrheit vollkommen ungebildet, so daß die Erziehung nur langsame Fortschritte machen kann. Aus dem letztern Umstand geht hervor, daß die Agitatoren, die meistens an den englischen Schulen und Universitäten oder anderswo europäische Kenntnisse erworben haben, ohne sich deswegen von ihren nationalen oder Kastenideen vollständig freizumachen, leicht einen Einfluß auf die Massen ausüben und in die Praxis fast nicht zu übertragende extreme Ideen hegen, deren Durchführung die beabsichtigten fortschrittlichen Reformen zum Scheitern bringen würde.

Die Reform des Regierungssystems für Indien beruht auf der Erweiterung der Provinzautonomien mit Teilnahme der Eingeborenen an den Provinzregierungen, damit ihre politische Erziehung gefördert werde. Die eigentliche Neuerung wird darin bestehen, daß in den Provinzen, von denen einzelne vierzig bis fünfzig Millionen Einwohner zählen, eine ganze Kategorie öffentlicher Angelegenheiten — Erziehung, Landwirtschaft, Gesundheitswesen, Gemeindesteuern — einem oder mehreren eingeborenen, halbverantwortlichen Ministern zufällt, die von der Regierung der Provinz ernannt und aus den Mitgliedern des gesetzgebenden Provinzrates gewählt werden, wovon siebzig Prozent gewählte Abgeordnete sein müssen. Die Bedingungen zur Erlangung des Wahlrechts werden durch besondere Reglemente in jeder Provinz festgesetzt. Die den Legislativräten zugeteilten Kompetenzen können alle fünf Jahre erweitert werden, wenn die Erfahrungen günstig sind, wobei die Zahl der eingeborenen Minister, die direkt verantwortlich werden können, erhöht würde. Der Ausgangspunkt ist vorzüglich in Anbetracht der zu überwindenden Schwierigkeiten; wir haben einige erwähnt, und man müßte noch die Verpflichtungen Englands gegenüber den Staaten hinzufügen, die von eingeborenen Herrschern regiert werden und deren Bevölkerung sich stärker vermehrt, als diejenige Britisch-Indiens, ferner den Umstand, daß bisher die Versuche mit parlamentarischen Regierungen nach westlichem Muster bei gleichartigen orientalischen Völkern immer versagt haben. Die Probe, die jetzt gemacht werden wird, ist darum von größtem Interesse, und man darf sagen, daß sie die ganze Welt interessiert angesichts der Wichtigkeit einer so großen Bevölkerung, die an dem allgemeinen Fortschritt der zivilisierten Menschheit teilnehmen soll. Natürlich war der Widerstand gegen die nun zu verwirklichenden Grundsätze, die in dem Bericht Montagu-Chelmsford dargelegt wurden, in Indien selbst groß, einmal von Seiten der Anglo-Indier, die dem so angesehenen „Civil service" oder der indischen Armee angehören; diese finden, daß jene Grundsätze eine eigentliche Gefahr für die Zukunft der britischen Herrschaft bedeuten; sodann von seiten der indischen Intellektuellen oder politischen Agitatoren, worunter es viele kluge und bemerkenswert gebildete Männer gibt. Aber diese Kritiken, die von den äußersten Flügeln kommen, sind ein Beweis für die Klugheit der Reform, die auf die Erfahrung abstellen will.

Die Einbringung des Gesetzes über die Reform in Indien war noch nicht erwartet worden. Die Unzufriedenheit, die zum Teil eine Folge des Krieges, sich jüngst in Indien in Form ernster Aufstände gezeigt hat — als Vorwand diente der Rowlatt Act, der drakonische Maßnahmen gegen die Aufreizung zum Aufruhr verfügte — sowie die Kriegserklärung des Emirs von Afghanistan an Indien, an der Grenze, wo die Bergstämme am wildesten sind, haben zweifellos die Regierung bewogen, die Reformprojekte so bald wie möglich zu verwirklichen, in der Hoffnung, daß dieses Verfahren zur Beruhigung beitragen werde.

Dieser Beschluß scheint um so klüger, als die Anzeichen der Erregung im ganzen Orient sich mehren. Ihr Charakter als eine Erhebung der muselmanischen Welt gegen die Pläne für die Aufteilung der Türkei wird immer klarer, und die englischen Delegierten an der Friedenskonferenz waren gezwungen, angesichts der Gefahr von ihren Verbündeten eine gewisse Mäßigung zu verlangen. Der afghanische Krieg hat so gut diesen Charakter, wie der eben ausgebrochene Aufstand in Kurdistan, dieser wichtigen Gegend zwischen Persien und Mesopotamien. Alle diese Versuche, die sich von Aegypten und selbst von Marokko bis nach Zentralasien erstrecken, werden offenbar von den Jungtürken gefördert. Die Regierung ist davon so sehr überzeugt, daß eine Anzahl von Mitgliedern des Komites „Einheit und Fortschritt" in Konstantinopel verhaftet und nach Malta verbracht wurden. In der Tat ist das britische Reich am meisten durch diese Bewegung bedroht, die man auch als eine panturanische ansehen kann, denn es ist die größte muselmanische Macht der Welt. In Indien allein beträgt die Zahl der Bekenner des Islam hundert Millionen.

Jeden Augenblick schießen neue Flammen empor. Es ergibt sich sogar, daß Verbindungen zwischen den Bolschewiki, den Jungtürken und den Afghanen bestehen; das wird deutlich dadurch erwiesen, daß die letzteren eine Delegation nach Moskau entsandt haben. Die unbestimmte Haltung der Alliierten gegenüber dem Sovietrußland ist vielleicht der Schlüssel zur ganzen Lage und solange diese Frage nicht gelöst ist, scheint kein dauernder Frieden möglich. („Neue Zürcher Ztg.")

Deutscher Brief.

(Aus der „Neuen Zürcher Zeitung".)

Berlin, 4. Juni.

In die brennende Sorge um die Versailler Friedens-Bedingungen mischt sich nun noch der finstere Gram um Ablösungsbestrebungen in dem Rheinland und in der Pfalz, gegen welche der Leipziger Oberreichsanwalt im Auftrage der Reichsregierung auf Grund von Hochverrat einzuschreiten angewiesen ist. Da der sogenannte Präsident der neuen rheinischen Republik, der ehemalige Berliner Staatsanwalt Dr. Dorten, in dem von den Franzosen okkupierten Wiesbaden seinen Wohnsitz hat, ergibt sich sofort die Frage, wie weit dort die Reichsgewalt auslangt, sich des besagten Dr. Dorten und seiner Beihelfer innerhalb der französischen Okkupationssphäre zu bemächtigen, um ihnen den Prozeß zu machen. Der bisherige preußische Regierungspräsident in Wiesbaden, v. Meister, hat bereits die Flinte ins Korn geworfen und seinen Abschied eingereicht. Denn hinter den Loslösungsbestrebungen stehen die Franzosen, welche unter Strafandrohung verlangen, daß die Proklamationen der neuen Regierung an die Bevölkerung nicht unterdrückt werden dürfen. Auch die Engländer sollen in ihrem Okkupationsgebiet die Agitation begünstigen, während die Amerikaner bisher nichts davon wissen wollen.

Die „Neue Badische Landeszeitung" in Mannheim macht inzwischen einige Enthüllungen über die Vorgeschichte jener Bewegung, in welche verschiedene rheinische Zentrumsabgeordnete stark verwickelt sind. Sie veröffentlichte ein Protokoll über eine Zusammenkunft, welche der französische General Gerard mit den Zentrumsabgeordneten Richter und Hoffmann schon am 8. März hatte, wonach derselbe u. a. seinen Besuchern gesagt habe: „Ich habe an Marschall Foch über Ihre Angelegenheit berichtet, der mit Clemenceau darüber Rücksprache nahm. Sie können den Herren versichern, daß Sie mit der deutschen Regierung rechts des Rheins nichts mehr zu tun haben werden. Das rechte Rheinufer wird von dem linken getrennt. Demgemäß sind keine Maßregelungen zu befürchten, und die Alliierten werden beim Friedensschluß die rechtsrheinische Regierung hindern, die Bevölkerung des linken Rheinufers zu schädigen" u. s. w. Des ferneren habe General Gerard jenen betreffenden Unterhändlern versichert, daß er nicht nur dafür sorgen werde, daß niemand, der für Losreißung sei, deswegen von den deutschen Behörden verfolgt werde. Auch dafür werde er sich einsetzen, daß die durch Deutschland zu zahlende Kriegsentschädigung für die Abfallenden im Rheinland und in der Pfalz viel weniger drückend sein werde, und daß ihre Wähler zum Teil der Kriegsentschädigung enthoben werden. Mit der Aufforderung an die Herren Richter und Hoffmann, „nunmehr ohne Furcht vor Maßregelungen vorzugehen", entließ Gerard diese Abgeordneten, indem er noch ihre Angst vor den revolutionären Arbeitern in Mannheim-Ludwigshafen beschwichtigte, die dort die rote Fahne aufgezogen hatten, die sie auf Gerards Befehl alsbald entfernen mußten.

Außer den beiden genannten Zentrumsabgeordneten stecken noch andere Zentrumsmitglieder in der Affäre. Inzwischen hat die Zentrumspartei des Parlaments sich offiziell von diesen Mitgliedern und ihren Abtrennungsplänen losgesagt. Sie sind aus der Partei ausgeschieden, nachdem dieselbe sie verstoßen hat, und die preußische Regierung geht mit dem Gedanken schwanger, zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz das einflußreiche Zentrumsmitglied Trimborn zu ernennen, einen Politiker, der übrigens einige Zeit auch in leisem Verdacht stand, mit den Abtrennungsgelüsten zu liebäugeln. Nun behaupten allerdings die Hauptagitatoren der Abtrennungsidee, daß sie nur von Preußen loswollten, aber gar nicht daran dächten, auch vom Deutschen Reiche sich abzuscheiden. Der Boden, auf welchem die Abtrennungsgelüste erwachsen konnten, ist die Furcht klerikaler und industrieller Kreise vor einer atheistischen und sozialistischen Republik. Die Angst vor der Kirchenfeindlichkeit und der Sozialisierung, der Umstand, daß seinerzeit ein Mann wie der unabhängige Abgeordnete Hoffmann eine Weile als preußischer Kultusminister amtieren konnte, die lange Kette spartakistischer Unruhen und Streiks, das Walten kommunistisch-unabhängiger Arbeiterräte und nicht zuletzt (wie man hier meint) die Hoffnung, als neutrale rheinische Republik beim Friedensschluß als französisches Protektionskind billiger fortzukommen, haben bei der Geburt dieses jüngsten, noch nicht ausgereiften Kindes der Revolution Gevatter gestanden. Soviel man bis jetzt hier sieht, stellt sich diesem jüngsten Staatswesen trotz der Beihilfe eingeborener rheinländischer Elemente eine große Welle gemeinsamer Entrüstung in der übrigen Bevölkerung entgegen, nachdem sich die Zentrumspartei, die Sozialdemokratie und die Demokratie energisch dagegen erklärt haben, von den Nationalliberalen zu geschweigen.

Außer den schon erwähnten Zentrumsabgeordneten spielte die Hauptrolle in dem Trennungsputsch ein Redakteur der „Kölnischen Volkszeitung", Dr. Frohberger, ein früherer Angehöriger des Ordens der weißen Väter. Das genannte kölnische Blatt, das größte katholische Blatt des Rheinlandes, und mit dem katholischen „Echo der Gegenwart" in Aachen die bedeutendste Stimmführerin der „Los von Berlin"-Bewegung im Westen ist unter dem Eindruck der verurteilenden Kundgebungen der Zentrumspartei wieder sanft von ihrem geistlichen Inspirator Frohberger abgerückt, der mittlerweile aus der Redaktion austrat. Zunächst wird hier der ganze Streich zwar als ein sehr übler betrachtet, aber doch vorläufig nur als ein in der Hauptsache mißglückter „hochverräterischer Putsch" bezeichnet, zu dem sich mit Ausnahme der schon genannten und einer Handvoll ebenso politisch unbedeutender Persönlichkeiten kein namhafter Mann im Rheinlande und in der Pfalz offen bekennen wolle.

Hinsichtlich der Friedensaussichten gibt man sich hier wenig Illusionen hin, kaum daß man noch dem Auf und Ab der amerikanischen Nachrichten, die hier bald günstiger, bald ungünstiger für den deutschen Standpunkt lauten, etwas größere Aufmerksamkeit schenkt. Das Volk in seiner Mehrheit gerät immer mehr auf den Standpunkt eines Schuldners, den die phantastischen Ansprüche seiner Gläubiger allmählich auf den Standpunkt bringen, daß er noch fragt: „Wie schlage ich mich heute durch?" und allenfalls noch: „Wovon lebe ich den morgigen Tag?" Dies geschieht im vollen Wortsinne vornehmlich jetzt in Berlin, wo wieder einmal die Kartoffeln fehlen, die knappe Fleischration auf die Hälfte gekürzt wurde und die Preise für die paar Lebensmittel, die noch „hintenherum" zu haben sind, weiter phantastisch emporklettern.

Pariser Chronik.

Paris, Ende Mai.

Paris ist wieder Paris geworden. Lag die Schuld am zögernden Frühling, am säumigen Frieden, daß solange kein Antrieb ins Pariser Leben kommen wollte? Vier Jahre lang hatten die um ihre entfliehende Schönheit bangenden Mondänen auf die „Saison" verzichten müssen, jene intensive jährliche Daseinsperiode, die von Anfang Mai bis Mitte Juli währt und in sich schließt, was ein frivoles Großstadtherz an geistigen, gesellschaftlichen, ästhetischen Genüssen zu fassen vermag. Promenaden ins Bois, Diners en ville, Garden-Parties, Five o'clocks im Ritz, bei Rumpelmayer, Tangoexerzitien und Bälle unter freiem Himmel, Theaterpremieren, Tennis und Golf, wo sich Toilettenschau und Sport zu jenem Ensemble vermischen, wie es nur Paris kennt, und als Krone des Ganzen die Rennen von Auteuil und Longchamp mit ihren Blumenkörben gleichenden Tribünen der elegantesten Moden und der charmantesten Frauen . . . All dies hat das Frühjahr 1919 wiedergebracht und die in Versailles eingehegten Journalisten, wenn man ihnen ein Rundfahrt ins Bois erlaubte, würden sich aus einem bösen Traume erwacht und in die erste Jahreshälfte 1914 zurückversetzt fühlen! Tanzleidenschaft und Spielwut grassieren schlimmer als vor dem Kriege, es scheint ein allgemeines Bedürfnis nach geistiger Betäubung sich geltend zu machen, oder besser gesagt: es ist die Gedankenarmut der neuen Reichen, die sich mit geistigen Vergnügen nicht zu unterhalten vermögen! In Enghien wohnen wir derselben Schilderhebung gegen das Verbot des Spielens (in einem Umkreis von 100 Kilometern von der Hauptstadt) bei, wie vor fünf Jahren, wo das Gesetzprojekt zum erstenmal auftauchte; der Krieg hat die Welt nicht moralischer gemacht.

Auf dem Gebiete der theatralischen Veranstaltungen fehlen zwar noch die russischen Ballette mit Nijinski und die ekstatischen Dramen D'Annunzios mit Ida Rubinstein, aber der während des Krieges verbannte Exotismus nimmt bereits seine Revanche mit einer verschwenderischen Entfaltung von Dekorationen, Kostümen, Farbenkontrasten, Lichteffekten, orientalischen Szenerien, musikalischen und choreographischen Hilfsmitteln, die das Theater von der literarischen Sphäre immer mehr in diejenige der Pantomime und der dekorativen Künste abrücken. Gemier mit seiner Inszenierung der Shakespearedramen und des „Bourgeois Gentilhomme" (als Ballettkomödie) scheint nur in den Aeußerlichkeiten verstanden und nachgeahmt zu werden! Eine ehrende Ausnahme macht die Comedie Francaise, die in einer Zeit, wo die Boulevardtheater Marcel Prevosts „Demi-Vierges", Kistemaekers „Roi des Palaces", Sascha Guitrys „Le mari, la femme et l'amant" auf die Affiche setzen, vor nicht weniger ausverkauftem Hause „Die Perser" des Aeschylos spielt. Das Interesse des Publikums für dieses antike Meisterwerk, das den Völkern noch heute Vorbild sein kann, wie man einen Sieg würdig feiert — im Bilde des das Mitgefühl herausfordernden Besiegten — ist durch die Zeitereignisse geweckt. Silvain hat eine passable Versbearbeitung geliefert, die er Clemenceau widmet. Das Stück wurde 472 v. Chr., acht Jahre nach der Schlacht von Salamis, aufgeführt und die Zuschauer konnten in der berühmten Erzählung des persischen Boten ihre eigenen Taten aus Feindesmund vernehmen. Aeschylos hat bekanntlich den patriotischen Stolz der Athener nicht dadurch exaltiert, daß er ihre Helden ruhmredig auf die Bühne brachte — der hohe Ernst des griechischen Volkes jener Periode ertrug nicht die individuelle Popularität —, sondern indem er das nationale Unglück der Perser, der Totenklage um die Gefallenen, die selbstanklägerische Gewissenspein des Xerxes schilderte. Louise Silvain verkörperte mit Hoheit die schmerzgebeugte Königin Atossa, der trotz dem unermeßlichen Landesunglück der egoistische Schrei der Mutter sich entringt: „Mein Sohn lebt, welches Glück für mein Haus!" De Max als Xerxes erreicht einen Ausdruck jener asiatischen Leidenschaft, die sich die Prachtgewänder vom Leibe reißt und aus der brennenden Pein der Reue und Selbstanklage dem Tiere gleich aufstöhnt, wie sie nur dieser mit dem Orientalismus vertraute rumänisch-französische Schauspieler zu geben vermag. Silvain selbst verkörperte den Schatten des Darius, der auf den Ruf seines unglücklichen Volkes aus dem Grabe steigt und weise und mildgestimmt die Perser lehrt, worin sie gefehlt: „Ein Sterblicher soll nicht übermütig sein! Eure Vermessenheit straften die erzürnten Götter!"

Auch die Schauspieler ihrerseits wollen leben und darum hat sich ihre Gilde kurz entschlossen den Gewerkschaften affiliiert, worüber ganz Paris seine Scherze macht. Man denke Chimene, Berenice, Phaedra, Celimene, Roxane in gewerkschaftlicher Verbrüderung mit den Bierbrauern und Schneidergesellen und wundere sich, wenn Victor Hugo im „Ruy Blas" eine Königin mit einem Kammerdiener Liebesschwüre tauschen läßt! Die Comedie Francaise hat ebenfalls Hand an das berühmte Dekret von Moskau gelegt, das seit 1812 ihre innere Organisation regelte. Statt einer Beamtenschaft mit gesetzlich umschriebenen Rechten und Pflichten zu bleiben, in der der Staat auch die ästhetische Leitung inne hat, wird sie zur Kompagnie mit korporativen Befugnissen, die sie von 1680—1812 gewesen. Ob das Haus Moliere seine Tradition aufrechtzuerhalten vermag, wenn der Zeitgeist einen breitern Einlaß findet, wird von den ergrauten Sozietären bezweifelt, während die Jungen dem Minister der Schönen Künste Laferre als dem Befreier vom napoleonischen Zwange Dank wissen.

Auch an Kunstausstellungen hat Paris nachgeholt, was es während der Kriegjahre versäumt. Polnische, serbische, spanische, italienische Kunst genoß dieses Frühjahr Gastrecht im Louvre und im Petit Palais, während das Grand Palais zum erstenmal wieder den „Salon" der beiden offiziellen Künstlervereinigungen beherbergte. Unter den ausländischen Kundgebungen, die wie die polnische historisch-nationalistisches Gepräge trugen, verdient vor allem die Goya-Ausstellung um ihres hohen künstlerischen Interesses willen erwähnt zu werden. Madrid hatte die Sendung auf letztes Frühjahr geplant gehabt, aber wegen des Bombardements von Paris seine Offerte zurückgezogen. Eine Gemäldesammlung, die den Krieg durchgemacht hat und heute wie eine glücklich Gerettete im Louvre die gerührten Blicke der Kunstfreunde und der Laien auf sich gelenkt — nicht zur Unehre Deutschlands — sind die 87 Pastelle La Tours aus Saint-Quentin. Im Jahre 1900 hatte die Museumsverwaltung in St. Quentin nicht eingewilligt, die Schöpfung ihres berühmten Mitbürgers der Pariser Weltausstellung zu leihen, seither mußte sie weit gefährlichere Abenteuer u. Transporte über ihre Schützlinge ergehen lassen. Während der aufregenden Tage des Rückzugs im August 1914 erinnerte sich Präsident Poincare ihrer, der Eisenbahnzug, der sie nach Paris retten sollte, kam jedoch zu spät. So gerieten die La Tour in „deutsche Gefangenschaft". Zwei Jahre verbrachten sie im Untergeschoß des Musee Lecuyer, von der Munizipalität und der Bürgerschaft von St. Quentin wie der Augapfel gehütet, und als nach Anlegung der Hindenburglinien die deutsche Heeresverwaltung ihre Ueberführung nach Maubeuge dekretierte, wurde ihnen als Leibgarde ein Künstler von St. Quentin mitgegeben. Im improvisierten Museum „Zum armen Teufel" nahmen sie die deutschen Offiziere unter ihre Monokel, betrachteten mit Behagen die Formen einer Marquise de Pompadour, einer Madame Favart und diskutierten respektvoll die intelligenten Köpfe d'Alemberts und Rousseaus. Der französische Museumsdiener, der einmal die Fensterläden wegen der direkten Sonnenstrahlen eigenmächtig schloß, wurde für Insubordination gemaßregelt, aber den Pastellen ließ man alle Rücksicht angedeihen. Als im Oktober 1918 die Lage für die deutschen Armeen schlimm wurde, und eine Evakuierung der La Tour nur auf Flußkähnen möglich gewesen wäre, übergab sie das deutsche Kommando in aller Form dem Maire von Maubeuge, wo sie am 9. November mitsamt der Bürgerschaft von den Engländern befreit wurden. Ihre Odyssee findet einstweilen im „Louvre" ihr Ziel bis St. Quentin und sein Museum wieder aufgebaut sind.

Im Frühjahrs-Salon 1919 nehmen die Kriegserinnerungen noch einen breiten Raum ein, besonders in der Skulptur, der ja die Aufgabe zufällt, das Zeitgeschehen in Denkmalsform festzuhalten. An originellen Entwürfen möchten wir außer Bartholomes Grabmonument für den im Flugzeug abgestürzten Senator Reymand eine die Siegesbotschaft überbringende Kriegergruppe „Les vainqueurs" von Boucher, die „Marne", eine zum Widerstand aufgereckte Frauengestalt von Cogne (die man freilich eher als Furie denn als Zehenspitzentänzerin aufgefaßt wissen möchte) und vor allem die dominierende Monumentalgruppe „Verdun" oder den Kampf zwischen Hahn und Adler von Ed. M. Sandoz nennen, in der der schweizerische Bildhauer seine meisterhafte Beherrschung der Tiergestalt und ihrer dekorativen Stilgebung beweist. Das Profil dieses naturalistisch durchgeführten Vogelkampfes, dem eine zwingende Symbolik innewohnt, würde in den Naturfelsen gehauen, eine der granatgepflügten Hügelkuppen des Amphitheaters von Verdun nicht unwürdig zieren. (N. Z. Z.)

Etabliert seit 1851.

Henry Schoellkopf Sons

Importeure.

309 und 311 West Randolph Str.

Telephon Franklin 5356. Nahe Franklin Str.

Achtung! Es ist erreicht!

Ein wohlbekömmliches und nahrhaftes Getränk sich selbst zu bereiten aus

feinster Hopfenlese und reinem Malzextrakt,

genug für 6 Gallonen, $1.50.

Waldmeister zur Bowle, Brabanter Salz-Sardellen, Holländ. Voll-Heringe, Mar. Bismarck-Heringe, Russischer Kaviar, Feinster Schweizerkäse, Import. Roquefort-Käse. Camembert, Liederkranz-Käse, Limburger, Handkäse, Düsseldorfer Senf, Cervelatwurst, Salami, Thüringer Bratwurst, Braunschw. Mettwurst.

Importierte Bouillonwürfel, 20 Cents das Dutzend, $1.25 per Büchse, 100 Stück.

Reiner, weißer Kleeblüten-Honig, 5 Pfd. Kanne, $1.85, 10 Pfd. Kanne $3.50.

ma20dido,on*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin am Dienstag, den 8. Juli, in Mount Vernon, S. D., plötzlich aus dem Leben abberufen wurde.

Frau Emilie Schoenfeld-Hanisch

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Bush Temple Theater, Ecke N. Clark Str. und Chicago Ave., aus statt, wo die Leiche von 10 Uhr vorm. an aufgebahrt sein wird. Die Beisetzung erfolgt auf dem Friedhof Elmwood.

Um stilles Beileid bittet der tiefgebeugte Gatte:

Max Hanisch.

Todesanzeige.

Allen Freunden des Bush Temple Theaters die traurige Nachricht, daß unser Mitglied

Frau Emilie Schoenfeld-Hanisch

am Dienstag, den 8. Juli, plötzlich aus diesem Leben abberufen wurde.

Die sterblichen Ueberreste werden am Freitag, den 11. Juli, von 10 Uhr vormittags an, im Bush Temple Theater, Ecke N. Clark Str. und Chicago Ave., aufgebahrt sein, von wo aus um 3 Uhr nachmittags die Beerdigung stattfindet. Die Beisetzung erfolgt auf dem Friedhof Elmwood.

Die Direktion und Mitglieder des Bush Temple Theaters.

Todesanzeige.

Mittwoch, den . Juli, nachm. 4 Uhr, verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann und guter Vater

Henry Grote

im Alter von 64 Jahren und 3 Monaten. Beerdigung Samstag nachm. 1½ Uhr vom Trauerhause, 9751 Ave. N, South Chicago, nach der Petrikirche, 103. Str. und Ewing Ave., von da nach dem Oakwoods-Friedhof.

Elsbeth Grote, Gattin. Alma Grote, Tochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

Emilia Heidel, geb. Tiez,

6409 Eberhardt Ave., am 9. Juli 1919 gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 12. Juli, um 1:30 nachm., von der Kapelle 5143 S. Ashland Ave., nach der evang. Friedenskirche, 52. und Justine Str., von da mit Autos nach Mt. Greenwood. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Heidel, Gatte. Oscar, Amanda und Edmond Heidel, Kinder. Adolph, August und Fred Tiez, Brüder.

Bitte Yards 1104 anzurufen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Augusta Baumann, geb. Geske,

nach kurzem Leiden im Alter von 63 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 12. Juli, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2025 N. Spaulding Ave., nach der evang.-luth. St. Christus-Kirche, Richmond und McLean Ave., nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Eduard, Harry, Wilhelm und Alfred Baumann, Söhne. Anne Kotwin, Alma Grumisch, Clara Eichman und Lillie Baumann, Töchter; nebst Schwiegersöhnen und Schwiegertöchtern, Enkeln und Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Friedericka Schulz, geb. Brandenburg,

am 8. Juli im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 12. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 625 N. Drake Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Schulz, Gatte. Ellie, Clara, William und Frau Bertha Lehmann, Kinder. Harold Lehmann, Enkel. Hans Lehmann, Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

Pauline Bleidt, geb. Hey,

im Alter von 44 Jahren am 8. Juli 1919 entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 11. Juli 1919, 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1901 Addison Str., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles J. Bleidt, Gatte. Margaret Bleidt und Herbert Diefel, Kinder. Fred und August Hey und Frau Rose Priester, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Charles Warnke

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 12. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4232 Potomac Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Warnke, geb. Stoll, Gattin. Anna, Frau Minnie Brown, Tillie, Rosie und Pearl, Töchter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Tante

Minnie A. Gravert

2637 Orchard Str., am 9. Juli 1919 gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 12. Juli, 2 Uhr nachm., von der Kapelle 2701 N. Clark Str., nach Forest Home. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Mary Herzog und Frau Anna Thode, Schwestern. William Thode, Neffe. Frl. H. Gartner, Freundin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Eva Enger, geb. Kreh,

Witwe des verstorb. George Enger, in ihrem Heim in West Bend, Wis., am Dienstag, den 8. Juli, abends 11 Uhr, im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, 10 Uhr vorm., von der Heil. Engels-Kirche aus nach dem Union Friedhof in West Bend.

Die Hinterbliebenen.

Zur Erinnerung

an den Todestag unserer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Franziska Gühra,

welche heute vor zwei Jahren, am 10. Juli 1917, plötzlich gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere teure Mutter und Großmutter

Lena Kraske

im Alter von 64 Jahren, 7 Monaten und 11 Tagen nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 12. Juli, um 11 Uhr vorm., vom Trauerhause, 5744 S. Hermitage Ave., mit Autos nach dem Evergreen-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anton Kraske, Gatte. Frau Minnie Weidner und Max Kraske, Kinder. John Weidner, Schwiegersohn. Irene und der verstorbene Harold Weidner, Großkinder.

Grabsteine

Spezial-Verkauf. — Halber Preis bis 15. Juli. Erstklassige Arbeit.

Deutsches Grabstein-Geschäft,

1202 W. Madison Str. Tel. Monroe 3433. Offen täglich bis 8 Sonntags 10—5 nachm.

jul2defafon1mt

Riverview

Seht die Wunder der modernen Pyrotechnic — in Theatre Duffields — Abends um 8.

"Boost Chicago"

Großem Feuerwerk.

Sonntag 6. Juli: Demonstration Piknik des Arbeiter-Zirkels und Zionisten von Amerika Benefiz-Piknik Palestine für jüdische Glaubensgenossen.

fon—mt

Deutsch - Amerikanischer Unterstützungsverein

Thue Recht und scheue Niemand

Diesjähriges Piknik

Sonntag, den 13. Juli 1919, im Turner Park, River Grove, Ill. — Anfang 10 Uhr vorm. — Grand Ave. Car 185 zum Ende, dann Auto zum Grove. — Eintritt 25 Cents. Auch werden Männer und Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren aufgenommen.

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft

715–717 NORTH AVENUE

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

KONZERT

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Ammulotti zu verkaufen beim Pfund.

ip2,famodo*

Wünscht Ihr einen Koffer, Handtasche oder Suit Case, dann geht nach

MARGOLIS,

423 W. Division Str.

Speziell diesen Monat:

Handtaschen $2.50

Suit Cases $3.00

ju19dofondtomt

Die Jungens sollen heim!

Eltern der Chicagoer Jungmannschaft protestieren.—Zustände in Great Lakes.

Mehrere hundert Elternpaare und Gattinnen der Chicagoer Jungens, welche im 27. und 31. Infanterieregiment stehen, wollen den Stadtrat in dessen nächster Sitzung um geeignete Schritte ersuchen, um die Regierung zu veranlassen, die jungen Leute aus Sibirien heimkommen zu lassen. In einer von den Angehörigen abgehaltenen Versammlung gab sich große Entrüstung kund, als mitgeteilt wurde, daß die Jungens zum Schutz privatkapitalistischer Anlagen verwendet würden.

Unter dem Personal des Hospitalkorps in Great Lakes, 290 Mann, herrscht Unzufriedenheit, weil sie nicht ihres Dienstes entbunden werden, so daß sie ins Privatleben zurücktreten können. Kommandant Bassett versichert, das Personal werde nach Möglichkeit verringert, die Leute behaupten hingegen, daß so viele von ihnen überflüssig seien, daß viele zum Grasschneiden und zu anderen Gartenarbeiten und zu Kanzleiarbeiten statt eines fünf Mann abkommandiert würden.

Frau Schönfelds Beisetzung.

Wird morgen nachmittag vom Bush Temple - Theater aus stattfinden.

Auf Elmwood wird morgen nachmittag Frau Emilie Schönfeld-Hanisch zur letzten Ruhe bestattet werden. Die Leiche der unter so traurigen Umständen aus dem Leben geschiedenen Künstlerin wird morgen von zehn Uhr früh bis zur Zeit der Beerdigung, drei Uhr, im Bush Temple-Theater, der Stätte so vieler ihrer Triumphe, aufgebahrt sein, und es werden sich die vielen, vielen Freunde, welche die Dame sich in der Zeit ihres hiesigen Aufenthalts erworben hat, jedenfalls nicht nehmen lassen, einen letzten Blick auf ihre so wohlbekannten Züge zu tun.

* Wie Herr Carl Appel von der Nordseite-Turnhalle heute der „Abendpost" mitteilt, liegt bei ihm ein Brief aus Köln, an Hermann Dengs adressiert. Herrn Dengs' Adresse ist nicht bekannt.

Sperre im Baugewerbe?

Unternehmer mögen die ganze Industrie lahmlegen.

Forderung der Streckenarbeiter.

Sie verlangen höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit. — Der Ausstand der Zuckerbäcker dauert an. — Versammlung der unzufriedenen Postbeamten.

Zwischen den Bauschreinern u. den Bauunternehmern ist es bisher noch zu keiner Vereinbarung gekommen, und eine solche scheint auch bisher noch von keiner Seite angestrebt zu werden. Die Lage scheint sich vielmehr noch zuzuspitzen, zumal jetzt die nicht zur Carpenters Contractors' Association gehörigen Unternehmer, die sogenannten unabhängigen Unternehmer, ungefähr 275 an der Zahl, bereit sind, der von den Bauschreinern gestellten Forderung von $1 die Stunde nachkommen zu wollen. Wie Charles Brinns, der Präsident der Bauschreinergewerkschaft, heute erklärte, hat er alle Hände voll zu tun, um die Verträge mit den unabhängigen Unternehmern auszufertigen. Er hofft, daß bis heute abend alle diese Unternehmer unterzeichnet haben werden. Das Vorgehen der nicht zur Vereinigung gehörigen Unternehmer bestärkt natürlich die Streiker in ihrem Entschluß, bis zum äußersten durchzuhalten, und auf ihrer Forderung zu bestehen. Die zur Vereinigung gehörigen Unternehmer sehen dieses auch ein und wandten sich deshalb an die Beamten des Zentralverbands aller Bauunternehmer und ersuchten sie, eine Versammlung der Bauunternehmer einzuberufen, in der die allgemeine Arbeiterlage besprochen werden soll. Auch sollen Maßnahmen getroffen werden, um zu hohen Forderungen der Arbeiterschaft entgegenzuarbeiten. Eine der Maßnahmen, die vielleicht in Aussicht genommen werden mag, um die Arbeiter zu zwingen, die Gegenforderungen der Arbeitgeber zu berücksichtigen, soll eine allgemeine Aussperrung aller Bauarbeiter sein. Die Mitglieder der zur Vereinigung gehörigen Bauunternehmer erließen bereits heute den Befehl, alle Bauschreiner, die noch an Neubauten beschäftigt sind, sofort zu entlassen.

Jetzt Streckenarbeiter der Straßenbahn.

Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß noch heute oder morgen 2000 Streckenarbeiter der Straßenbahngesellschaft in den Ausstand treten werden. Der Streik wurde in Aussicht genommen, nachdem die Vereinigung der Streckenarbeiter gestern abend im Westseite-Auditorium eine Versammlung abgehalten hatte. Die Leute verlangen einen Stundenlohn von 60 Cents, den achtstündigen Arbeitstag und einen Lohnaufschlag von der Hälfte des Lohnes für Ueberzeit. Gegenwärtig bekommen die Streckenarbeiter einen Stundenlohn von 35 Cents und keine Extravergütung für Ueberzeit. Vierhundert der Streckenarbeiter legten bereits gestern die Arbeit nieder. Ein Ausschuß der Streckenarbeitervereinigung wird im Laufe des Tages mit Vertretern der Straßenbahngesellschaft verhandeln.

Die Besoldung der Postbeamten.

Die Vereinigung der Postangestellten wird am Sonntag im Freimaurertempel eine Versammlung abhalten, wo die Clerks eine Lohnerhöhung und kürzere Arbeitszeit fordern werden. Die Postangestellten sandten bekanntlich bereits ein Schreiben an Präsident Wilson, worin sie gegen die niedrige Bezahlung der Postangestellten protestieren. Die Clerks bekommen jetzt ein Jahresgehalt von $1000, und nur in den seltensten Fällen kann nach sehr langer Dienstzeit ein Clerk auf $2000 steigen.

Der Ausstand der Zuckerbäcker.

Die Zuckerbäcker der Westseite, welche, wie gestern berichtet, in den Ausstand gingen, sind noch nicht zur Arbeit zurückgekehrt. Wie es scheint, ist auch noch keine Aussicht dafür vorhanden, daß die Zwistigkeiten zwischen den Fabrikanten und den Ausständigen beigelegt werden.

Zu Tode geblitzt.

Am Fuße eines Telegraphenpfahls vor dem Hause 2046 Sedgwick Str. wurde gegen halb sechs Uhr heute morgen der 14jährige Otis Can, 1926 Hudson Ave., tot aufgefunden. Er war allem Anschein nach in jugendlichem Uebermut auf den Pfahl geklettert, hatte den Starkstromdraht berührt und war zu Tode geblitzt worden. Die Polizei schaffte die Leiche nach dem Bestattungsgeschäft 2221 Lincoln Ave., wo auch der übliche Koronersinquest abgehalten werden wird.

Neuer Vorsteher.

Edward J. Brennan wird Nachfolger von Hinton G. Clabaugh.

Edward J. Brennan, Hauptagent des Justizdepartements in St. Louis, ist zum Superintendenten des Chicagoer Untersuchungsbureaus ernannt worden. Herr Brennan wird in einigen Tagen hier eintreffen. Er wird der Nachfolger von Hinton G. Clabaugh, der zu Anfang des Jahres zurücktrat. Seither ist das Amt vertretungsweise von Phillip J. Barry verwaltet worden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost"

Gesellschaft Erholung.

Ein fröhlicher Tag auf dem Landsitz der Familie Heinrich Heine.

Für Städter, die in mehr oder weniger beschränkten Wohnungen leben, selbst wenn sie sonst auch noch so elegant sind, und die in einem großen Teil Chicagos die von Rauch durchschwängerte Luft einatmen und viel Straßenstaub hinunterschluden müssen, bietet in diesen heißen Sommertagen ein Ausflug hinaus ins Freie sicherlich die beste Erholung. So dachten auch die Damen des Wohltätigkeitsvereins „Gesellschaft Erholung", und mit Freuden nahmen sie eine Einladung ihres Mitgliedes, Frau Heinrich Heine, an, schon des vormittags nach dem Landsitz der Familie in Highland Park hinauszukommen und dort einen Tag zu verbringen und damit auch zugleich die monatliche Versammlung zu verbinden. Der gestrige Tag war nun dazu so recht geeignet; heiß war es ja, aber man konnte sich die Lungen doch einmal mit reinster Land- und Waldluft gründlich füllen und auf den grünenden Rasenflächen herumtummeln. Dabei fehlte es aber keineswegs an allen den Annehmlichkeiten, die die Stadt bietet, denn das Wohngebäude, zu dem Herr und Frau Heine, ohne einen Architekten zu Rate zu ziehen, die Pläne selbst ausgelegt hatten, ist ein Herrenhaus, geräumig, elegant und überaus praktisch eingerichtet.

Auch für die Unterhaltung der Ausflügler, und es waren ihrer, einschließlich einiger Herren, etwa 100 Personen, hatte die Gastgeberin in einer Weise gesorgt, die gerade einer derartigen Veranstaltung so recht entsprach. Die kleinen Fräuleins Louise und Florence Vesey, Hildegard Heine, Margarethe Koch und Dorothea Pfeiffer führten auf dem Rasenplatze einzeln und gemeinschaftlich allerlei Tänze auf, wobei auch des Oefteren ihre geschmackvollen Gewänder gewechselt wurden.

Herr Kurt Benisch schritt durch die Reihen der Damen, sang lustige Lieder und begleitete sich dazu selbst auf seiner famosen Laute. Frau Mathilde Kahler und Frau Heine erfreuten die Anwesenden vom „Sonnenparlor" des Hauses aus mit prächtigen gesanglichen Darbietungen, und ihre Begleitung auf dem Klavier übernahm der bekannte Kapellmeister Christoph.

Unter dem Vorsitz der Präsidentin, Frau Ida Schrader, wurde auch im Freien eine ganze kurze Geschäftsversammlung der „Erholung" abgehalten, nur die wichtigsten Angelegenheiten wurden erledigt und für die armen Schützlinge des Vereins wurde die Summe von $250 bewilligt. Darauf unterhielten sich die Gäste noch lange Zeit ganz nach Belieben, sie besichtigten den Hühnerhof, den Gemüsegarten und dergleichen, und als dann der Abend immer näher heranrückte und man an die Heimfahrt denken mußte, da wurde jedem Einzigen die Trennung recht schwer.

Der Bock als Gärtner.

Die „freiwilligen" Mitarbeiter im Kampf mit der Autoraserei. — Ersatz.

Vor einiger Zeit wurde in Verbindung mit dem Bureau des Staatssekretärs in Springfield ein besonderes Departement eingerichtet, um Ueberschreitungen der auf die Handhabung von Kraftwagen bezüglichen Gesetze zu untersuchen. In Chicago und Umgegend wurden 600 sogenannte freiwillige Untersuchungsbeamte ernannt, fast ausschließlich Autobesitzer, welche sich angeblich verpflichteten, das nötige Material für gerichtliche Verfolgung der einschlägigen Gesetzesbestimmungen zu sammeln und Frevler schnell zur Strecke zu bringen. Wie es scheint, haben diese Herren es mit ihrer Aufgabe nicht allzu genau genommen, denn es wurde beschlossen, daß Richter Stelk, welcher im Stadtgericht der Abteilung für Uebertretung der Kraftwagenordinanz vorsteht, an ihrer Stelle die Namen von 300 anderen, geeigneten Persönlichkeiten vorschlagen soll. Richter Stelk wird diesem Ansuchen entsprechen und geeignete Leute aussuchen, jedoch keinen Kraftwagenbesitzer, vielmehr, wie es heißt, solche Leute auswählen, welche aus irgendwelchen Gründen eine Abneigung gegen Kraftwagen haben und von denen daher angenommen werden kann, daß sie es an dem nötigen Eifer nicht fehlen lassen werden. Diese Stellungen sind Ehrenämter, und ihre Inhaber erhalten keine Vergütung für ihre Dienste.

Bis zum 22. Juli wurde der Fall von Dr. Henry Houston, einem auf der Westseite praktizierenden Arzt, vertagt, der verhaftet worden war, weil er, angeblich in angesäuseltem Zustande, mit unerlaubter Geschwindigkeit gefahren sein soll.

Bradley Marthens, 741 Lincoln Str., Evanston, bezichtigt Albert Ottone, den Schrecken aller vom Sauseteufel befallenen Kraftwagenfahrer der nördlichen Vorstädte, von Marthens' über Nacht und weil beschädigt auf freiem Felde an der nördlichen Grenzscheide von Wilmette zurückgelassenem Kraftwagen einen guten Gummireifen mittels geschickter Operation an seinen eigenen, der in einer Remise in Wilmette stand, „transferiert" zu haben. Ottone hatte Marthens' Panne bemerkt und ihm empfohlen, den Karren in das Feld zu schieben. Die Beschwerde kommt morgen vor Richter Boyer zur Verhandlung.

* An Leuchtgas erstickte in seiner Wohnung, Nr. 2431 N. Western Ave., der 40jährige John Fick. Nach Ansicht der Polizei liegt Selbstmord vor, wenn auch ein Grund dafür bisher nicht ermittelt werden konnte.

Das Blutbad in Argo.

Bürgermeister Reeves muß vor aufrührerischen Arbeitern den Ort verlassen.

Der Bürgermeister der Ortschaften Argo und Summit, James Edward Reeves, im Privatberuf Vorarbeiter in der Maschinenwerkstätte der Corn Products Refining Co., dankte gestern abend als Bürgermeister ab und quittierte auch seinen Posten bei jener Firma. Er ist seither verschwunden. Er entfloh aus der Ortschaft in einem Kraftwagen, verfolgt von Frauen und Männern, streikenden Arbeitern und Arbeiterinnen der Corn Products Co. Verschiedene Gründe werden für die Abdankung des Bürgermeisters angegeben. Man legt ihm zur Last, daß er für den Beginn des Kampfes, welcher am Dienstag abend zwischen Streikwächtern der Firma und den ausständigen Arbeitern stattfand, verantwortlich und daß er den Leitern der Firma behilflich gewesen sei, den Streik zu brechen, indem er angeblich die Geschäftsleute der Ortschaft zu bewegen versuchte, den Arbeitern keinen Kredit mehr zu gewähren. Während des Kampfes wurden, wie schon berichtet, drei Männer getötet und achtzehn Personen schwerverwundet. Einer der Verwundeten starb heute morgen im Argohospital. Sein Name ist Charles Bahntis aus Argo.

Der Bürgermeister selber ließ sich nicht Zeit, über die Gründe seiner Abdankung zu sprechen, doch die Ausständigen, besonders die Frauen, ließen es an unwilligen Aeußerungen gegen den Bürgermeister nicht fehlen. Reeves stand vor der Apotheke von Burg in der Ortschaft Argo, als drei Frauen auf ihn zutraten, ihm seine Brille herunterrissen, ihm mehrere Schläge ins Gesicht versetzten und ihn darüber zur Rede stellten, daß er sich mit den Kaufleuten ins Einvernehmen gesetzt habe, um ihnen den Kredit zu unterbinden; auch machten sie ihn für den Aufstand verantwortlich. Er ließ sich auf keine Erörterungen ein, sondern lief in die Apotheke, vor der dann zwei Polizisten der Ortschaft Aufstellung nahmen. Er blieb dort zwei Stunden, ehe er entwich. Einer der weiblichen Streikerposten erkannte ihn, als er ein Gäßchen durchquerte, und rief andere Ausständigen herbei. Diese verfolgten ihn, doch der Bürgermeister war schneller. Es gelang ihm schließlich, einen Freund anzuhalten, der in seinem Kraftwagen des Weges fuhr, sprang in dessen Gefährt und sauste mit ihm davon. Wohin er ging und ob er wieder zurückkommen wird, ist nicht bekannt.

Gestern und heute kam es weiter zu keinem Blutvergießen, die Streiker enthielten sich auch aller Kundgebungen. Die Ruhe scheint soweit wieder hergestellt zu sein, doch werden die Hilfssheriffs vorläufig noch auf ihren Posten bleiben und die Straßen patroullieren.

Zwischen Vertretern der Corn Products Refining Co und Vertretern der Arbeiterschaft werden im Laufe des Tages Verhandlungen stattfinden, und man hofft, daß dieser zur friedlichen Beilegung des Zwistes führen werde.

Ueber 2000 Arbeiter, darunter eine ganze Anzahl Streiter, versammelten sich heute morgen vor dem Bestattungsgeschäft von O'Brien in Argo und im Arbeitertempel, um der Beerdigung der beiden erschossenen Streiker John Wutat und Michael Marcink beizuwohnen. Diese fand auf einem nahen Friedhof statt.

Fest in Zion City.

In Zion City wird das 19. jährliche „Fest der Zelte" gefeiert, die ganze Stadt ist beflaggt, und Mitglieder der Christlich-Katholischen Apostolischen Kirche sind aus dem ganzen Lande und aus Kanada zusammengeströmt. Das Fest wurde vor 19 Jahren von John Alexander Dowie eingeführt; sein Zweck ist, die Mitglieder der Kirche von überall her in Zion City zu gemeinsamem Gottesdienst zu versammeln. Die Feier dauert bis zum 20. Juli.

Vermessert.

In der Wohnung der Berenice Camel, 3219 S. Dearborn Straße, wurde der 33jährige Wm. Weaver, 60 Ost 30. Str., im Verlaufe eines Streites von seinem Gegner Leon Field mit zwei Messerstichen bedacht und ziemlich schwer verwundet. Das Opfer befindet sich in ärztlicher Behandlung. Der Messerheld ist flüchtig geworden.

Leiche gelandet.

Ein anständig gekleideter, etwa 40 Jahre alter Mann wurde heute vormittag an der Belmont Ave. Brücke aus dem Nordarm des Flusses gezogen. In den Taschen des Ertrunkenen fand sich nichts, was zur Feststellung der Persönlichkeit dienen könnte. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft 2058 Belmont Ave.

Arz und Neu.

* Patrick Stapelton, ein der Polizei sattsam bekannter Bursche, wurde gestern von den Großgeschworenen in Anklagestand versetzt, nachdem er der Polizei gestanden hatte, während der letzten Monate zahlreiche Einbrüche und Diebstähle verübt zu haben.

* Staatsoberrichter J. H. Cartwright, in Waukegan ansässig, trägt sich mit Rücktrittsgedanken, und Kreisrichter Welsh von Belvidere gilt als sein eventueller Nachfolger. Seinen Ersatzmann hätte der Gouverneur zu bestimmen.

MANDEL BROTHERS

SUBWAY STORES

Jährliche Mail Order Räumung

—das ganze Mail Order Lager—sogar die „Reserve"—zu bedeutenden Herabsetzungen

Auch der allerletzte Rest unserer Waren im Postversandt-Department zu Herabsetzungen, die sicherlich eine schnelle und vollständige Räumung bewerkstelligen werden; zusammen mit hunderten von Partien aus unserem regulären Lager — kürzlich herabgesetzt für den Juli-Räumungsverkauf. Wir räumen die Waren „in ihrer Saison" — um nichts von unserem gegenwärtigen Postversandt-Lager „hinübernehmen" zu müssen.

Kleidungsstücke für Damen, Mädchen und Kinder

Männer- und Knaben-Kleider und Ausstattungen

— Blusen, Hüte, Schuhe, Sports-Sweaters; alle auf einen Preis herabgesetzt, der sie sicherlich schnell räumen wird. Kommt frühzeitig zu diesem Verkauf, um die größte Auswahl und die prompteste Bedienung zu erhalten.

dofon

Personal-Nachrichten.

— Sarah A. Brooks, eine greise frühere Lehrerin in den öffentlichen Schulen, ist in ihrem Heim 5441 Kenwood Ave. gestorben. Nach fünfzigjähriger Lehrtätigkeit trat sie vor fünf Jahren aus der Havenschule in den Ruhestand. Frl. Brooks war im Jahre 1845 in Norwichtown, Conn., geboren, als Tochter von Dr. Jonathan W. Brooks, einem bekannten Arzt, der später in Chicago lebte. Ihre Lehrtätigkeit in Chicago begann sie im Jahre 1860.

— Frau Frances Watson, die während des Bürgerkrieges mit Auszeichnung als Krankenpflegerin tätig war, ist gestern im Alter von 80 Jahren in ihrer Wohnung, 4118 W. Adams Str., gestorben. Die Beerdigung findet morgen vormittag um 9 Uhr statt. Die Verstorbene stammt aus Irland. Sie hinterläßt eine Tochter, Frl. Belle Watson, die als Lehrerin in der Sumner-Schule angestellt ist.

Hätte es wissen können..

Ein Brief von John Junck und seine Folgen.

John Junck hat an den Generalanwalt in Washington angeblich einen Brief geschrieben, in welchem er nicht nur um Ausstellung eines Reisepasses nach Deutschland ersuchte, sondern auch erklärt haben soll, daß er behilflich sein wolle, den Kaiser wieder auf den Thron zu bringen, das deutsche Heer wieder aufzubauen und den Krieg von neuem zu beginnen. Dem Schreiben war angeblich Juncks Bürgerbrief beigelegt, auf welchen Junck die Worte: „Zur Hölle mit Onkel Sam!" geschrieben haben soll.

Die Folge war, daß Beamte des Justizdepartements ihn gestern aus seiner Wohnung Nr. 2028 Lane Court ins Bundesgebäude holten. Nachdem man sich dort überzeugt hatte, daß der Mann geistig normal ist, übergab man ihn der Postinspektion, die ihn Bundeskommissär Foote unter der Anklage vorführte, einen anstößigen Brief durch die Post versandt zu haben. Der Kommissär wies ihn unter $5000 Bürgschaft den Großgeschworenen zu.

Weiberlist.

Wie Frau John Nataln in Hammond, Ind., ihren Gatten vor Tod bewahrte.

Als John Nataln gestern in Hammond, Ind., vor Gericht als Kläger gegen seine Frau auftrat, die er des tätlichen Angriffs beschuldigte, war er nicht wenig erstaunt, als diese erklärte, sie habe ihn angegriffen, um ihm das Leben zu retten. Dem Richter Klotz erzählt: die Frau, ihr Gatte habe sie beschuldigt, ihm die Treue gebrochen zu haben, und aus Wut hierüber habe sie Rattengift in sein Abendessen getan. Als John sich angeschickt habe, den ersten Bissen davon zu nehmen, habe sie die Tat bereut und ihm einen Teller an den Kopf geworfen. Damit habe sie den gewünschten Erfolg erzielt. Dem Mann sei die Lust am Essen verleidet worden. Die Angeklagte wurde freigesprochen.

Wind bringt Schaden.

Ueber den nördlichen Stadtteil brauste gestern abend ein starker Wind, man konnte es schon Sturm nennen, dahin. In der Gegend nördlich vom Irving Park Blvd. riß das Unwetter Leitungsdrähte entzwei und entwurzelte Bäume, Menschen kamen nicht zu Schaden.

Die große Jacht von R. P. Benedict jr. wurde im Sturm gestern abend auf See steuerlos. Kapitän John Anderson von der Lebensrettungsstation holte das Fahrzeug fünf Meilen vom Ufer ein und brachte es in den Hafen. An Bord waren als Gäste der Anwalt Otto Karve und der Chemiker John Prtsanze aus St. Louis.

Member of the Associated Press

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Ungelöstes Rätsel.

Frau Anna Clemente und Kinder unter Vergiftungserscheinungen aufgefunden.

Louis Clemente, Nr. 6832 Süd Paulina Str., befand sich gestern abend in der Wohnung eines befreundeten Nachbarn, als ein Junge atemlos hereingestürzt kam und ihm mitteilte, daß seine Angehörigen im Sterben lägen. Clemente lief nach Hause. Seine Frau hockte bewußtlos auf einem Stuhl. Das Nesthäkchen, die sieben Monate alte Bertha, lag auf dem Tisch. Seine Geschwister, die achtjährige Emily und die fünfjährige Florence, waren auf dem Fußboden hingestreckt. Auch die Kinder waren betäubt. Mund und Kehle der Opfer wiesen anscheinend von einer ätzenden Säure herrührende Wunden auf. Das Familienoberhaupt holte sofort einen Arzt und benachrichtigte die Polizei. Der Arzt gelangte zu der Ansicht, daß die Opfer Karbolsäure getrunken hätten. Die Frau fand Aufnahme im Arbeitshausspital, die Kinder wurden nach dem Countyhospital befördert. Nachdem ihnen dort der Magen ausgepumpt worden war, erklärten die Aerzte, erst nach der Analyse des Mageninhalts die Art des Giftes angeben zu können.

Die Polizei durchsuchte die Wohnung, fand aber keine Flasche, die Gift enthalten hatte.

Clemente erklärte, vor einem Rätsel zu stehen. Er habe, behauptet er, mit seiner Frau in durchaus glücklicher Ehe gelebt und mit ihr keinen Streit gehabt.

Störenfried.

Wie Charles Cohan seinen Diamantring im Werte von $400 rettete.

An Western Avenue und Thomas Straße wurde Charles Cohen, Nr. 1017 N. Campbell Ave., gestern abend von einem bewaffneten Banditen überfallen und unter Bedrohung mit dem Tode gezwungen, in die Gasse zu treten. Ein neugieriger Straßengänger folgte dem Paar und blickte vorsichtig um die Ecke, als er von dem Schnapphahn bemerkt wurde. Ohne einen Augenblick zu zögern, gab der Räuber einen Schuß auf ihn ab und suchte dann in wilder Flucht sein Heil. Der Mann, dem der Schuß gegolten hatte, suchte, obzwar unversehrt geblieben, gleichfalls das Weite. Das Opfer, das inzwischen Zeit gefunden hatte, seinen Diamantring vom Finger zu streifen und in die Gasse zu werfen, beeilte sich gleichfalls, sich in Sicherheit zu bringen. Er eilte nach der Wache an der West Chicago Avenue und meldete sein Abenteuer. Detektivesergeant Brandt fand später in der Gasse den Ring, und stellte ihn dem rechtmäßigen Eigentümer zu. Von dem Raubgesellen fehlt jede Spur.

Polizisten verklagt.

Am 13. Juli 1917 feuerten Detektivehauptmann James Mooney und fünf Geheimpolizisten bei der Verfolgung von Dieben irrtümlicher Weise etwa 40 Schüsse in ein Automobil, in dem sich Jerome Mooney, 340 West 59. Straße, und mehrere seiner Freunde befanden. Der Kraftwagenfahrer Peterson wurde getötet und mehrere andere Insassen des Autos wurden verwundet. Gestern ist Mooney im Kreisgericht klagbar geworden. Er verlangt $10,000 Schadenersatz. Die Verklagten außer dem Detektivehauptmann sind die Detektivesergeanten Warren W. Lavin, Harry T. Crowley, George Hans, Albert Booth und Joseph Scoblac.

Entlastet.

C. S. Rieman, Nr. 4715 Ellis Ave., der Präsident der Elgin Motors Company, Argo, hatte bekanntlich am 14. Juni das Mißgeschick an 63. Str. und Homan Ave. die 61jährige Frau Kittie Trost, Nr. 3403 West 64. Str., zu überfahren und zu töten. Gestern ist er von der Koronersjury, die den üblichen Inquest abhielt, von jeglicher Verantwortlichkeit entlastet worden.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

American League.

Chicago 12, Philadelphia 4; Chicago 8, Philadelphia 7 (2. Spiel); Cleveland 2, New York 0; Detroit 2, Washington 1; St. Louis 3, Boston 0.

National League.

Chicago 6; Philadelphia 1; Philadelphia 5, Chicago 4 (2. Spiel); Cincinnati 3, Boston 1; St. Louis 12, New York 8; Pittsburg 2, Brooklyn 0.

Bisheriger Stand der Ligen:

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	40	23	.635
Chicago	43	25	.632
Cleveland	38	29	.567
St. Louis	33	32	.508
Detroit	33	32	.508
Boston	30	35	.462
Washington	28	39	.418
Philadelphia	17	47	.266

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	43	22	.662
Cincinnati	46	24	.657
Chicago	39	32	.549
Brooklyn	35	33	.515
Pittsburg	36	34	.514
St. Louis	28	41	.406
Boston	25	40	.385
Philadelphia	19	45	.297

Heutige Spiele:

American League.

Philadelphia in Chicago; Washington in Detroit; New York in Cleveland; Boston in St. Louis.

National League.

Chicago in Philadelphia; St. Louis in New York; Pittsburg in Brooklyn; Cincinnati in Boston.

Lady Beattys Steuern.

Sie betragen mehr als ihr ganzes Einkommen.

Um ihrer Einkommensteuerpflicht in England und in Amerika zu genügen, wird Lady Ethel Beatty, Gattin des englischen Admirals und Tochter des verstorbenen Chicagoer Handelsfürsten Marshall Field, recht tief in die Tasche greifen müssen. Ihr Einkommen wird auf etwa $200,000 geschätzt. Der größte Teil ihres Besitzes befindet sich in Amerika, und sie muß der amerikanischen Steuerbehörde 60 Prozent des Einkommens daraus zahlen. Aber Lady Beatty ist durch ihre Heirat Engländerin geworden, und England verlangt von ihr Einkommensteuer im Betrage von 50 Proz. Sie wird demnach auf das Einkommen von $200,000 an Amerika $120,000 und an England $100,000 zu zahlen haben, zusammen $220,000; mit anderen Worten, sie muß nicht nur ihr gesamtes Einkommen herausgeben, sondern auch noch $20,000 darauflegen.

Unschädlich gemacht.

Hundert Revolver, 240 Windbüchsen, 20 Flinten, 425 Spielzeugrevolver und 55 Schlagringe, sämtlich Waffen, die von der hiesigen Polizei seit dem 1. Januar beschlagnahmt worden waren, sind gestern im See versenkt worden.

Angebot deutscher Firmen.

Wollen die Vertretung amerikanischer Firmen in Deutschland übernehmen.

Bei der Chicago Association of Commerce sind ein halbes Dutzend Briefe von deutschen Firmen eingelaufen, die sich erbieten, die Vertretung für amerikanische Firmen in Deutschland zu übernehmen. Mehrere der Firmen erbieten sich, die Waren anzukaufen. Georg Frank in Köln ist bereit, Woll- und Baumwollwaren und Chemikalien zu kaufen.

Ein Wundpflaster.

Fräulein Jessie L. Moehrl von Plymouth, Wis., wurden gestern von einer Jury in Richter Marzans Gericht $10,000 als Wundpflaster für ihr „gebrochenes Herz" zugesprochen. Charles H. Robus, Nr. 3444 Diversey Parkway, der ihr die Ehe versprochen, dann aber eine andere zum Traualtar geführt haben soll, ist der Beklagte, der das Geld bezahlen soll. Frl. Moehrl verlangte $25,000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Cohan's Grand. — „A Prince There Was".
Colonial. — „Angel Face".
Cort. — „I Love You".
Garrick. — „Scandal".
La Salle. — „Honeymoon Town".
Palace. — „Passing Show of 1918".
Studebaker. — „Sunshine".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzzinsepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Nacht-Porters.

Männer für Ausfegen und Reinigen. Stetige Stellungen. Sprecht vor in der Supt.-Office.
Wieboldt's,
Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Junger Mann für stetige Stelle, zum Broteinwickeln und einer um beim Biscuitszählen mitzuhelfen. Sprecht vor abends um 5 Uhr, fertig zur Arbeit. Heißler & Junge, W. 39. Str. und Princeton Ave. dofr

Verlangt: Junger Mann, muß deutsch sprechen können und lizensierter Embalmer sein; dauernde Stelle und guter Lohn. Weinstein & Meirman, 3654 Roosevelt Road. 9jul1wX

Verlangt: Mann, der Schinken schneiden kann auf Slicing Maschine. John R. Thompson Co., 350 N. Clark Str. Nachzufragen bei Mr. Nehls. dimido

Verlangt: Junge Männer für Checking und Inspecting-Arbeit in Stuhlfabrik. Great Northern Chair Co., 2500 Ogden Avenue. doson—fr

Verlangt: Agenten für Stadt und Land. The Abendpost Co., Circulating Dept., 223 W. Washington Straße. 28jun*X

Verlangt: Mann in Dairy, um Milchflaschen zu spülen und Kannen zu waschen. Stetige Arbeit und gute Bezahlung. 1378 W. Austin Ave.

Verlangt: Mehrere Blumengärtner, sowie eine Anzahl gewöhnlicher Arbeiter; guter Lohn und stetige Arbeit. Poehlman Bros., Morton Grove, Ill. 10jul1wX

Verlangt: Guter Porter für Saloon. $18 die Woche und Essen. 132 N. La Salle Str.

Verlangt: Geschirrwascher für Nachtarbeit. $18 die Woche, von 6 bis 6 Uhr. 2002 Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Männer für allgemeine Arbeit in Stuhl-Fabrik. Great Northern Chair Co., 2500 Ogden Ave. doson—fr

Verlangt: Ein guter Küchen-Mann. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Telephon Forest Park 136. midofr

Verlangt: Guter stetiger Butcher, um Pork Loins zu „bonen". 953 W. 37. Straße. mido

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit in Packingroom. 1215 S. Halsted Straße. midofr

Verlangt: Einige Maschinisten für Reparaturarbeiten. Molitar, 124 S. Clinton Str. mido

Verlangt: Möbelschreiner an Store Fixtures. 644 W. Madison Str. Telephon Monroe 2496. dimido

Verlangt: Erfahrener Waiter; guter Lohn. 1456 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Mann für Tire reparieren und Vulcanizing. 1560 Devon Ave.

Verlangt: Schlosser. Vorzusprechen: 122 Sherman Str. dofr

Verlangt: Porter, der Bar tenden kann. 4931 Milwaukee Ave. dofr

Verlangt: 4 Männer für Beef Boning, 85c die Stunde; 4 Männer für Trimming, 50c die Stunde; 4 Barrel-Wäscher; 4 Leute auf die Farm. Nachzufragen 2029 Grenshaw Straße, halben Block nordwestlich von 12. und Robey Straße. 8jl1wX

Verlangt: Guter Bäckergehilfe, mit Boß zu arbeiten; kann sich leicht selbständig machen; Tagarbeit. 5069 Broadway.

Verlangt: Mann oder Junge für Arbeit in Bichele Maschinenshop, aufzuräumen. Strohm, 1612 Lake Str.

Verlangt: Aelterer Hausmann ohne Anhang, praktisch im Haus und Garten; gutes Heim und guter Lohn für richtigen Mann. 3656 Herndon Str., Ecke Wabeland.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 719 Willow Str. dofr

Verlangt: Junge, 16 Jahre, ehrlich; Gelegenheit, gutes, leichtes Maschinistengeschäft zu erlernen. Louis Model Works, R. 9, 70 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann, unverheiratet, muß gut mit Pferdeumzugehen verstehen. — Bitte heute abend vorzusprechen bis 6 Uhr, morgen früh von 7 bis 9 Uhr. 2349 Milwaukee Ave.

Verlangt: Klavierspieler für deutsch-österreichische Volkslieder. 729 North Ave. dfa

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls. Nehmt Cottage Grove Car Nr. 5. 7215 Greenwood Ave.

Verlangt: Knaben, über 16, um das Handschuhe-Zuschneiden zu erlernen, $12 zum Anfang. 2729 N. Washtenaw Ave., hinten. dofr

Verlangt: Guter Schneider für neue und alte Arbeit. Kommt fertig zur Arbeit. 473 W. 26. Straße. dofr

Verlangt: Erster Klasse Lunchmann. Bader's Cafe, 158 W. North Ave.

Verlangt: 2 Outside Carpenters. Vorzusprechen nach 5 Uhr. 2012 N. Halsted Str. dofrfa

Verlangt: Mann um in Saloon zu arbeiten. 8424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. dofrfa

Verlangt: Schmid an Wagenarbeit. 514 N. Ada-Str. dofr

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Cakes. 1711 West 63. Str.

Verlangt: Lediger Stallmann. Nachzufragen: O. C. Marutske, 2319 S. Wabash Ave., hinten. mido

Verlangt: Junge für Arbeit in Bäckerei. 6655 S. Ashland Ave. dimido

Verlangt: Erster Klasse Paperhanger und Painter. 3650 Southport Ave. 3,9,10jl

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Rolls; guter Lohn. 3365 Colorado Ave. —fr

Verlangt: Porter, Bäckerei reinzuhalten, 1640 W. Chicago Ave. mido

Verlangt: Erfahrener Schuhmacher; kann älterer Mann sein. 6010 Broadway. —fr

Verlangt: Mitteljährige Männer, das Woodworking Handwerk zu erlernen. Nachzufragen: Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. —fr

Verlangt: Bushelman und Presser; stetige Arbeit das ganze Jahr. Habs Steam Dye Works, 615 Dempster Str., Evanston, Ill. midofa

Verlangt: Porter in Saloon. 7719 12 Str., Forest Park. mido

Verlangt: Junger Mann, 22 bis 25 Jahre alt; einige Erfahrung im Stenographieren; muß Deutsch verstehen. H 234 Abendpost. midofr

Verlangt: Erste oder zweite Hand an Brot, sofort anzufangen. Tagarbeit. $35. A. Nallinger, McHenry, Ill. Tel.: N. 104. dimido

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 2653 W. Lake Straße. dimido

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Lehrling in Drug Store. 3118 N. Clark Str. do-son

Verlangt: Eisenarbeiter, vertraut mit Blacksmithing. 155 Wendell Str.

Verlangt: Framers und Reed Arbeiter; stetige Arbeit, reinlicher Shop, gute Bezahlung. N. L. Randall Co., 729 S. Wabash Ave. —di

Verlangt: Aelterer Mann um Saloon reinzumachen morgens. 2789 Clybourn Ave. midofr

Verlangt: Auto- und Wagen-Holzarbeiter an Reparaturen. Kommt fertig zur Arbeit. 179 N. Sangamon Str. midofr

Verlangt: Cakebäcker, erste oder zweite Hand, Tagarbeit; offener Shop. 2473 N. Clark Str. —fr

Verlangt: Lizensierter Engineer in Boxfabrik, 1 Corliß Engine und 1 Boiler. Schreibt unter Angabe von Erfahrung, Alter, Referenzen und Lohn. Adr. H 231 Abendpost. dimido

Verlangt: Tool und Die Maker für kleine Arbeiten, muß erster Klasse Handwerker sein. Meyer & Wenthe, 30 S. Jefferson Str. dimido

Verlangt: Ein älterer Mann für Lederriemen zu schneiden, stetige Arbeit. Empire Novelty Co., 3546 S. Wells Str., hinten. dimido

Verlangt: Mann aufs Land zum Geschirrwaschen und allgemeine Arbeiten im Camp. Nachzufragen: Appel, 820 N. Clark Str., Turnhalle. dimido

Verlangt: Erfahrener Janitor für katholische Kirche an Südseite. Im Pfarrhaus vorzusprechen. 3924 Wentworth Ave. 5jl1wX

Charles Berkau, bitte kommen Sie. 538 Deming Place. mido

Verlangt: Mann oder Junge, um Regenschirme zu reparieren. Guter Lohn. Schließen um 1 Uhr nachm. Samstags. Kreis & Hubbard, 320 S. Franklin Str., 6. Floor. jn28X*

Verlangt: Möbelschreiner; gute Männer können viel Geld verdienen bei unserem Bonus-System. Nachzufragen: Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. —fr

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Heraus aus der Stadt! Hinaus auf's Land!

Freie Reise nach dem herrlichen Golf.

Wer der dumpfen Enge des Stadtlebens, den Tücken eines mörderischen Klimas, der aufreibenden und unsicheren Existenz in der Fabrik, in der Werkstatt oder in der Office entfliehen will —

Wer dagegen auf eigener Scholle von unerschöpflicher Fruchtbarkeit, in einem herrlichen Klima, unter ewig lachendem Himmel eine angenehme, sorglose, glückliche Existenz genießen will, der schließe sich der

Deutschen Kolonie

im Herzen der amerikanischen Riviera an. Fabelhaft niedrige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen. Zeitschrift „Der Sonnige Süden" unentgeltlich an Jedermann. Jeder Käufer von 40 Acker erhält die volle, jeder Käufer von 20 Acker die halbe Eisenbahnfahrt hin und zurück erstattet. Schreibt sofort an die

Sunny South Developing Co.,
Dept. N. Foley, Alabama.
dofa

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junge, 16 Jahre alt, sucht Stelle im Maschinenshop, um das Handwerk zu erlernen. 1935 W. Erie Str. dofrfa

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Stellung als Janitor; kann gut mit Werkzeug umgehen. Adr.: H 237 Abendpost oder Telephon Lake View 2234, Joe Fuchs. —fa

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle auf einer Hühnerfarm; hat Erfahrung. Adr.: H 219 Abendpost.

Gesucht: Ehrlicher, mitteljähriger Mann sucht Beschäftigung von 6 bis 8 oder 9 abends. L. Kosnik, 1840 W. 20. Str. dofr

Gesucht: Junger Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls, sucht Stelle; kann auch an Cakes mithelfen. Adr.: H 223 Abendpost.

Gesucht: Mann, 35, stadtkundig, sucht Stelle als Driver; gute Empfehlungen. Telephon Diversey 3934.

Gesucht: Mann, tüchtig und zuverlässig, bisher Bartender, sucht andere Arbeit. Adr.: K 111 Abendpost. mido

Gesucht: Mann, 50-jährig, spricht englisch, italienisch, rumänisch, russisch, polnisch und deutsch, sucht dauernde Stellung. Jacob Laik, 1101 N. Ashland Ave. mi—son

Gesucht: Zweite Hand Bäcker an Cakes, Rolls und French Pastry sucht Stelle. Adr.: H 216 Abendpost. mido

Gesucht: Junger Mann, 26jährig, mit etwas Automobil-Erfahrung, sucht Stelle sich in dem Fach auszubilden. Adr.: H 236 Abendpost. mido

Wünsche jeden Sonntag an Cakes oder Brot auszuhelfen, kann als erste oder zweite Hand arbeiten. Hieber, 2522 Cullom Ave. momidofr

Erfahrener Buchhalter, kann alle Bücherabschlüsse machen und neue Systeme einführen, wünscht in kleinem Geschäft die Buchführung nach 5 Uhr nachm. zu übernehmen. Adr.: A 88, Abendpost. 6jl1wX

Gesucht. Painter, gut an Scaffold Arbeit, hat eigenes Werkzeug, sucht Stellung. Beste Referenzen. 1743 N. Hermitage Ave. 5jl1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Finishers und Knopfannäherinnen an Damenkleidern; Union Shop; 44 Stunden; können bis zu $35 die Woche verdienen. Lipson Bros., 358 W. Madison Str. di—son

Verlangt: Frauen und Mädchen bei gutem Lohn und stetiger Arbeit in der Potato Chip Fabrik, 1447 Hudson Ave., nahe North Ave. und Sedgwick Str. 5jul1wX

Verlangt: 50 Mädchen, um an seidenen Lampenschirmen zu arbeiten; ebenfalls Heimarbeiterinnen. Markus, 17 N. Wabash Avenue. 6jl1wX

Verlangt: Erfahrene Operators an Kraftmaschinen, um Schürzen zu nähen; guter Lohn. M. Simon & Co., 4225 Lincoln Ave. dofrfa

Verlangt: Preß-Mädchen; stetige Arbeit. A. Schwarz, 109 W. Illinois Str. 9jul1wX

Verlangt: 5 Mädchen, über 16 J., um das Putzwarengeschäft zu erlernen. Müssen bei Hand nähen können. Guter Lohn zum Anfang, ebenfalls erfahrene Copyists und Maschinenoperateure. Guter Lohn und beste Arbeitsbedingungen. Ballerini Alessandro, 2147 Lincoln Ave. 10jl1mX

Verlangt: Hand-Finishers für Shaker-Sweaters; Heimarbeit. Empire Knitting Mills, 1701 N. Ashland Ave. —son

Verlangt: Mädchen und Frauen für leichte Fabrikarbeit; auch das Weben zu lernen; gute Bezahlung, stetige Arbeit das ganze Jahr. Olsen Rug Co., 1508 W. Monroe Str. —fa

Verlangt: Office-Mädchen, um Officearbeit zu lernen, stetig; 16 Jahre alt. G. J. Aigner & Co., 554 West Adams Str. midofr

Verlangt: Goldblatt-Legerin, nur erfahrene Arbeiterinnen brauchen sich zu melden. — Stetige Arbeit. $16. G. J. Aigner & Co., 554 W. Adams Str. midofr

Verlangt: Nettes Mädchen oder mitteljährige Frau, in Icecream und Delikatessenstore zu arbeiten; gute Bezahlung für richtige Person. Sofort nachzufragen. 2744 W. Division Str., Telephon Armitage 4705. —do

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in Bäckerei. 3059 Southport Ave., Phone Graceland 9791. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene Operators an Schürzen; guter Lohn und kurze Stunden. Sofort nachzufragen bei der Imperial Apron Co., 1121 N. Ashland Ave. dofrfa

Verlangt: Junge Dame für allgemeine Officearbeit und Billing. Angabe des Alters und Lohnes unter Adr.: F 2291 Abendpost. dimido

Verlangt: Junge Dame, stenographieren und Officearbeit. Angabe des Alters und Lohnes unter Adr.: L 615 Abendpost. dimido

Verlangt: Frau in ihrer freien Zeit an Hause Maschine zu arbeiten. 1516 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung zum Etikettieren; guter Lohn. Nachzufragen: 318 N. Michigan Ave. dimido

Verlangt: Operators an Seidenkleidern, alle Personen, die an der Maschine nähen können. Victor Dreß & Waist Co., 12 Nord Market Straße. 8jl1mX

Hausarbeit

Verlangt: Erfahrene Köchin und „Second Girl", um aufs Land zu gehen. Sprecht vor Donnerstag abend: 415 Surf Str., 2. Apt.

Verlangt: Zweite Köchin in Restaurant; $20. 1700 W. 12. Str. Telephon Seeley 5520. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 40 Minuten Fahrt von Chicago; neues modernes Haus, fünf in der Familie (3 Kinder); muß gute einfache Köchin sein; kein waschen, bügeln noch reinmachen; $10 die Woche und Bonus. Adr.: H 229 Abendpost oder telephoniert Normal 578.

Verlangt: Mädchen bei kleiner Familie; muß gut kochen können; guter Lohn. 509 Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit; guter Lohn; eigenes Zimmer. Telephon Graceland 5714. 567 Stratford Place. —son

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen; guter Lohn. 4346 Grand Blvd. Tel. Oakland 1647. dofr

Verlangt: Haushälterin in Witwersheim, wo 12jähriges Mädchen ist; bezahle $8 die Woche; kann ein kleines Kind haben. 1507 W. Adams Str., 4. Floor, Mr. Zick. Teleph. Haymarket 127. dofr

Verlangt: Gute Köchin in Restaurant; guter Lohn. 2358 Seminary Ave. dofr

Verlangt: Kleines Mädchen zwischen 14 und 15 Jahren, um Baby auszufahren; kann abends heimgehen, wenn sie will. B. Baver, 829 N. Sacramento Blvd., 2. Flat. dofr

Verlangt: Mitteljährige Frau, um Knaben von 5 und Mädchen von 3 aufzupassen, in Highland Park, North Shore Vorstadt; muß gut englisch und deutsch sprechen. Nachzufragen zwischen 8 und 5. Mr. E. M. Steele, 151 W. South Water Str. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant; keine Sonntagsarbeit; Lohn $12. 234 W. Randolph Str.

Verlangt: Frau für Hausarbeit auf Farm; muß einfach kochen und backen können. Box 2, Route 2, Elmhurst, Ill.

Verlangt: Mädchen oder mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. Dresner, Telephon Kedzie 7217.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, drei in Familie, gutes Heim. 1059 N. Western Ave. Tel. Humboldt 5720.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, gutes Heim. Vorzusprechen 3209 Douglas Blvd., oder telephoniert Rockwell 4557. H. B. Swesnick. —mi

Verlangt: Gute stetige Laundreß. 4919 N. Ashland Ave., Tel. Ravenswood 1814.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. 6920 Chappel Ave., Phone Blackstone 216. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. Nachzufragen 5218 Winthrop Ave., Phone Edgewater 7332. dofrfa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerei zu helfen. 2225 N. Western Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 416 Deming Place.

Verlangt: Köchin für Businesslunch. 205 W. Madison Str., Basement. dofr

Verlangt: Frau um Geschirr zu waschen u. zu schruppen. Arbeitsstunden 7.30 morgens bis 4 nachm., keine Sonntagsarbeit. $9. Model Lunch Co., 33 N. Market Str.

Verlangt: Mädchen um bei Hausarbeit behilflich zu sein, kein waschen. [illegible]

[illegible]

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau, gute Haushälterin, sucht Stelle; hat 2½jähriges Kind. Mrs. Ninne, 6952 S. Winchester Ave. dofr

Gesucht: Deutsche Frau, mitteljährig, wünscht Stelle für Kochen und Hausarbeit; Südseite. 4917 Princeton Ave., 1. Flat.

Gesucht: Deutsches erfahrenes Kindermädchen sucht Stelle; geht auch aufs Land. Telephon West 1836. dofr

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin oder bei kleiner guter Familie. 524 W. 29. Str., hinten. dofr

Gesucht: Gute Waschfrau sucht Waschplätze und Reinmachplätze vier Tage, am siebten 3 Tage auf einem Platz, nehme auch Wäsche ins Haus. 3034 Clybourne Ave., 1. Floor.

Gesucht: Junge Dame, kinderlieb, wünscht die Aufsicht über 1 oder 2 Kinder zu übernehmen, spricht hochdeutsch und sehr gut englisch. Phone Superior 4304. dofa

Gesucht: Junge deutsche Dame wünscht Stelle als Gesellschafterin bei alleinstehender, älterer Dame. Ist gute Pflegerin und geduldsam. — Verläßt auch die Stadt. Phone: Superior 4304. dofa

Gesucht: Alleinstehende mitteljährige Frau wünscht Stelle für Kochen und Hausarbeit in kleiner Familie in besserem Hause. Nachzufragen oder zu schreiben: 1641 S. California Ave., 1. Flat. mido

Stellungen suchen: Eheleute
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Janitor-Stelle, wo Mann seiner Beschäftigung nachgehen kann. A. Kosnik, 1840 W. 20. Straße. dofr

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vermiete 3 Zimmer Flats mit Toilet, $10 und $12 den Monat. 1527 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Garage. 717 Webster Ave.

Zu vermieten: Basementflat, Dampfheizung, sehr mäßig. 4925 Calumet Ave. dofrfa

Zu vermieten: Cottage $12. 1048 Cleveland Avenue. dimido

Vermiete Store mit zwei Wohnzimmern, nahe Schule, $15 den Monat; deutsche Nachbarschaft. 727 Gardner Str. 6jl1wX

Zu vermieten: Laden und zementierter Keller, gute Lage für Fleischer oder Bäcker, Preis mäßig. 3464 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann. Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Freundliches, großes Zimmer, alle modernen Einrichtungen, in besserem Hause an Herrn oder Ehepaar; privat. 2042 Orchard Str., 1. Floor. Tel. Diversey 4843.

Zu vermieten: Reines Frontschlafzimmer, Bad, $2. 1920 Bissell Str.

Zu vermieten: Zimmer für zwei, Bad, Hinterhaus oben. 2042 N. Halsted Str.

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer an 2 Freunde, mit Board. 1760 N. Wells Str., ½ Block vom Lincoln Park.

Zu vermieten: Zimmer mit Board. 1700 Cleveland Ave., oben.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, auch kochen. 523 W. North Ave. dofr

Zu vermieten: Alleinstehende Frau vermietet 2 luftige Schlafzimmer. Telephon: Graceland 7907. 1342 Wolfram Str., nahe Southport Avenue. dofr

Ein anständiger Mann findet ein gutes Zimmer. 1930 Mohawk Str., 2. Flat, nahe Center. —fr

Vermiete möbliertes Zimmer für leichte Haushaltung. 1523 Melrose Str., 3. Floor. midofr

Vermiete möblierte Zimmer, $1.75, $2.50, Bad, Telephon; leichte Haushaltung extra. 739 Nord Clark Straße. midofa

Möblierte Zimmer, einzeln und doppelt, $1.50 bis $4.00 wöchentlich. 600 N. Clark Str. 5jl1mtX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Heiratsgesuche

[illegible]

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Persönliches.

Ella! Wenn Du die Kinder sehen willst, so komme, ehe es zu spät ist. Martin.

[illegible]

Billard und Pocket Tische

[illegible]

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Auto Tire and Supply Store in Verbindung mit gut etablierter Garage; $3000 Geld nötig, voll sichergestellt, und gutes Gehalt und Profite. Adr.: H. 218 Abendpost. mido

Retail Bäckereigeschäft zu verkaufen, geeignet für Delikatessen und Bäckerei; gute Lage. Telephoniert Superior 3692. midofr

Muß verkaufen: Keine Anzahlung nötig, Zeitungsroute, 3 Stunden Arbeit täglich, Reingewinn $100 den Monat, 7011 S. Paulina Str., Telephon Englewood 1958. 27jun*X

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatlich; billige Preise, Teilzahlung. Sprecht vor, Lange, 704 Nord Dearborn Str. 6jl1mtX

Zu verkaufen: 28-Zimmer Roominghaus, beste Lage. 506—508 Rush Str. —son

Zu verkaufen: Restaurant und Lunchroom, zwischen 3 Carlinien, nahe Lincoln Park, 10 Minuten zur Loop; niedrige Miete; guter Geschäftsgang. Ernste Anfragen nur nachmittags. Gross, 1746 Larrabee Str. dofa

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Candy- und Notion-Store, Miete $12. 411 W. Elm Str.

Zu verkaufen: Candy-, Notion- und Zigarren-Store, nahe Schule, gutes Geschäft. 637 Willow Str.

Zu verkaufen: Billig, Meatmarket mit gutem Property an Ashland Ave., nahe Garfield Blvd. Eigentümer 5346 Justine Str., Phone Prospect 459.

Restaurant- und Bäckereieinrichtung preiswert zu verkaufen, 7 Jahre im Geschäft. 169 West Division Str. didofon

Zu verkaufen: Gutgehende Nordseite Bäckerei, Ecke, keine Konkurrenz, drei Mann arbeiten; nur gegen Bar zu haben. Keine Agenten. Anzufragen nach 5 Uhr abends, 632 Briar Place. 8,10,13,16jl

Zu verkaufen: Vollständig eingerichtete Bäckerei, Teigmischer, Werkzeug und Laden-Fixtures, gute Nordseite Ecke. Wegen Zusammenkunft telephoniert: Humboldt 8835. mido

Suche Grocery und Delikatessen Store zu kaufen. L A 807 Abendpost. mido

Delikatessen-Store, gute Lage, mit heller Wohnung zu verkaufen; guter Grund. 949 Center Str. mido

Suche Bäckergeschäft zu kaufen oder mieten. Wöchentlich $500 bis $800 Einnahme. Adr.: 3 2298 Abendpost.

Zu verkaufen: Erstklassiger General Merchandise Store mit 10 Zimmer Flat; 35 Meilen südöstlich Chicago in vorzüglicher Ackerbürger Gegend; wegen Zurückziehen vom Geschäft. — Adr.: 72 Abendpost. 6jl1wX

Verkaufe Barbiergeschäft im Geschäftsviertel, kurze Stunden, keine Sonntagsarbeit, Marmoreinrichtung. Adr.: A 71 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Gutgehende Grocery u. Meat-Market billig. Muß die Stadt verlassen. — 1756 West 61. Str. 3jl1wX

Verkaufe Grocery-Store, gute deutsche Nachbarschaft; Händler verbeten. Alek Anderson, 2459 N. Halsted. —9jl

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Partner, Lizensierter Engineer möchte sich mit $1000—$1500 und seiner Arbeit an nachweisbar gutem Geschäft beteiligen. Adr.: 3 2299 Abendpost. dibofa

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld zu verleihen auf bebautes Grundeigentum nördlich von Fullerton Ave. und östlich von Crawford Avenue; mäßige Bedingungen.
Burmeister & Gawick,
3146 Lincoln Ave.
Tel. Lakeview 1495 u. Wellington 7354
21jalmtX

Home Bank & Trust Co.,
Ashland und Milwaukee Ave.
Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zum niedrigsten Zinsfuß.
Hilfsquellen über $3,000,000.
Offen Samstag abends bis 9 Uhr.
fondidofa

—Höchste Preise für Liberty Bonds—
Franklin Investment Co.
11 So. La Salle Str. Zimmer 503.
oma*X

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; [illegible]

Rechtsanwälte

[illegible]

Aerztliches.

[illegible]

Hunde, Vögel u. s. w.

[illegible]

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

[illegible]

Fachmännische Arbeiten

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Drei-Flat Brick und Zwei-Flat Frame auf Konkret; 48 Fuß Eck-Lot, mit großem Hofraum. Alle Straßenverbesserungen ausgeführt und bezahlt. Zimmer vermietet. Verkaufe auf leichte Abzahlungen oder nehme kleine Nord- oder Nordwestseite Baustelle oder Hauseigentum in Tausch. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

$500 Bar, $15 monatlich, kaufen ein gemütliches Cottage Heim, mit allen modernen Verbesserungen; Preis $2500. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave.

Ein schöner Bargain — 2-Flat Heim, 5 und 6 Zimmer; in jeder Hinsicht modern; Preis $5200; $750 Bar, $30 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

$500 bar, $20 monatlich kaufen bequemes Cottage-Heim; Brickbasement, Attic in ein weiteres Flat umgewandelt, helft Euch beim Bezahlen für ein Heim. Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Bequem zu drei Straßenbahnlinien.
Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave.

Ein großer Bargain! $3375, zweistöckiges Flatgebäude, Badezimmer, bequem zur Webster Ave. Hochbahnstation und vier Straßenbahnlinien. Nur $800 Bar, Rest nach Belieben. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 6jl1wX

Sheffield Ave., nahe Center Str., 2stöckiges Brick, hinten mit 2stöckigem Holzhaus; Miete $492; Preis $3000.
Mohawk Str., nahe Center Str., 2stöck. Brick, 2-4 Zimmer Flat- und Bad; Hartholz-Fußböden etc. $3500.
Rauschert, 835 Center Str. midofr

Verkaufe Gebäude, 6 4-Zimmer, Toilets — bringt $64 Miete, für nur $4950. Diversey Parkway.
— Oscar! — Josetti, 2752 Lincoln Ave. —fa

Wegen anderem Geschäft muß ich verkaufen, modernes 3 Apartment-Gebäude, nahe Wilson Ave., Dampfheizung, Elektrizität, große Porch; nehme mäßigen Preis für schnellen Kauf. Eigentümers Telephon: Edgewater 1851. dido fon

Großer Bargain: 2stöck. Frame, Brickfundament, $2600; muß verkaufen. 2958 Herndon Straße. —fa

Zu verkaufen: Billig, 7-Zimmer Cottage, Alley-Lot. 3414 N. Claremont Ave., nahe Riverview Park. —fa

Bargain! 2-Flatgebäude, 4 und 4 Zimmer, Jahresmiete $396, Preis $3200. 3330 No. Leavitt Str. —son

Zu verkaufen: Bargain! $500 bar, Rest monatlich, nehmen 2-Flat Brickgebäude, 6 Zimmer jedes. Preis $4200 für schnellen Verkauf. Frank Beck, 3930 N. Robey Str. dofafon

Verkaufe billig: 1337 Fletcher Str., nahe Southport, 2stöck. Frame, 4-Zimmer-Flats, nur $2275. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe $330 Clifton Ave., nahe School Str., 2stöck. Frame, 4-Zimmer-Flats; $300 Anzahlung, Rest monatlich, nur $2850. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 2—6 Zimmer und Bad, Frame und 4 Zimmer Cottage hinten, an Roscoe nahe Lincoln. Miete $528. $500 bar. $4000. A. Torpe, 820 North Ave. dofrfa

Zu verkaufen: 3—5 Zimmer mit Bad und 3—4 Zimmer, Toilet, Brickgebäude an Hudson Ave., nördlich von North Ave. Miete $1056. A. Torpe, 820 North Ave. dofrfa

Zu verkaufen: 6—7 Zimmer Brick, Furnace und elektr. Licht. Sheffield, nahe Addison, $1500 bar, $5700. Aug. Torpe, 820 North Avenue. dofrfa

Zu verkaufen: 2—6 Zimmer Brick und 2—4 Zimmer Frame an Sedgwick, nahe Wisconsin. $500 bar, Miete $53. $5000. August Torpe, 820 North Ave. dofrfa

Verkaufe billig, gebe auf die Farm, 5 Zimmer-Haus, $40 Miete, Preis $2800. 975 Concord Place. dofr

Zu verkaufen: Neu dekoriertes zehn Zimmer Haus für leichte Haushaltung, Leitungswasser in allen Zimmern; ebenfalls großer Stall, billig für Bar. 2126 Sedgwick Str. fodido

Zu verkaufen: Zwei 6 Zimmer Flatgebäude an Burling Str., nahe Wrightwood, für $3000; Miete $420; $1000 Anzahlung. Schaedler, 2425 N. Halsted Str. midofa

Lake View Ecke, 4-Flat, mit Brickfundament, Ofenheizung, Miete $864. Nachzufragen 755 Wabeland Ave., zwischen 9:30 und 12 vorm. —do

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Nordwestseite

[illegible]

Südwestseite

[illegible]

Vorstädte

[illegible]

Farmländereien

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Farmländereien

Zu verkaufen: [illegible] Wisconsin [illegible] Hypotheken [illegible] Automobil [illegible] Salle Str.

Zu verkaufen: [illegible] $15 per [illegible] Nebf, 21 N. La Salle Str. [illegible] 24ma*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Händler

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verkaufe alte Geige. 305 Masonic Temple. 8jul1wX

[illegible]

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Männer und junge Männer! [illegible] Anzug oder Ueberzieher [illegible] $5 bis $15 an [illegible] Zahlt [illegible] Zufriedenheit.
Hyman & Co.
215 N. Clark, nahe Lake Str.
20jun*X

[illegible]

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible] Maulesel, Geschirre billig zu verkaufen. 2762 Archer Ave., Ecke Throop Str. —son

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Medizinisches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sp,fadido*

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18ma*X

Die schöne blonde Komtesse.

Von Leonore Nießen-Deiters.

(Schluß.)

„Daß du so wenig Standesbewußtsein und Zurückhaltung gezeigt hast, so wenig religiöses Pflichtgefühl, so wenig Achtung, so wenig Vertrauen zu deinen Eltern und natürlichen Vorgesetzten, das ist an sich traurig genug. Daß du aber auch noch deine Eltern, ihre beste, ihre liebevollste Fürsorge drei Jahre lang hast hintergehen können, daß du dieses unwürdige Verhältnis drei Jahre lang hast verheimlichen können —"

„Was blieb mir denn wohl anderes übrig?" unterbrach die schöne blonde Komtesse trotzig.

„Du empfindest also selber das Unpassende, Empörende deines Betragens. Nun. Um so eher wirst du einsehen, daß deine Eltern, die für dich verantwortlich sind, diesem unhaltbaren Zustande ein Ende setzen mußten. —"

Aber da fuhr die Komtesse auf. Der schöne Kopf flog herrisch in den Nacken: „Oho! Da muß ich doch auch noch gefragt werden!" sagte sie hochmütig. „Daß ich die Geschichte verheimlicht habe, das war vielleicht ein Fehler, denn es war feig, und deshalb will ich euch auch gerne um Entschuldigung bitten. Aber heiraten tu' ich ihn doch. Was können wir denn dafür, daß er Schmitz heißt und protestantisch ist! Und was liegt mir schon daran, wenn ich Schmitz heiße! Ich bin ja nicht der Majoratsherr!"

„Egon!" Die Gräfin faltete vor Schreck die Hände und sah sich fassungslos um Hilfe um.

Aber Egon griff schon von selber ein. „Nein, meine liebe Tochter," sagte er ruhig, indes in einem Tone, der Nachgiebigkeiten von vornherein ausschloß. „Majoratsherr bist du nicht. Aber diesen Klecks im Stammbaum dulde ich drum doch nicht."

„Papa! Du bist doch sonst liberaler!"

„Immer, wo es hingehört, meine liebe Tochter. Hier gehört es nicht hin!"

Eine kleine Stille entstand. Die Eltern schauten ihre Tochter an; aber die Tochter schaute ganz und gar nicht ihre Eltern an. Sie sah vielmehr durch die blanke Scheibe der Glastür irgendwo auf etwas ganz Fernes: ganz weit dort hinten, fast völlig verdeckt vom Grün des Parks, dort hinten tauchte ein winziges Eckchen eines verschnörkelten grauen Pavillondaches auf. Just auf diesen winzigen grauen Schnörkel guckte die Komtesse, mit einem Gesicht, als wollte sie sagen: Redet ihr nur immer zu!

Dann fing der Alte wieder an. Er räusperte sich und bemerkte mit Nachdruck: „Das hat auch der Leutnant Schmitz bereits eingesehen —"

„Das ist nicht wahr!" (Der graue Dachschnörkel wurde jählings losgelassen, und die Augen blitzten den Alten an.)

„Bitte ! ? ! — Das hat auch der Herr Leutnant Schmitz bereits eingesehen," sagte ich. „Ich habe mit ihm und mit seinem Kommandeur gesprochen."

„Hinter meinem Rücken!?"

Der Alte, hoch aufgerichtet, sah sein Fleisch und Blut bloß ruhig an. Die Komtesse wurde langsam dunkelrot und senkte schuldbewußt die Augen; die Gräfin aber rang entrüstet ihre gefalteten Hände: „Und das sagst du! Du! Nach diesen drei Jahren!!!"

Es entstand eine zweite Stille. Der starke süße Duft der Linden und Rosen erfüllte das ganze Zimmer wie eine zärtlich-dringliche Lockung, und das goldene Sonnenlicht quoll in breiten, flimmernden Streifen ins Zimmer, trotz der abgespannten Schutzjalousien.

Dann sagte der Alte — und ein ehrlich bedauernder Blick flog über seine schöne Tochter:

„Leutnant Schmitz ist versetzt. Die Garnison werde ich dir später sagen. Er hat sein Ehrenwort gegeben, daß er dir nicht mehr schreiben wird —"

„Papa —!"

„— und ich erwarte von meiner Tochter, daß sie es dem jungen Mann nicht unnütz schwer macht, sein Ehrenwort zu halten!"

Diesmal sagte die Komtesse nichts mehr. Sie schlug bloß plötzlich beide Hände vors Gesicht.

„Na — na — na —, Kleine!" Dem Alten wurde unbehaglich. „Es ist mir selber hart angekommen. Ich habe dich doch lieb! Aber es gibt nun mal Dinge, Dinge — die eben nicht sein können. Komm mal her; so —. Nun weine doch nicht so, das müssen noch mehr Leute durchmachen! Zeig, daß du Rasse hast, beiß die Zähne aufeinander!"

„Laß mich, Papa. Laß mich! Laß mich gehen — ich muß allein sein —"

Als die Komtesse das Zimmer verlassen hatte, begann die Gräfin plötzlich ebenfalls zu weinen. Der Alte drehte sich zu ihr um: „Aber liebe Annette?"

„Mon Dieu, Egon, wie kommen nun gerade wir an so schreckliche Sachen!"

Egon kniff die Augen zusammen und äugte unter der Jalousie her ein letztes Mal in die leuchtende Flut von roten Rosen hinaus. Und dann sagte er, halb zu sich selber: „Man kann Gott danken, daß es noch so abgelaufen ist."

Und ganz zu sich selber sagte er: „Wenn ich der Leutnant Schmitz gewesen wäre — Teubel auch —!"

Dreißig Jahre später.

Ein Stadthauszimmer. Außerordentlich vornehm, außerordentlich gediegen, aber mit einem undefinierbar frostigen Hauch von verstecktem Pharisäertum. Ein Mittelding zwischen Arbeitsraum und Salon, mit einem sachlichen Diplomatenschreibtisch am Fenster und einem geschmackvoll, aber puritanisch einfachen Teetisch in der Kaminecke.

Die blonde Komtesse sitzt am Schreibtisch, groß, hager, aber immer noch mit Spuren ehemaliger Schönheit. Ihr gegenüber, wohlbeleibt und milde lächelnd, der Pfarrer des Kirchspiels.

Die blonde Komtesse legt die wohlgeformte Hand auf einen Pack peinlich geordneter Papiere und seufzt mit zusammengepreßten Lippen und hochgezogenen Augenbrauen. Der Pfarrer seufzt hierauf ebenfalls, aber ohne sein freundliches Vollmondgesicht im geringsten zu ändern, und etwas geschäftsmäßig.

„Also diese unliebsame Angelegenheit wäre hiermit erledigt," bemerkt die Komtesse. „Und über die Suppenverteilungsstelle werde ich mich mit der betreffenden Vorstandsdame verständigen. Bleibt nur noch das Asyl. Wieviel Aufnahmegesuche liegen vor?"

„Zwei, gnädigste Komtesse. Eins davon ist dringend. Die Katharina Schrakamp —"

Wie?! Die Katharina — Schrakamp —? Habe ich Sie recht verstanden, Herr Pfarrer?"

Der Pfarrer wiegt bedauerlich den Kopf und faltet die Hände überm Magen. „Leider ja, Komtesse, die Katharina Schrakamp."

„Aber wie ist's denn möglich! Das war doch ein ordentliches Mädchen aus anständigem Hause!"

„Ja, ja. Das war sie. Darum dachte ich auch daran, sie zunächst zu berücksichtigen. Sie hat sich bisher geschämt, sich zu melden."

„Nun, da hatte sie vollkommen recht!" Die Komtesse schüttelt voll unwilliger Mißbilligung den Kopf. „Die Katharina Schrakamp! Man verliert doch tatsächlich allmählich den Glauben an die Menschheit, Herr Pfarrer. Wenn ich noch zu einer einzigen Vertrauen hatte, dann war es diese. Ich bin, weiß Gott, pessimistisch; aber daß wir die Katharina Schrakamp eines Tages ins Asyl bekommen würden, das hätte ich mir denn doch nicht träumen lassen. Wer ist denn der Vater?"

„Ja, ja; wer wird wohl der Vater sein?"

„Wie —! Nicht einmal das —?"

Der Pfarrer zieht die Schultern und die Augenbrauen hoch. „Es war im Manöver, Komtesse," sagte er. „Sie war bei der Schwester zu Besuch auf dem Lande. Aber man könnte vielleicht den Truppenteil ausfindig machen; möglicherweise gelingt es dann, ihn zu ermitteln."

(Schluß auf Seite 8.)

Börsennotierungen.

Chicago, 10. Juli 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Juli	$1.99	$1.96¾
September	1.96½	1.95⅝
Dezember	1.60¾	1.61⅝
Hafer—		
Juli	.75½	.75¾
September	.75½	.74¼
Dezember	.77⅛	.75⅝
Speck—		
Juli	—.—	53.80
Schmalz—		
Juli	35.27	35.12
Rippen—		
Juli	28.50	28.40

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Juli	$1.95	.75¼	53.80	35.00	28.35
Sep.	1.93¼	.75¼	——	——	——
Dez.	1.58⅛	.76½	——	——	——

Da Berichte über angerichteten Schaden einliefen und zudem auch verlautete, daß 3,000,000 Bushels Hafer behufs Ausfuhr verkauft wurden, war die Nachfrage nach Hafer heute groß. Neue Rekordpreise wurden erzielt: Septemberhafer 76½, Julihafer 75⅞ und Dezemberhafer 78; Julimais 199⅛ und Septembermais 198. Die Aussichten für die Maisernte sind die besten. Hafer schloß um 1 bis 1½ höher ab.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Donnerstag
London—		
Cables	449⅝	452½
Checks	449	457½
Paris—		
Cables	686	656
Checks	688	658
Holland—		
Checks	37½	38.55
Italien—		
Checks	8.38	7.97
Schweiz—		
Checks	5.54½	5.46
Dänemark—		
Checks	22.80	23.20
Norwegen—		
Checks	24.20	24.50
Schweden—		
Checks	24.80	25.10
Spanien—		
Checks	19.45	19.55

Produkten-Börse.

Auf der Liste für Bargetreidepreise steht Mais zum ersten Male mit $2 der Bushel notiert. Die Preise für Lebensmittel, soweit sie der Marktliste angehören, stehen ebenfalls unerhört hoch und steigen, wie z. B. Kartoffeln, Eier und Butter. Zum ersten Male erschienen Trauben auf dem Markt.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Zahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.25	—0.27
Starke Nachfrage, doch Preise stetig.		
20% gut lösbar wie eben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte in Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.70	—1.02
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Bei Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Getrocknete Eier		1.45
Nur Eiweiß		2.75
Gummi — Arabischer		0.17
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
Milchstreupulver	0.24½	—0.25½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl		0.07½

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund	$	9.00

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfd.		0.51
„Firsts", das Pfund		0.50
„Seconds", das Pfund	0.46	—0.48
Packware, das Pfund	0.40	—0.41
„Ladles", das Pfund	0.45	—0.46

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, per Dutzend	0.40½	—0.41½
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.39	—0.39½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.38½	—0.41

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund		0.31
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.		0.31
„Daisies", das Pfund		0.31½
„Long Horns", das Pfund	0.32	—0.32¼
„Young American", das Pfd.	0.32	—0.32¼
„Brick", das Pfund		0.30½
Schweizer, rund, das Pfund	0.58	—0.59
do. (Block), das Pfund		0.38
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.31½
do., Pfund-Stücke		0.32

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½—1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.32
Hähne, das Pfund		0.21
„Broilers", das Pfund	0.35	—0.40
Truthühner, das Pfund		0.28
Gänse, junge, das Pfund	0.26	—0.27
do., alte, das Pfund	0.18	—0.19
Enten, junge, das Pfund	0.30	—0.32
do., alte, das Pfund	0.25	—0.26
Indiana Runner Enten, Pfd.		0.22
Perlhühner, das Dutzend		8.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		3.00
„Squabs", lebend, Dutzend		4.00
do., zugerichtet, Dutzend	4.00	—5.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen	Nr. 1, 35c	Nr. 2, 28c	Nr. 3, 17c
„Loins"	Nr. 1, 65c	Nr. 2, 30c	Nr. 3, 23c
Rounds	Nr. 1, 23c	Nr. 2, 20c	Nr. 3, 16c
„Chucks"	Nr. 1, 15c	Nr. 2, 14c	Nr. 3, 11c
„Plates"	Nr. 1, 14c	Nr. 2, 12c	Nr. 3, 11c

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.21	—0.22
60— 75 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.22½	—0.23½
75— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.24	—0.25
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.25½	—0.26
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.17	—0.21

Frisches Obst.

Aepfel, der Bushel	2.00	—2.25
do., der Korb	2.25	—2.50
do., der Hamper	1.75	—2.25
Kirschen, sauer, 16 Qts.	3.00	—3.25
do., süß, 16 Quarts	3.25	—3.50
Pflaumen, 24 Quarts	2.50	—2.75

Südfrüchte.

Apfelsinen, California Navels	3.50	—5.50
Zitronen, Florida	6.50	—6.75
Pfirsiche, Georgia	2.25	—3.25
Aprikosen, Cal.	2.00	—2.25
Trauben		4.85
Tafelpflaumen	1.75	—3.00

Beeren.

Stachelbeeren, 16 Quarts	2.00	—2.25
Johannisbeeren, 16 Quarts	3.25	—3.50
Himbeeren, rot, 24 Pints	4.25	—4.50
do. schwarz, do.	3.25	—3.50
Brombeeren, 16 Quarts	3.50	—4.00
Blaubeeren, 16 Quarts	4.00	—4.50

Melonen.

Cantaloupes, Crate (45)		5.00
do., kleinere (54)		4.50

Frisches Gemüse.

Blumenkohl, heimischer, Kiste	0.25	—1.25
Eierpflanzen, Crate	2.50	—3.00
Erbsen, der Sack	2.25	—2.50
Gurken, Ill., Kiste 2 Dtzd.	2.50	—2.75
do., der Korb		1.15
Karrotten, 100 Bündel		2.00
Knoblauch	1.25	—2.00
Kohlrabi, 100 Bündel	2.00	—3.00
Kraut, St. Louis, Crate		3.00
do., heimisches	2.75	—3.00
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.60
Petersilie, heimische, Dtzd. Bdl.		0.10
Pfeffer, Kiste, hiesiger	0.50	—0.75
Pilze, Minnesota, Schachtel	1.15	—1.25
Radieschen, hiesige, 100 Bld.		2.00
Rhabarber, 20 Pfund Kiste		0.75
Rüben, hiesige, 100 Bündel	2.00	—3.00
Salat, Kopf—		
Heimischer, die Kiste		0.75
New York, Case	0.50	—1.50
Blattsalat, große Kiste	0.25	—0.30
Schnittbohnen, grüne, heimisch, die Kiste		1.00
do., do., der Korb	0.25	—0.60
do., gelbe, heimisch, Kiste		1.00
do., do., der Korb	1.00	—1.15
Spargel, Illinois, Case 4 Dtz.	2.50	—3.50
do., Kiste, 2 Dutzend	1.25	—2.50
do., Ottawa	1.00	—1.50
do., Alton, die Kiste	1.25	—1.75
Sellerie, Michigan, die Kiste	0.75	—1.00
Spinat, heimischer, Kiste	0.50	—0.75
Süßkorn, das Faß	4.00	—4.50
Tomaten, Tennessee, Case	5.00	—5.50
do., hiesige, 4 Körbe		1.25
Turnips, Illinois, 100 Bündel		2.50
Zwiebeln, Illinois, der Korb	1.25	—1.35
do., Cal., Sack	5.00	—6.00
do., grüne, neue, Bündel	0.07½	—0.10

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

Amer. Radiator	10	315	315	315
Am. Shipbldg.	54	126	126	126
Armour, bev.	720	103¾	103	103½
Booth Fish.	85	22¼	22¼	22¼
do., bevorzugt	30	82	82	82
Bunte Bros.	110	14	14	14
do., bevorzugt	5	98½	98½	98½
Chic. Pn. Tool	360	81	80	80
Chic. Ry., Ser. 2	25	6	6	6
Cudahy	200	120	120	120
Com. Edison	43	112	111¾	111¾
Cont. Motor	625	9⅛	9	9⅛
Deere Co., bev.	17	100½	100½	100½
Diam. Match	50	116	115	115
Hart. S. & M.	100	89	89	89
L. McN. & L.	1669	31	30½	30¾
Lindsay Light	515	18⅞	18½	18⅞
Monta. Ward bev.	50	109¾	109¾	109¾
M. West Ut., bev.	1	61	61	61
Mitchell	160	45	44	44
Peoples Gas	10	52½	52½	52½
Quaker Oats, Rts.	35	18	17½	17½
do., bevorzugt	50	100	99½	99½
Reo Motor	150	29¾	29½	29⅝
Rep. Trk.	1610	56⅛	56¼	58½
Sears-Roebuck	55	204½	204	204
Stewart Wsg.	250	49½	49¼	49½
Stew.-Warner	230	105	103¾	104
Swift Intern.	2,500	60¾	59¾	60
Swift & Co.	890	137	136½	136½
Swift & Co. Rts.	2400	7½	7¼	7¼
Thompson	100	36	36	36
U. Carb. & Co.	13,785	85¾	81½	85¼
U. Paper Board	477	28⅛	27	27½
do., bevorzugt	10	65½	65½	65½
Wilson, bev.	30	101	101	101

Bonds.

$10,000 C. C. & C. Ry. 5s	45¾	45¼	45¾
5,000 C. C. Ry. 1. 5s	76	76	76
5,000 Ch. Ry. N. Ill. 5s	87¼	87¼	87¼
5,000 Swift 1. 5s	97	97	97

Liberty Bonds.

	Hoch	Niedrig	Schluß
Firsts 3½s	99.44	99.30	99.30
Firsts 4s	94.26	94.26	94.26
Second 4s	93.70	93.56	93.66
First 4¼s	95.32	95.14	95.14
Second 4¼s	94.24	94.10	94.10
Third 4¼s	95.08	95.02	95.04
Fourth 4¼s	95.08	94.16	94.16
Victory 4¾s	99.98	99.96	99.96
Victory 3¾s	100.08	100.02	100.04

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	60	60¾
American Locomotive Co.	92½	92⅝
American Smelting	86	86⅛
Anaconda	74½	73⅞
Atchison	101½	102¾
Baldwin Locomotive	111	112¾
Baltimore & Ohio	45⅞	45⅞
Bethlehem Steel	95¾	96
Chicago, Milw. & St. Paul	44	44¾
Central Leather Co.	107¾	109
Crucible Steel	115⅝	118¾
General Motors	236	234¼
Inspiration Copper	67⅛	67¼
Int. Mercantile Marine	59⅝	58¼
do., Vorzugsaktien	120½	120¾
Int. Paper Co.	67½	68
Mexican Petroleum	190¾	194¼
New York Central	80¼	80½
Northern Pacific	96¼	96¼
Pennsylvania Linien	44⅞	45⅝
Peoples Gas	53	52⅝
Reading	90	90¼
Rep. Iron and Steel	97⅝	98¼
Sears - Roebuck	——	245
Southern Railway	31	31½
Texas Oil	271	271
Tobacco Products	103	104
Union Pacific	134	134⅝
U. S. Rubber	130¼	133⅝
U. S. Steel	111⅞	112¾
do., Vorzugsaktien	116⅞	116⅞
Utah Copper	93½	92½
Westinghouse	58¼	58½

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Juli	34.78	34.92	34.78	34.41
Oktober	34.38	34.85	34.38	34.22

Bauerlaubnisscheine

Fulton Str., 2823-27, einstöck. Backstein Fabrikgebäude, Chicago Gear Co., $10,000.
W. Madison Str., 4538-50, 1stöck. Backstein Stallgebäude, The Fair, $7000.
Burley Ave., 8707, 1stöck. Backstein Maschinenwerkstätte, P. B. Allman, $7000.
E. 67. Str., 1733-45, Ridgeland Ave., 670, 3stöck. Backstein Apartmentgebäude, J. W. Turnquist, $110,000.
S. Whipple Str., 6405, 1stöck. Backstein Bungalow, Mr. Young, 5000.

Hebung der Stahlindustrie!

New York, 10. Juli. Unausgeführte Bestellungen des Stahltrust („United States Steel Corporation") beliefen sich am 30. Juni auf 4,892,855 Tonnen, laut Monatsbericht dieses Syndikats. Das bedeutet eine Vergrößerung dieser Bestellungen um 610,545 Tonnen im Vergleich zum 31. Mai und läßt eine sehr günstige Wendung in der amerikanischen Stahlindustrie erkennen. Es ist die erste Vergrößerung der nicht ausgeführten Bestellungen seit dem Oktober 1918; bis jetzt war nur Abnahme dieses Postens zu verzeichnen gewesen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und kühler heute abend und Freitag; gelinde bis lebhafte Nord- und Nordostwinde.

Für Illinois: Klar heute abend und morgen, vorher Gewitter im äußersten Süden; kühler heute abend, morgen in der Nähe des Michigansees.

Für Wisconsin: Klar heute abend und morgen, etwas kühler heute abend im östlichen und südlichen Teil; wärmer morgen im südwestlichen Teil.

Für Indiana: Gewitter im äußersten südlichen Teil heute nachmittag; klar heute abend und morgen; kühler heute abend.

Für Niedermichigan: Klar heute abend und morgen; kühler heute abend; morgen im nördlichen und nordwestlichen Teil steigende Luftwärme.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	92	2 Uhr morgens	71
4 Uhr nachm.	89	3 Uhr morgens	71
5 Uhr nachm.	87	4 Uhr morgens	71
6 Uhr abends	87	5 Uhr morgens	70
7 Uhr abends	84	6 Uhr morgens	68
8 Uhr abends	81	7 Uhr morgens	70
9 Uhr abends	79	8 Uhr morgens	71
10 Uhr abends	76	9 Uhr morgens	77
11 Uhr abends	76	10 Uhr morgens	78
12 Uhr mitternacht	74	11 Uhr morgens	77
1 Uhr morgens	72	12 Uhr mittags	75

Sonnenuntergang, heute: 8:27.
Sonnenaufgang, morgen: 5:24.

„Volk fordert Völkerbund."

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

liche Verantwortlichkeit zu übernehmen, sollten freundlichen Schutz, Leitung und Beistand zugesichert erhalten.

Aus der Durchführung dieser großen freiheitlichen Unternehmungen ergaben sich Gelegenheiten zu Versuchen, die Staatsmänner nie zuvor gemacht hätten; nämlich die Gelegenheit, die Rechte der Minderheiten der Rassen, Nationen und Religionen durch einen feierlichen internationalen Vertrag zu garantieren; eine andere Gelegenheit, die Militärmaschinerien zu beschränken und zu regulieren, wo sie am ehesten Unglück anrichten konnten; eine andere, eine vollständige und systematische Internationalisierung der Wasserwege und Bahnen zu stande zu bringen, was zum freien wirtschaftlichen Leben von mehr als einer Nation notwendig war, und wieder eine andere, die normalen Kanäle des Handels von unlauteren Rechts- oder Privilehindernissen zu säubern; und zuletzt die höchst willkommene Gelgenheit, der Arbeiterschaft den vereinten Schutz definitiver internationaler Verpflichtungen hinsichtlich der Prinzipien sowohl wie auch der tatsächlchen Durchführung zu sichern.

„Es sollte ein Völkerbund bestehen, um den beratenden Körperschaften einen Rückhalt zu verleihen und das friedliche Einverständnis in der Welt aufrecht zu erhalten, um nicht nur Verträge abzuschließen, sondern auch die Grundsätze des internationalen Gesetzes aufzustellen, die Führungsregeln für die Regierungen in der Welt. Dies war eine der ersten Vereinbarungen, die als Grundlage des Friedens mit den Zentralmächten angenommen wurde. Die Staatsmänner aller kriegführenden Länder stimmten darin überein, daß solch ein Bund geschaffen werden müsse, um die zu fassenden Friedensbeschlüsse zu befestigen. Aber im Anfang herrschte unter einigen von ihnen, wie ich glaube, das Empfinden, daß der Versuch zwar gemacht werden müsse, daß aber die Gründung des Bundes von praktischen, in Weltangelegenheiten wohlerfahrenen Männern sehr sorgsam vorgenommen werden müsse. Erst als die schwierige Arbeit der Neueinrichtung fast aller Weltangelegenheiten von Tag zu Tag, von Beratung zu Beratung fortschritt, wurde ihnen klar, daß das, was sie anstrebten, wenig mehr als Schrift auf Papier sein würde, auslegbar und anwendbar je nach den politischen Gelegenheiten, wenn man nicht das Mittel eines gemeinsamen Rates beschaffe, dessen Beschlüsse alle annehmen müßten, eine gemeinsame Oberstelle, deren Entscheidungen für alle gelten und von allen respektiert würden.

„Und so wendeten sich die Praktischsten, die Zweifelsüchtigsten unter ihnen mehr und mehr dem Bunde zu als der Autorität, durch welche internationales Vorgehen gesichert werden muß, der Autorität, ohne welche es schwer sein würde, sowohl diesem Vertrag, wie irgend einer anderen internationalen Abmachung, von welcher der Frieden abhängen sollte, eine gesicherte Wirkung zu verschaffen. Die Tatsache, daß der Bundesvertrag der erste Hauptteil des auszuarbeitenden und anzunehmenden Vertrages war, während alles andere noch in Ungewißheit war, half die Formulierung des Uebrigen erleichtern. Die Konferenz sollte nicht ephemerisch sein, das Konzert der Nationen sollte fordauern unter einem bestimmten Vertrage, auf den man sich geeinigt hatte und der, wie alle überzeugt waren, ausführbar war. Sie konnten vertrauensvoll weiter schreiten und Vorkehrungen treffen, welche dauernd sein sollten. Die am meisten praktisch gesinnten Mitglieder der Konferenz waren schließlich diejenigen, welche am meistens willens waren, dem Völkerbund die Aufsicht über alle Interessen zuzuweisen, über die nicht sofort entschieden werden mußte, über alle Verwaltungsprobleme, welche dauernder Aufsicht bedürfen. Der Völkerbund war des praktischen Staatsmannes Hoffnung auf Erfolg in vielen der schwierigsten Dinge, die er in Angriff nahm.

Und der Bund hatte sich im Kopfe jeden Mitgliedes der Konferenz festgesetzt als etwas größeres als ein bloßes Instrument zur Ausführung der Bestimmungen ines besonderen Vertrages. Man erkannte, daß alle Völker der Welt von der Konferenz die Schaffung eines dauernden Konzerts freier Nationen verlangten, damit Angriffs- und Beutekriege wie der soeben beendete unmöglich würden. Von jedem Heim in jedem betroffenen Lande, aus dem Söhne, Brüder und Väter hinausgezogen waren, kam der Schrei, daß solche Opfer nicht mehr gefordert werden sollten. Es war offenbar, daß sie erpreßt worden waren. Sie waren erpreßt worden, weil eine Nation die Herrschaft anstrebte und andere Nationen keine anderen Verteidigungsmittel kannten, als Rüstungen und Bündnisse. Krieg hatte jeder Einrichtung Europas, jeder Einrichtung der Welt zugrunde gelegen. Den Unruhigen war gesagt worden, daß Flotten und Heere, welche sie durch ihre Arbeit erhalten mußten, Frieden bedeuten. Sie wußten jetzt, daß man sie belogen hatte, daß Flotten und Heere dagewesen waren, um nationalen Ehrgeiz zu fördern, und daß sie Krieg bedeuteten. Sie wußten, daß die alte Politik weiter nichts bedeutete, als Gewalt, Gewalt, und nochmals Gewalt. Und sie wußten, daß es unerträglich war. Jedes wahre Herz in der Welt und jedes erleuchtete Urteil forderte, daß um jeden Preis jede um ihr Volk, um die Gerechtigkeit und um die Freiheit besorgte Regierung sich zu einem neuen Zweck aufraffen und die alte Ordnung der internationalen Politik gänzlich zerstören solle.

Die Statsmänner mochten Schwierigkeiten sehen, aber die Völker sahen keine und ließen sich nicht abweisen. Ein Krieg, in dem sie sich weiß geblutet, um den Schrecken zu bannen, der in jedem Gleichgewicht der Macht verborgen lag, mußte nicht nur in einem bloßen Waffensiege und einem neuen Gleichgewicht enden. Das Monstrum, das zu den Waffen gegriffen, mußte in unzerreißbare Ketten gelegt werden. Die vereinte Kraft freier Nationen mußte den Angriffen ein Ende machen, und der Welt mußte der Friede gegeben werden. Wenn jetzt nicht der Wille oder die Intelligenz da waren, das zu vollbringen, dann mußte noch ein letzter Krieg kommen, der jede Macht, welche den Schrecken erneut, aus der Welt schaffen mußte. Der Völkerbund war nicht nur ein Instrument zur Heilung alter Uebel unter einem neuen Friedensvertrag, er war die einzige Hoffnung der Menschheit. Immer wieder war der Kriegsdämon aus dem Hause der Völker geworfen und das Haus durch einen Friedensvertrag gereinigt worden, aber nur um sich vorzubereiten, in schlimmerer Gestalt zurückzukommen. Das Haus muß jetzt einen Bewohner erhalten, der es gegen alle solche halten kann. Die Staatsmänner hatten den geplanten Bund als bequem, ja selbst als unentbehrlich zur Ausführung der Friedenspläne betrachetet, aber ehe dieses Werk vollendet war, sahen sie ihn in einem neuen Licht. Sie sahen in ihm das Hauptziel des Friedens, das einzige, das ihn vollständig oder wirklich wertvoll machen konnte. Sie sahen in ihm die Hoffnung der Welt, und diese Hofnung wagten sie nicht zu enttäuschen. Sollen wir oder irgend ein anderes freies Volk zögern, diese große Pflicht zu übernehmen? Dürfen wir sie zurückweisen und das Herz der Welt brechen?

Keine sichere und gleichförmige schiedsrichterliche Methode ließ sich festsetzen für die Erledigung späterer Schwierigkeiten in Verbindung zahlreichen Fragen des Vertrages sel[illegible]. Die langwährende Ueberwachung der Schadenersatzleistung, die Deutschland verpflichten sollte, innerhalb der nächsten Generation zu beenden, könnte vollkommen versagen. Die Wiedererwägung und Revidierung von Verwaltungsmaßregeln und Beschränkungen, die der Vertrag vorschrieb, die sich aber zugestandenermaßen nicht als von bleibendem Vorteil oder als nicht angemessen bei zu langer Durchführung herausstellen könnten, würde unmöglich sein.

Die Versprechungen, welche die Regierungen einander machten bezüglich der Behandlung der Arbeiter, nicht nur mittels Gesetz, andere in Wirklichkeit, würden eine reine Menschlichkeitsteorie bleiben, falls es kein allgemeines Tribunal der Meinung und des Urteils gäbe, zu dem freisinnige Staatsmänner sich um Unterstützung wenden könnten, die allein ihre Erfüllung verwirklichen würde. Die Liga freier Nationen war zu einer wirklichen Notwendigkeit geworden. Prüfen Sie den Friedensvertrag und Sie werden finden, daß überall bei seinen mannigfachen Bestimmungen die Verfasser die Notwendigkeit gefühlt haben, sich auf die Liga der Nationen als eine notwendige Einrichtung zu stützen für die Erhaltung der neuen Ordnung, die in die Welt einzuführen ihr Ziel gewesen ist, — die Welt zivilisierter Leute.

Und sie ließen sich nicht in Ordnung bringen, indem man einfach durch einen Vertrag vorschrieb, was getan werden solle. Neue Staaten mußten geschaffen werden, die keine Hoffnung hatten, ihre erste Schwächezeit zu überdauern, ohne der Unterstützung seitens der großen Nationen sicher zu sein, die ihre Schaffung zugestimmt und ihnen ihre Unabhängigkeit genommen hatte. Schlecht regierte Kolonien konnten den Händen von Regierungen, die als Treuhänder für deren Bevölkerung und nicht als ihre Herren handeln sollten, anvertraut werden, wenn es keine gemeinsame Autorität gab unter den Nationen, der sie für ihre Handlungen verantwortlich waren. Zukünftige internationale Abmachungen über die Kontrolle von Wasserwegen, unerlaubten Handel mannigfacher Art, von Waffen und Drogen, oder verschiedenartige internationale Verwaltungsvereinbarungen ließen sich nicht treffen, falls der Vertrag keine dauernde internationale Agentur vorsah, falls die Ausführung in solchen Sachen dem langsamen und unsicheren Verfahren der Kooperation im Wege der gewöhnlichen Verhandlungen überlassen blieb. Wenn die Friedenskonferenz selbst das Ende der kooperativen Autorität und des gemeinsamen Rats der Regierungen sein sollte, von dem die Welt die Durchführung von Gerechtigkeit und die Gewähr eines dauernden Friedens erwartete, so konnten Gebiete wie das Saarbassin nicht unter eine zeitweise Verwaltung gestellt werden, die nicht eine Uebertragung der politischen Souveränität mit sich brachte und die eine endgiltige Bestimmung des politischen Verhältnisses durch eine Völkerabstimmung in nicht zu ferner Zeit in Aussicht sahen. Keine Freistadt wie Danzig konnte geschaffen werden, die sich unter genauen internationalen Bürgschaften befinden sollte, um außerordentliche Verpflichtungen bezüglich der Benutzung ihres Hafens und außerordentliche Beziehungen zu einem Staat, dem sie nicht angehörte, zu übernehmen. Keine gehörigen Volksabstimmungen ließen sich vorsehen, in denen die Bevölkerung in späterer Zeit sich ihre Souveränität wählen sollen.

Dies waren keine Aufgaben, die die Konferenz erst aufzusuchen hatte. Sie waren von den Friedensabmachungen untrennbar. Sie waren ihr von Umständen aufgedrängt worden, die nicht übersehen werden durften. Der Krieg hatte sie geschaffen. In allen Teilen der Welt waren althergebrachte Beziehungen gestört oder zerrissen und Verhältnisse gelockert worden, sie mußten ausgebessert oder wieder zusammengefügt werden, konnten aber nicht wieder zu dem gemacht werden, was sie früher waren. Sie mußten in Ordnung gebracht werden unter Anwendung eines gleichförmigen Prinzips der Gerechtigkeit oder höheren Zweckmäßigkeit.

Die Rolle, die Amerika in der Friedenskonferenz spielen sollte, schien bestimmt, wie ich sagte, ehe meine Kollegen und ich selbst nach Paris kamen, bestimmt durch die allgemeinen Erwartungen der Nationen, mit deren Vertretern aus allen Ländern der Erde wir zu verhandeln hatten. Es wurde allgemein anerkannt, daß Amerika in den Krieg eingetreten war, nicht um private oder eigene Interessen zu fördern, sondern nur als Vorkämpfer der Rechte, die sie gern mit freien Männern und Befürwortern der Gerechtigkeit zu teilen bereit war. Wir hatten die Prinzipien formuliert, auf Grund deren Friede geschlossen werden sollte, die Prinzipien, auf Grund deren der Waffenstillstand vereinbart worden war und die Friedensverhandlungen unternommen wurden. Niemand zweifelte, daß wir wünschten, daß der Vertrag wirklich auf Grund dieser Prinzipien formuliert würde. Wir hatten sonst nichts verlangt. Wir wurden als selbstlose Freunde bewillkommnet. Wir wurden in vielen schwierigen Fragen als Schiedsrichter angerufen.

Und so ist das Resultat der Friedenskonferenz, soweit Deutschland in Betracht kommt, vollständig. Der Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, waren viele. Manchmal schienen sie unüberwindlich. Es war unmöglich, die Interessen so vieler Nationen — Interessen, die direkt oder indirekt nahezu jede Nation in Mitleidenschaft zogen — ohne kleinere Kompromisse mit einander in Einklang zu bringen. Der Vertrag ist daher nicht ganz so, wie wir ihn hätten abfassen mögen. Er ist wahrscheinlich nicht so, wie irgend einer der Vertreter der verschiedenen Nationen ihn abgefaßt haben würde. Aber es sind Resultate ausgearbeitet worden, die im großen Ganzen die Prüfung bestehen können. Ich denke, man wird finden, daß die Kompromisse, die als unvermeidlich angenommen worden sind, nirgendwo eine schwere Verletzung eines Prinzips darstellen. Die Arbeiten der Friedenskonferenz stehen im großen Ganzen im Einklang mit den Prinzipien, die als Grundlage für den Frieden vereinbart worden sind, und mit den praktischen Tatsachen in der internationalen Situation, die als Tatsachen behandelt werden mußten.

Ich werde nachher Gelegenheit nehmen, Ihnen einen Sonderfrieden mit Frankreich zu unterbreiten, dessen Zweck es ist, Frankreich zeitweilig vor ungerechtfertigten Angriffen der Macht zu schützen, mit der dieser Friedensvertrag verhandelt worden ist. Seine Bestimmungen verknüpfen ihn mit diesem Vertrag. Ich nehme mir aber die Freiheit, ihn bei einer anderen Gelegenheit zu erörtern.

Es wurde anerkannt, daß unsere materielle Hilfe in künftigen Tagen unentbehrlich sein würde, wenn Industrie und Kredit wieder auf normale Verhältnisse zurückgebracht werden müßten, niedergeworfene Gemeinwesen wieder aufgerichtet werden müßten. Es wurde, ich sage es mit Stolz, als sicher vorausgesetzt, daß wir in dieser Hinsicht wie in jeder anderen Hinsicht den hilfreichen Freund ohne Voreingenommenheit spielen würden. Wir wurden gern als die bedingungslosen Vorkämpfer dessen, was recht und billig ist, angesehen. Es war eine verantwortungsreiche Rolle, die wir zu spielen hatten. Ich berichte mit Stolz, daß die feine Gruppe von Amerikanern, die mit ihrer Sachkenntnis und ihrem Rat in allen Teilen der verschiedenartigen Abmachungen das hohe Vertrauen, das ihnen entgegengebracht wurde, zu rechtfertigen suchte.

Und dieses Vertrauen, scheint mir, ist das Maß unserer Gelegenheit und unserer Pflicht in künftigen Tagen, in denen die neue Hoffnung der Völker der Welt sich erfüllen oder enttäuscht werden soll. Die Tatsache, daß Amerika der Freund der Nationen ist, ob von Nebenbuhlern oder Kameraden ist nicht neu. Neu ist nur, daß die Welt diese Tatsache entdeckt hat.

Man kann sagen, daß Amerika soeben seine Großjährigkeit als Weltmacht erreicht hat. Vor 21 Jahren brachte der Krieg mit Spanien uns unerwartet in den Besitz reicher Inseln auf der anderen Seite der Welt und in Teilhaberschaft mit anderen Regierungen in der Kontrolle der westindischen Inseln. Europäische Staatsmänner betrachteten das als ein böses Zeichen, denn sie waren gewöhnt, neue Nachbarn als eine Bedrohung, als Feinde zu betrachten. Auch bei uns zu Hause blickten manche auf die Ausbreitung unserer Macht mit Mißbilligung und Sorge.

Ernennungen des Präsidenten.

John Barton Payne, der bekannte Chicagoer Anwalt und Mitglied der Südparkbehörde, wurde heute vom Präsidenten zum Mitglied der Schiffahrtsbehörde und Robert B. Stewart von Deadwood, Süddakota, zum Hilfsbundesgeneralanwalt ernannt, ferner H. Percival Dodge von Massachusetts zum Gesandten beim Königreich der Serben, Kroaten und Slovenen.

Eine Anfrage.

Senator Borah reichte im Senat einen Beschluß ein, wonach Präsident Wilson ersucht werden soll, dem Senat die Abschrift eines Briefes zu übermitteln, den General Tasker H. Bliß in seinem eigenen Namen, dem des Staatssekretärs Lansing und von Henry White geschrieben hat, und in dem sie **gegen die Entscheidung der Völkerkonferenz in der Schantungfrage protestieren.** Auch wurde angefragt wegen etwanigen Versuchs der japanischen Vertreter, die chinesischen einzuschüchtern. Der Vorschlag wurde ohne Erörterung dem Ausschuß für auswärtige Beziehungen überwiesen.

Die regierungsfreundlichen Führer behaupten, daß 46 von den 47 Demokraten und mindestens 8 Republikaner gegen jeden Vorbehalt, der das Prinzip des Covenant oder den Bestand des Völkerbundes gefährden würde, stimmen werden. Dagegen rechnen die Gegner darauf, daß die 49 Republikaner geschlossen und zwei bis zehn Demokraten eine ganze Anzahl der von ihnen in Aussicht genommenen Vorbehalte unterstützen werden.

Autofahrer beraubt.

Zwei Kraftwagenlenker der Yellow Cab Co. fielen kurz nach einander einem bewaffneten Banditen zum Opfer. Charles Bahl, Nr. 1906 N. California Ave., wurde von einem Fahrgast, der ihn an Madison Str. und Wabash Ave. gedungen hatte, vor dem Hause Nr. 1114 Lake Shore Drive plötzlich überfallen und um ca. $15 beraubt. Kurz darauf hielt vermutlich derselbe Kerl den Nr. 1424 Grant Place wohnhaften Harry Fritz in der Nähe des Einganges zum Lincoln Park an, zwang ihn, abzusteigen, und nahm ihm $16 ab. Dann schlug er sich seitwärts in die Büsche und entkam.

George Monroe, 1408 Washington Boulevard, wurde heute früh an La Salle und 56. Str. von zwei mit Revolvern bewaffneten Italienern überfallen und um seinen Kraftwagen und seine Barschaft im Betrage von $2.10 beraubt. Die Täter sind entkommen.

Kampf um ein Mädchen.

Der Schreiber des Kreisgerichts erhielt heute eine von John Frank in Evansville, Ind., unterzeichnete Depesche folgenden Inhaltes: „Ist Katheryn M. Frank schon von Daniel und Mary Brink, 6354 Nord Hermitage Avenue, adoptiert worden? Wenn nicht, gestatten Sie es auch nicht. Sie haben das Kind heute entführt!

Im Countygericht wurde am 2. Juli von Daniel und Mary Brink um die Erlaubnis nachgesucht, das 4 Jahre alte Mädchen, dessenn Eltern im vergangenen Winter an der Influenza starben, adoptieren zu dürfen, aber eine gerichtliche Verfügung ist bisher noch nicht erfolgt. Die Familie Brink hat bereits im Mai David Frank, einen Bruder des Mädchens, adoptiert, aber die geplante Annahme des Mädchens scheint bei dem Onkel John Frank auf Widerstand gestoßen zu sein.

Die Eisberggefahr.

St. Johns, N. F., 10. Juli. Der Dampfer der Allan-Linie „Grampian", der auf der Fahrt von Montreal nach Liverpool begriffen war, stieß gestern Abend in der Nähe von Cape Race mit einem Eisberg zusammen. Dabei büßten zwei Männer ihr Leben ein und zwei andere erlitten Verletzungen. Der Dampfer selbst, auf dem sich 750 Passagiere und eine aus 350 Leuten bestehende Mannschaft befanden, wurde beschädigt, und er mußte infolgedessen im Hafen von St. Johns einlaufen, um wieder ausgebessert zu werden.

Kurz und Neu.

* Postpakete können von jetzt an nach Rumänien geschickt werden, an Privatpersonen ohne weiteres, an Handelsfirmen aber nur mit Genehmigung der rumänischen Gesandtschaft in Washington.

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Verkauf von Damen-Sommerkleidungsstücken

Freitag offerieren wir eine prächtige Gruppe Kleider, passend für Nachmittagsgebrauch, aus gemusterten, karrierten und gestreiften Percales, sowie einfarbige Linenes; viele haben Taschen und weiße Organdykragen und Manschetten; sehr gut im Waschen; Größen für Damen und Misses; die Werte rangieren bis zu $3.50; die Auswahl zu $1.97

Skirts für Damen und Mädchen, für Ferien- und Außengebrauch, wie abgebildet: aus feinem Linene, Basketgeweben und Gabardine; shirred an der Taillenlinie, geschneiderter Gürtel und mit Perlknöpfen besetzt: wurden früher bis zu $1.50 verkauft; darum speziell am Freitag zu 77c

Waists

Eine neue Auswahl von Sommerblusen, hübsch gemacht aus Organdy, Voile und Lawn, kragenlose Modelle; einige haben farbige Kragen u. Manschetten, andere sind weiß, mit Besatz aus pin checked Stoff, sowie gemusterte Entwürfe; Größen 36 bis 44, — außergewöhnliche $1.35 Werte — zu 97c

Tischtücher

Gebleichte gesäumte Damast Pattern Tischtücher, 50 bei 70 Zoll, gebl...e Mittel-Entwürfe, extra schwere Qualität, gut $2.00 wert. Eure Auswahl morgen für $1.17

25c Strümpfe, 10c

25c schwarze leichte Sorte nahtlose feine baumwollene Strümpfe für Damen, ausgezeichnet für den Heimgebrauch wie auch beim Baden, ein wenig nicht ganz perfekt, so sehr speziell, morgen 10c

Kühle Männerkleider, bedeutend herabgesetzt

Heißwetter-Anzüge für Männer — aus Kool Kloth und Palm Beach, mit Gürtel ringsum, halbgegürtelter oder einfacher Rücken — französisches Facing, alle Nähte piped, mit Patch-Taschen. Größen 33 bis 38 — aber nicht in jeder Fasson, wirkliche $9.50 Werte, Freitag zu $5.97

Khaki Drill Ein-Stück Coverall Knaben-Anzüge — extra voll im Schnitt. Gr. 6 bis 16 Jahre, immer für $1.75 verkauft, morgen zu .. $1.33

Einzelne Palm Beach Coats für Männer. Nur in Gr. 35 u. 36. Ebenso schwarze Alpaca Coats in Extra-Größen — Werte rangieren b. $4; zu $1.97

Waschbare Knaben-Anzüge, Tommy Tucker Modelle, in gestreiften u. schlichten Farben. Gr. 2½—5 Jahre. 75c Werte — speziell morgen zu nur 37c

Kurzwaren

Clarks O. N. T. mercerized Häkelgarn, nicht alle Nummern, per Ballen zu 7c. Wash Braid, 5 Yard Stücke, Eure Auswahl zu nur 3½c

Taschentücher

Schlichtweiße hohlgesäumte Taschentücher für Damen, mit ¼zölligem Saum, volle Größen, regulärer 39c Wt., wenig beschmutzt morgen, das Dutzend 29c

Knaben-Hüte

Rah Rah Hüte für Knaben und Kinder, von Sommerstoffen, in netten Mustern, anderswo ist der Preis 50c, Freitag, zu 25c

Waschbare Stoffe

3 Kisten 27zöllige Tuxedo Zephyrs, in hübschen Plaids, ausgezeichnet für Mädchenkleider, 29c wert, Preis für morgen, die Yard zu 15c

27zölliger fancy bedruckter Batiste — in hübschen Sommer-Mustern und Farben, anderswo 29c, hier, die Yard zu 19c

Fancy bedruckter Chiffon Voile, in einer großen Auswahl von Mustern und Farben-Kombinationen, gut 35c wert — die Yard für 25c

10,000 Yds. Waschstoffe aller Art — Weißwaaren, Ginghams etc., in Kleid- und Waist-Längen, markiert zur Hälfte des Preises.

Touristen-Hüte

Eine ausgezeichnete Partie von Panama Hut Fassons, für den Feriengebrauch, eingeschlossen sind gerade Matrosenhüte, gerollte Matrosenhüte u. mittl. Größe Hüte, sie sollten sich leicht zu $1.50 verkaufen lassen, wirkl. Bargain, 73c

Hut Bands und Schleifen für die Garnierung von Panamas, in allen beliebten Farben, nur für morgen, zu 25c

Vanilla Wafers

Vanilla - Waffeln — gerade aus dem Ofen genommen — das Pfund zu nur 17c

Korsets

Mittelhohe Büsten, gut sitzend, gut gemacht, von gutem Materialien, angebrochene Größen, stets für $1.00 verkauft, sehr speziell, für 79c

Damen- und Kinder-Trachten

Schwere Qualität blaugestreifte Rompers für Kinder, Größen 2 bis 6 Jahre. 75c ist der überall geltende Preis, speziell für morgen zu 47c

Merino - Hemden für Babys, vorn zum Knöpfen — speziell zu 24c

Baby - Blankets, braun gemustert, $1.00 Werte — speziell zu nur .. 77c

Korset - Schoner, mit Stickerei nett besetzt — speziell am Freitag für .. 23c

Envelope Chemise mit Stickerei besetzt wirklich 75c wt., speziell, zu 57c

Flannelette Nachtgewänder für Babies, Shell gesteppte Kante, sensationell niedriger Preis, zu 37c

Coverall Schürzen, von hellem und dunklem Stoff; $1.48 wert, Eure Auswahl, morgen, zu 93c

Weiße Unterröcke, mit Flounce von breiter Stickerei; ein wirklicher Bargain, zu .. 97c

Für Gardinen

Gardinen Marquisette, 36 Zoll breit, in weiß und ecru, schlicht und mit durchbrochenen Kanten, Werte bis zu 39c, speziell, die Yard 23c

Bänder

Bandreste von reinseidener Taffeta, Moire und fancy Streifen, 3 bis 4 Zoll breit, weiß, rosa, hellblau u. Cardinal, Werte bis 19c, die Yard 12c

Unterzeug

Balbriggan Muslin u. Maschen Unterhemden und Hosen für Männer, stets für 55c verkauft, nur angebr. Größen, zu 35c

Kleiderstoffe

Fabrikreste von feinen Mohair Brillianties, ideale Stoffe für Badeanzüge usw., nur in schwarz, Längen bis zum 5 Yards, speziell für Freitag, die Yard 39c

Fabrikreste von Kleiderstoffen, solche wie Novelty Checks und Plaids, schlichtem und fancy Mohair, Brillianties und viele andere beliebten Stoffe, in Längen bis zu 6 Yards, 36 bis 44 Zoll breit, in einer guten Auswahl von Farben, 85c und $1.00 Werte, die Yard zu 59c

Fabrikreste von feinen Kleider Serges, Suiting Serges, Matrose Cloths, Granite Cloths, Navy Beiling etc., in cream, schwarz u. hell- und dunkelfarbig, genügend in marineblau etc., in Längen bis 7 Yds, $1 und $1.25 Werte, die Yard zu 69c

Sommer-Seide

Schlichte und Novelty Seide, einschl. Chiffon Taffetas, Satin Messalines, Louisines, fcy. Streifen, Checks, Plaids etc., hell- und dunkelfarbige Kombinationen, beliebt für Kleider und Waists, 24 bis 36 Zoll breit, Werte bis $2.00, in zwei feinen Partien, die Yard zu $1.17 und 79c

36zöll. neue bedruckte Seide gemischte Tussah Foulards, Seco Seide, Poplins, Pongee, Sport-Seide etc., schlichtfarbig und hübsche Streifen, Karrierungen und Plaids, schwarz, weiß u. alle Farben für Sommerkleider — morgen die Yard zu 59c und 39c

Tub Seide, weißer Grund mit schwarzen u. farbigen Streifen passend für Waists und Männerhemden, lassen sich gut waschen, — 32 Zoll breit, Freitag, die Yard zu 77c, 57c und 37c

Handschuhe

Seidene Handschuhe für Damen, 2 Clasp, mit doppelten Fingerspitzen, in weiß und farbig, regulär zu 59c verkauft, ausgezeichneter Wert, zu 39c

Geschirrtücher

Große Sorte gestrickte Geschirr Cloths, gew. für 10c verkauft, da aber einige nicht ganz perfekt sind, spez. für morgen, zu dem ungewöhnlich niedrigen Preis von 4c

$2 weiße Canvaß Damenschuhe, 97c

Für Freitag offerieren wir 2,000 Paar Canvasschuhe für Damen zu einem äußerst niedrigen Preis, zu welchem sie anderswo nicht zu haben sind; sind aus weißem Sea Island Canvas gemacht, mit Gummisohlen und Gummiabsätzen, wie abgebildet, zurücktretende Zehenfassons, nur zum Schnüren; sind in allen Größen von 2½ bis zu 7 zu haben; alle Breiten; $2.00 ist der Preis, anderswo; ganz speziell für morgen markiert zu dem auffallend niedrigen Preis von 97c

Diese Verkäufe für Freitag

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Strümpfe f. Damen, 29c
Mercerized Damen-Strümpfe, Sub-Standards der 65c Sorte — die Fehler sind so leicht, daß sie kaum zu bemerken sind. Die Farben sind schwarz, weiß, Cordovan und einige andere, morgen das Paar speziell zu nur 29c

BARGAIN BASEMENT

2000 Smocks, Werte bis $4.50 zu 1.99
Bargain-Basement.

Hier ist wirklich ein zeitgemäßer Verkauf. Kühle, losesitzende Smocks zu ungewöhnlich niedrigen Preisen — gerade zu Beginn des heißen Wetters. Diese Smocks sind die Ueberschuß-Partien von zwei großen östlichen Fabrikanten, die sie an uns zu einem Schleuderpreis verkauften, weil die Partien ein wenig unvollständig waren. Ein wundervolles Sortiment von Moden für Damen und Misses.

Stoffe sind Ramie Cloth, Linene und Voile, in den schönsten Moden, einschl. die Slipover, kragenlose, sowie viereckige und runde Halsfasson

Viele sind sehr hübsch bestickt in kontrastierenden Farben. Andere haben Smocking und andere sind schlichte Effekte. Die Farben-Kombinationen sind bezaubernd und umfassen Rose, lohfarbig, blau, Salmon und weiß. Unvollständige Größen für Damen und Misses; Werte bis $4.50; sehr speziell markiert für morgen........ 1.99

$1.39 Coverall Schürzen, 1.10
Bargain-Basement.

Coverall Schürzen für Damen, aus guter Qual. Percale, helle und dunkle Farben, Größen 38 bis 46, $1.39 Werte, speziell für morgen markiert zu.. 1.10

Envelope Chemise für Damen, aus guter Qualität Longcloth, mit Spitzen und mit Stickerei besetzt, — Größen 36 bis 44 — speziell zu.............. 79c

Prächtige Seiden Camisoles, mit Spitzenbes., Fabrikmuster, es sind 98c Werte — speziell zu..... 69c

Kinder-Overalls, aus extra guter Qual. Chambray, einfach blau u. lohfarbig, 2 b. 6 Jahre, spez. 87c

Garnierte Leghorn Hüte, Werte bis $3.95, zu 1.95
Bargain-Basement.

Leghorn Hüte sind sehr beliebt diesen Sommer — und sie verdienen es auch. Sie passen sich Kopf leicht an, ohne zu drücken, und verleihen größtmöglichsten Schutz. **Wir räumen den Rest unseres Lagers von diesen beliebten Hüten morgen.**

Der dafür angesetzte Preis wird ein so niedriger sein, daß sie sehr schnell geräumt werden sollten. Seht diese hübschen Leghorns, garniert mit Crepe, Band und Blumen — es sind Werte bis zu $3.95 — speziell zu...... 1.95

Sport-Hemden für die Männer
Bargain-Basement.

Feine Sporthemden für Männer, — schöne Muster zur Auswahl, sowie etliche einfach weiße. Diese Hemden sind aus guter Qualität Percales und mercerized Stoffen. Werte bis zu $1.50. Speziell für den morgigen Verkauf, das Stück..... 87c

Leichte baumwoll. gerippte Union Suits für Männer, Ecru und weiße Farbe, Knöchellänge und kurze Aermel. Ebenso einige Maschen Union Suits, Knöchellänge und lange Aermel — speziell zu nur 98c

1.49 Bettkissen, 99c
Bargain-Basement.

Kopfkissen, 20 bei 26 Zoll, alle mit hübschem Art-Ticking von guter Qual. überzogen u. mit neuen Federn gefüllt, speziell für morgen markiert, das Stück, zu.................. 99c

Waschstoffe, Seide
Bargain-Basement.

Novelty Dreß Voiles, Fabrikreste der 25c und 30c Sorte, — echtfarbig, die Yard zu.... $14\frac{1}{2}$c

Novelty Dreß Percales, helle, fancy Muster, doppelfaltig, garantiert echtfarbig, Yd... $17\frac{1}{2}$c

Novelty 40-zöll. Dreß Voiles, — hübscher dunkler Grund, — beste 50c Sorte, echtfarb., Yd. $28\frac{1}{2}$c

Beste fancy gewebte Tissue und Voiles, 75c und 85c Sorte, echtfarbig, die Yard.... $47\frac{1}{2}$c

Farbiges Seidenpoplin, yardbreit — elegante Schattierungen, dauerhafte $1.25 Seide; speziell, die Yard.............. $94\frac{1}{2}$c

$3.95 Norfolk-Anzüge, 2.44
Bargain-Basement.

Norfolk-Anzüge für Knaben, aus schwerem Khaki Cloth gemacht, ringsumlaufender Gürtel; Knickerbockerhosen; Größen 9 bis 17; sehr brauchbare Anzüge für die Ferienzeit; es sind $3.95 Werte, solange die Partie vorhält verkaufen wir sie zu............ 2.44

Feine Waschanzüge für Knaben, in mehreren Fassons, einschließlich des Regulation Soldatenanzugs; alle Größen $2\frac{1}{2}$ bis 8; wert bis $3.95, spez. für Freitag zu 1.99

Männer- und Jünglingshosen: in Cassimeres und Hairline, auch in hellen und dunklen Mischungen für Jünglinge, Größen 26 bis 42 Taillemaß, spez. Freitag zu 2.48

Outing Hosen für Männer und Jünglinge; kommen in Khaki und lohfarbigen Wasch-Hosen; alle Größen 27 bis 42 Waistmaß, speziell für Freitag zu 1.79

Ueberhosen für Knaben, in blau und Khaki, Größen 2—7; für die Räumung reduziert auf diesen niedrigen Preis; spez. für Freitag 69c

Bloomer Knaben-Kniehosen, in waschbaren Stoffen; Größen 3 bis 8; soweit die Partie reicht — speziell für Freitag zu nur 29c

Verkauf von Sub-Standards von $2.50, $3 und $3.50 „Top Notch" weiße Sport Schuhe, Oxfords, Pumps, zu 98c
Bargain-Basement.

Ein großes Juli-Verkaufsereignis, das mehr als 3,500 Paar der berühmten „Top Notch"

Sport-Schuhzeug für Männer, Damen und junge Damen

umfaßt, denn sie sind leicht verfärbt. Indessen garantieren wir jedes Paar absolut zufriedenstellend zu sein, als ob Ihr den vollen regulären Preis bezahlt hättet.

„Top Notch" Sport Schuhwaren sind aus bester Qualität weißem Stoff gemacht, reine Gum Rubber Sohlen und Gummiabsätze, sehr gut gemacht in jeder Beziehung, in der Tat die idealen Schuhe für gegenwärtigen Gebrauch.

Der rechtzeitige Verkauf und der bedeutend herabgesetzte Preis wird sicherlich tausende von Käufern frühzeitig anlocken. Auswahl der berühmten „Top Notch" Sub-Standards von $2.50, $3 und $3.50 Schuhen, Oxfords und Pumps sind in Partien gruppiert und zwecks schnellen Verkaufs eingeteilt worden, Freitag

98c

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Leset die „Sonntagpost."

Liberty Bonds
Geldsendungen
Schiffskarten
nach Europa.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.
Teleph. Diversey 2567.
Offen täglich 9—8, Sonntags 10—1.

Zahle stets höchste Preise für
LIBERTY BONDS
J. S. LOWITZ,
Schiffskarten und Geldwechsel-Geschäft,
203 S. Dearborn Str., Ecke Adams, gegenüber Postoffice.
Wochentags 9—5; Sonntags 10—12

Leset die „Sonntagpost".

Die schöne blonde Komtesse.

(Schluß von Seite 7.)

Die Komtesse zieht mit augenaufschlagendem Kopfschütteln einen Notizblock heran und macht sich seufzend eine kurze Anmerkung. „Und die andre?"

„Ein Dienstmädchen namens Babette Meier. Bei ihr ist es schon das zweitemal. Aber sie befindet sich in sehr bedürftigen Umständen und scheint christlichem Zuspruch zugänglich zu sein —"

Die Komtesse notiert weiter und schreibt eine Adresse auf, die der Pfarrer ihr nennt. Dann legt sie den Stift nieder und lehnt sich in den Stuhl zurück.

„Es wird tatsächlich immer schlimmer, Herr Pfarrer," bemerkt sie klagend. „Die Unsittlichkeit nimmt in einem zu erschreckenden Maße zu. Fast möchte man die Hände in den Schoß legen. Im vergangenen Jahr hatten wir für das Asyl elf Anfragen. In diesem Jahr sind es nun bereits dreiundzwanzig. Ist das nicht geradezu erschreckend?"

„Sollte es nicht vielleicht auch mit daran liegen, daß unser Asyl inzwischen soviel bekannter geworden ist?" schlägt der Pfarrer vermittelnd vor.

„Nein, nein, lieber Herr Pfarrer." Die Komtesse schüttelt energisch den Kopf. „Es liegt an der zunehmenden Unsittlichkeit unserer modernen Zeit, daran liegt es! Wo gibt es denn heutzutage noch Zurückhaltung und Sittsamkeit bei den jungen Mädchen? Wo religiöses Pflichtgefühl und Achtung vor den natürlichen Vorgesetzten? Wo Vertrauen und Offenheit? Die beste, die liebevollste Fürsorge nutzt gar nichts."

„Komtesse, ich fürchte, das ist schon ein recht altes Uebel!" seufzt der Pfarrer mit milder Ergebenheit.

Aber die Komtesse ist durchaus anderer Ansicht.

„Nein, Herr Pfarrer!" sagt sie überlegen. „Es ist der Zug der Zeit, ich versichere Sie. Unsere Zeit ist verderbt, ein wahrer Nährboden für Widersetzlichkeit und Unsittlichkeit. Daran liegt es!"

Und damit steht sie auf, gemessen und mit etwas steifleinener Vornehmheit, und begiebt sich an den Teetisch.

An der Wand, gerade neben dem Teetisch, hängt ein altes Aquarell aus dem Ende der siebziger Jahre, peinlich säuberlich durchgeführt und minutiös getreu wie eine Photographie. Es stellt die Seitenansicht eines langgestreckten Landsitzes dar: das Schloß mit vielen blitzenden Fensterchen, den Park mit vielen zierlich ausgezackten Baumgipfeln, winzige weiße Schwäne auf dem Wassergraben. Wenn man ganz genau hinsieht, findet man, hart am äußersten Rande des Parkes und gleich neben dem breiten Goldrahmen, der das Ganze mit kühler Vornehmheit einfaßt, einen hellen Fleck: es ist etwas wie ein kleiner Pavillon, den der Maler gewissenhaft mit verewigt hat.

Aber niemand sieht überhaupt hin, geschweige denn ganz genau. Die Komtesse klingelt; der Pfarrer, mit der Selbstverständlichkeit des häufigen Gastes, begibt sich gleichfalls an den Teetisch, der Diener erscheint und versorgt mit feierlicher Würde erst die Teemaschine und dann die Herrschaften. Und während die Komtesse gelassen Platz nimmt — gerade unter dem alten Aquarell mit dem Schloß und dem Park und dem Wassergraben und dem hellen Fleckchen neben dem Rahmen — greift sie das Thema noch einmal auf:

„Und doch begreife ich unsere heutigen jungen Mädchen nicht, Herr Pfarrer!" bemerkt sie mit einem vorwurfsvoll-nachdenklichen Blick auf den Notizblock auf ihrem Schreibtisch und einer ausdrucksvollen Betonung des Wortes „begreifen".

Vielleicht wehte irgendein feiner süßer Duft von Rosen und Lindenblüten von dem alten Aquarell her? Vielleicht rauschte leise das Schilf des alten Wassergrabens? Vielleicht klang ein leises Hornsignal, melodiös wie ein fernes Posthorn?

Jedenfalls bemerkt es kein Mensch.

Der Pfarrer bedient sich bedächtig mit Toast und mit Arrak; die Komtesse rührt in ihrer Teetasse. Und dann bemerkt sie inbrünstig und im Tone aufrichtigster Ueberzeugung:

„Denn zu meiner Zeit, Herr Pfarrer, zu meiner Zeit waren die jungen Mädchen anders! Ganz, ganz anders!"

„Der Andere."

Großhändler schieben hohe Obstpreise Kleinhändlern zu.

Großhändler in der S. Water Str. wälzen die Schuld an den unvernünftig hohen Obstpreisen auf die Kleinhändler. Wie Daniel J. Coyne, Mitglied der Kommissionsfirma Coyne Brothers, sagt, ist die Nachfrage nach bestem Obst stark, aber der Kleinhändler steckt den Teil des Gewinnes ein, den der Obstbauer nicht erhält. Beeren sind zwar massenhaft auf dem Markt, sagt Herr Coyne, aber die Konservenfirmen kaufen sie in großen Mengen zu guten Preisen und daher bleiben die Preise hoch.

Nach Herrn Phil La Manita von der Firma Welch & Welch rühren die hohen Melonenpreise daher, daß die kalifornischen Melonenzüchter mit der Waare zurückhalten und unverschämte Preise fordern. Als er erfuhr, daß manche „feine" Groceryfirmen auf der Nordseite 21 Cents für eine Melone (Cantaloupe) verlangen, sagte La Manita, daß der Preis im Großhandel nur elf Cents betrage. Manche Grocer machten sich, erklärte er, der Beraubung ihrer Kunden schuldig, wenn auch zu berücksichtigen sei, daß die Bahnfrachtraten höher als seit vielen Jahren sind und die Früchte verteuern. Welch & Welch verkaufen Pflaumen für $1.75 bis $2.50 die Kiste, d. h. 20 bis 30 Dutz., dennoch verkaufen „feine" Grocer drei Pflaumen für zehn Cents. Kalifornische Pfirsiche bekommt der Kleinhändler für $1.25 das Hundert, und in manchen Fällen verkauft er sie mit 100 Prozent Profit.

* Der Dampfer „Stavangerfjord" von Bergen wird, wie die hiesige Vertretung der Norwegen-Amerikalinie der „Abendpost" mitteilt, etwa am 15. Juli in New York, Postsachen daher einen Tag später in Chicago eintreffen.

* Wegen Urlaubsüberschreitung sind nicht weniger als 376 junge Seeleute von Great Lakes im Strafverfahren, was auf die Anwerbung zu dem Beruf schwerlich einen guten Einfluß haben wird.

American Telephone & Telegraph Co.
Eine Dividende von Zwei Dollars pro Aktie wird bezahlt am Dienstag, den 15. Juli 1919, an Aktienbesitzer, die beim Geschäftsschluß am Freitag, den 20. Juni 1919 auf der Liste sind.
G. D. Milne, Schatzmeister.

WIEBOLDTS 25c FRIDAY

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen. Doppelte „S. & H." Stamps bis Mittag ausgegeben.

Männergürtel — Gürtel für Männer: Musterpartie, wert bis 50c, speziell für Freitag zu nur 25c

Halsbinden — Four-in-hand Crepe Halsbinden für Männer — wert 35c; Freitag 2 für nur 25c

Unterwaists — Gestrickte Unterwaists für Kinder, 39c wert — speziell für Freitag zu nur 25c

Unterzeug — Lisle Leibchen für Damen, niedriger Hals, ärmellos, 39c wert, Freitag für nur 25c

Unterzeug — Teilweise wollene Babies-Bands, Odds und Ends, wert bis 50c — Freitag zu 25c

Union Suits — Odds und Ends von Union Suits und Leibchen für Damen, wert bis 50c, Freitag zu 25c

Rompers — Knaben-Rompers, Größen 2 bis 6 Jahre, einfach blau und einige gestreift, mit Kragen und Gürtel mit weiß eingefaßt, voller Schnitt — speziell für Freitag verkauft zu nur 25c

Taschentücher — 500 Dtd. weiße gef. Männer-Taschentücher; überall für 6c verkauft; bei Wieboldt's Freitag 6 Stück für nur 25c

Schuhwerk — Nur im Milwaukee Ave. Laden. (Kein Umtausch oder Geldzurückerstattung bei diesen Artikeln.) Damen-Slippers — unvollständige Nummern — Satin-Slippers für Damen — unvollständige Nummern, eine beschränkte Quantität — Auswahl zu nur 25c

Taschentücher — 300 Dtz. einf. weiße und Satin Border hohlgesäumte Damen-Taschentücher, wert 4c, für Freitag 10 Stück zu nur .. 25c

Bänder — Ganzseidenes fancy Band, bis 6 Zoll breit — wert 35c, Freitag die Yard zu nur 25c

Records — 7zöllige Emerson Records — alle neuesten Nummern — Freitag per Stück zu 25c

Sprechmaschinen-Nadeln — Stahlnadeln, spielen irgend eine Victrola od. Record, „Home Tone", Freitag 500 für nur 25c

Stickereien — 125 Stücke 18-zöll. Swiß bestickte Flouncings — nette Muster, passend für Kinderkleider — wert 39c — speziell für Freitag die Yard, 25c

Handtaschen — Imitierte Leder Back Strap Geldbörsen für Damen — speziell für Freitag zu nur 25c

Gummibälle — 35c Gummibälle — bemalt und verziert — speziell für Freitag das Stück zu nur 25c

Floor-Oel — Floor-Oel und Firniß — speziell die Pintkanne zu nur 25c

Yardstoffe
Weißes Longcloth, 36 Zoll breit, weicher Leinen Finish, 39c wert, Freitag, Yard zu.. 25c
Serpentine Kimono Crepe, alle neuen Entwürfe, volle Stücke, Freitag Yard zu 25c
Dreß Percales, 36 Zoll breit, heller oder dunkler Grund, mit nett bedruckten Entwürfen, volle Stücke, 34c Sorte, Freitag die Yard 25c
Echter Lonsdale gebleichter Muslin, beste Sorte, volle Stücke, 36 Zoll breit, Freitag die Yard für nur 25c
Auswahl, Yard, zu 25c
Huck Handtücher, sehr absorbierend, mit schwerem rotem Border, große Sorte, 35c wert — speziell zu 25c
Watte, bei Hand gerollt, reine weiße Sorte, große Stücke, 40c wert, Freitag zu 25c
Merc. Servietten, gesäumt, große Sorte, nette Blumenmuster, 3 für............... 25c
Waschlappen, mit fancy Border, sehr absorbierend, Freitag 2 für 25c

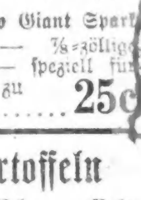
Typewriter-Papier — White Bond Schreibmaschinenpapier, Größe $8\frac{1}{2}\times11$ Zoll, reg. 18c wert, Freitag, 2 Pfund für... 25c

Mottenballen — 20c Mottenkugeln — speziell für Freitag 2 Pfund offeriert zu nur 25c

Gas-Mantles — 25c Lindsay Gasco „inverted" Gasmantles, stark u. dauerhaft, sehr helles Licht liefernd, — spez. für Freitag 2 für nur 25c

Candy — Candy Raspberries, Moß Squares und Lemon Drops, reg. 40c Sorte, spez. für diesen Freitag das Pfund zu 25c

J. & P. COATS' oder CLARK'S O. N. T. — Bester 6 Cord Maschinenzwirn — Nummern von 8 bis 100, in schwarz und weiß, 8 Spulen an jeden Kunden; speziell für Freitag 8 Spulen verkauft für nur.............. 25c



Rugs — 27×54-zöllige Jap Matting Rugs, geblümte und orientalische Entwürfe, 39c wert — für Freitag speziell zu nur 25c

Treppenläufer — 18-zölliger Ingrain bordered Treppenläufer, rote und grüne Muster; reguläre 39c Werte — Verkaufspreis f. Freitag, Yard zu 25c

Seife — 6c Sweetheart Seife, speziell für den Verkauf am Freitag sechs Stücke zu nur 25c

Tabak — Gold Spike Rauch-Tabak — 7c Pakete — für Freitag 6 Pakete für nur 25c

Messer und Gabeln — Tafelmesser und -Gabeln, 4-zinkige Gabeln; fancy Griffe, Freitag das Paar zu nur 25c

Hängeschlösser — Vorlegeschlösser — mit 2 Schlüsseln, sortierte Arten, Freitag zu... 25c

STORE HOURS 8:30 to 5:30 SATURDAY 8:30 to 6:00

Wasserflügel — Water Wings; hilft Ihnen das Schwimmen zu erlernen, Freitag zu 25c

Spark Plugs — Jumbo Giant Spark Plugs — ⅞-zöllige Größe — speziell für Freitag zu nur 25c

Strümpfe — Schwarze und weiße nahtl. Lisle Damenstrümpfe; hochgespl. verstärkte Fersen u. Zehen, reg. 35c wert, Freitag für ... 25c

Strümpfe — Feine Sorte baumw. nahtl. Männerstrümpfe, dopp. Fersen u. Zehen, schwarz, braun u. Palm Beach, Freitag, Pr., 15c; 2 für. 25c

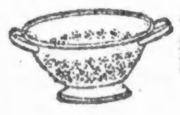
Strümpfe — Fein gerippte baumw. Lisle Finish nahtl. Kinderstrümpfe, in schwarz und dunkelbraun, Größ. 6 bis $9\frac{1}{2}$ — Freitag zu 25c

Zigarren — Factory Smokers — lange Einlage-Zigarren, 6c wert — speziell für Freitag 8 Stück zu 25c

Tabak — Virginia extra Dry Mischung, in Glas Jar und 2 Corn-Pfeifen — 45c wert, Freitag zu 25c

Kartoffeln — Kartoffeln — Baby Snow Flakes — feine, mehlige, zum Kochen — Peck Freitag für 25c

Haushaltartikel 25c



Grau emaill. Durchschlag, erstklassige Ware — Freitag für nur 25c
S. O. S. Aluminium Politur, reinigt u. poliert emaill. Töpfe, Aluminiumtöpfe, Glasware, in der Tat alles, was zu reinigen ist. Freitag, Schachtel zu nur...... 25c
Wäscheklammersack, fort. Farben, mit 10 Dtd. Klammern 25c
Spucknäpfe, braun glasiert, sich selbst wieder aufrichtend, große Sorte, Freitag zu 25c
Glasgriff Blumenkörbchen — hübsch geblümter Schliff — Freitag, 25c
Toiletpapier — Crepe Tissue, perforierte Blätter, reg. 10c; 5 Rollen, 25c

Specials zu 25c
30-zöll. Filet Net, weiß und Elfenbein — speziell für Freitag die Yard offeriert zu nur 25c
36-zöll. Silkolines, einfache Farben, Resterlängen, reg. Preis 25c, Freitag speziell 2 Yards für nur 25c
36zöll. fancy Cretonnes, in einer Auswahl geblümter Entwürfe, hübsche Muster, 35c Werte, Freitag die Yard zu 25c
12×13-zöllige Stuhlsitze — mit imitiertem Royalleder überzogen; einfach und tufted — reg. 45c wert; Freitag zu nur 25c

Groceries zu 25c
Fancy roter Alaska Lachs, — die Büchse 25c
Columbia Chicken Reis mit Giblet-Gravy, drei Büchsen für... 25c
Helmet Br. Bohnen und Speck — 2 Büchsen.... 25c
Sniders reine Tomato-Suppe, 2 Büchsen.... 25c
Feiner weiß. Kopfreis, 2 Pfund für 25c
Feine weiße Navy-Bohnen, $3\frac{1}{2}$ Pfd. für...... 25c
Breakfast Kakao — keiner besser, Pfund 25c
Auto Brd. Zucker-Corn od. frühe Juni Erbsen, zwei Büchsen für... 25c
Swifts Sunbrite Scheuerpulver 7 Büchsen.... 25c
Frisch gebacken. Columbia Pretzels oder Ginger Snaps 2 Pfd. für.... 25c
Frisch abgeschnitt. Beef Stew, 2 Pfund...... 25c
Amerikorn, Frühstückspeise — 2 Pakete für... 25c
Frisch gebacken. Fig Bars oder Frosted Caramel Wafers, $1\frac{1}{2}$ Pfd. 25c
Home made Graham Brot, — 4 Laibe für... 25c
White Pearl Makaroni od. Spaghetti, vier Pakete für 25c
Uncle Jerry oder Virgin. Sweet Pfannkuchenmehl, 3 Pakete für 25c
Swifts Arrow Borax Wäsche-Seife, 7 Stücke für........25c
Southern Br. Peanut Butter zu..25c
Quak. Corn Puffs, 2 Pakete für.....25c
Feigen, feinste kal. Adriatics, 35c Wert, Pfund zu........25c
Zitronen, voll Saft, papierdünne Schale, 9 für 25c

WIEBOLDT'S 2 STORES
MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Wiener Bankverein
Kronenchecks — Spareinlagen
Geldsendungen — Postspareinlagen
Unter Garantie.
$4½ per 100 Kronen
Reichsmark $9.00 per 100 Mk.
Geldsendungen — Spareinlagen — Bankchecks.
Geldsendungen
nach Böhmen, Mähren, Poland, Bukowina, Banat, Bacska, Siebenbürgen, Galizia, Lithuanien, Serbien, Rumänien.
Schiffskarten auf allen Linien.
Paßangelegenheiten. — Erbschaften und Dokumente.
Bacslaer, Banater, Siebenbürger dürfen schon heimreisen.
Näheres persönlich.
LIBERTY BONDS
gegen Bar $50 — abzüglich 50c Kommission — eingelöst.
L. KAUFMANN & CO.,
28 S. Wells Str.
Offen täglich 8:30 bis 7 abds., Samstags bis 8 abends, Sonntags 9—12:30.
—Direkte Korrespondenten von:—
Wiener Bankverein, Wien.
Wiener Bank Hofmann & Co.
Oesterr. Bodenkreditanstalt, Wien.
Oesterreichische Länderbank, Wien.
Erste Kroatische Handelsbank, Agram.
Erste Kroatische Sparkassa.
Böhmische Union Bank, Prag.
Zivnostenska Banka, Prag-Preßburg.
Hermannstädter Bodenkreditanstalt, Hermannstadt.
Albina Spar- und Kreditanstalt, Arad, Temesvar, Sibin, Brasso.
A. Schaaffhausenscher Bankverein, Köln.
Sobald Blokade aufgehoben:
Darmstädter Bank, Berlin, und 70 Filialen.
Deutsche Bank und Filialen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Geldwechslung
Geldsendungen
unter voller Garantie und immer billiger als irgendwo. Fragen Sie nach unseren Raten, ehe Sie Geld anderweits aufgeben oder einwechseln.
Schiffskarten
auf allen offenen Linien.
Paßangelegenheiten
ohne Kosten erledigt.
Auskunft und Rat frei.
Teilen Sie uns Ihre Adresse mit, Sie werden von uns in einigen Tagen eine interessante Nachricht erhalten.
Revesz & Szoeke
Deutsches Bankgeschäft, Schiffskarten-Agentur
Officestunden bis 9 Uhr abends, Sonntags bis 5 Uhr nachmittags.

Nahrungsmittel-Pakete nach Deutschland
werden zu billigsten Raten an Adressat drüben abgeliefert oder von uns auf Bestellung aufgemacht.
Transatlantic Packet Co.
154 West Randolph Str.
Telephon Franklin 4034.

Wenn Ihr krank seid
Braucht Ihr fachmännische ärztliche Behandlung.
Komplikationen entstehen oft in Folge von Versäumnis, daher

Kommt jetzt zu mir. Wo Ihr Hilfe erlangen könnt.
Wenn ich Euch nicht helfen kann, werde ich es Euch sagen, und es kostet nichts.
Meine modernen Behandlungsmethoden und meine 25jährige Erfahrung befähigen mich, Erfolge zu erzielen, wo manche Andere versagt haben.
Leidet Ihr an
Magen-, Leber-, Nieren- oder Blasenstörungen, Schwäche oder Verlust der inneren Kraft, Rheumatismus, Blutverunreinigung oder Hautleiden, irgend einer Mastdarm-Erkrankung oder Bruch, spezieller oder privater Krankheit, schwachen Lungen oder Schwindsucht, Katarrh der Nase oder des Halses, Augenbeschwerden oder Schielaugen?
Meine Office ist so eingerichtet, daß ich besondere Abteilungen für die Behandlung obiger Zustände für Männer wie für Frauen habe.
Kostenfreie Konsultation.
W. M. LAWHON, M. D.
35 S. Dearborn Str.
Stunden 9 bis 8. Sonntags 10 bis 1.
(Nehmt Elevator zum dritten Floor.)
Telephon: Randolph 2066.

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.
Wir kaufen und verkaufen
LIBERTY BONDS
J. V. Zinner & Co.
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd 6570

S. & B. Compound
Ein Mittel von unfehlbarer Wirkung bei
Zuckerkrankheit u. Brights Desease
Von Autoritäten empfohlen. Auskunft und Literatur frei.
S. & B. Mfg. Co.
2118 N. Clark Str., Chicago, Ill.